



Mittelddeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Redaktion: Die Deutsche Zeitung, M. D. O., Halle (S.).
Verlag: Die Deutsche Zeitung, M. D. O., Halle (S.).
Druck: Die Deutsche Zeitung, M. D. O., Halle (S.).
Abdruck: Die Deutsche Zeitung, M. D. O., Halle (S.).

Die Zeitung ist bei amtlicher Veröffentlichung sämtlicher Mitteilungen der Partei im Gau Halle-Mecklenburg und der Kreise Halle, Magdeburg und Umgebung eingetragene Zeitung.
Verlag: Die Deutsche Zeitung, M. D. O., Halle (S.).
Druck: Die Deutsche Zeitung, M. D. O., Halle (S.).
Abdruck: Die Deutsche Zeitung, M. D. O., Halle (S.).

Das Ausland zum Schritt des Führers

Paris entrüstet sich und will Genf anrufen - London wartet ab - Rom mischt sich nicht ein

Eigene Meldung

Wenn eine Steigerung der allgemeinen Spannung überhaupt noch möglich ist, dann darf der Schritt, den Adolf Hitler am Sonnabend tat, als noch größer und in seinen Auswirkungen gewaltiger bezeich- net werden als die Wiedererrichtung der deutschen Wehrmacht am 16. März 1936.

Genie ist neben der Schaffung einer politischen Linie des Führers ein völlig neues und erschöpfendes Programm zur Neu- schaffung der Beziehungen zwischen den europäischen Völkern verknüpft worden, mit dem sich sämtliche Staatsmänner werden beschäftigen müssen.

Die gesamte öffentliche Meinung der Welt liegt noch im Banne der geschäftlichen Erklärung des Führers. In den Hauptstädten Europas beschäftigt man sich eifrig mit der neu geschaffenen Lage, ohne naturgemäß zu festen Entscheidungen gelangen zu sein.

Frankreich appelliert in Genf

Paris, 8. März. Havas meldet: „Die Agentur Havas ist in der Lage anzukündigen, daß die französische Regierung beabsichtigt, den Völkerbund in seiner auf den 10. März stattfindenden Sitzung mit der einseitigen Kündigung des Locarno-Vertrages durch das Reich zu befragen, sowie mit den Maßnahmen, die sie infolge dieses Schrittes zu unternehmen gedenkt.“

Die Beratungen in Paris

Paris, 8. März. Außenminister Rindanin begab sich am Sonnabendmorgen ins Ministerpräsidium, um mit dem Ministerpräsidenten Sarraut Rücksprache zu nehmen. An der Unterredung nahmen der Kriegsminister General Maurin, Staatsminister Paul Boncour, Minister Wandel und der langjährige Generalstabschef Gamelin teil. Bei dieser Gelegenheit wurde die deutsche Denkschrift eingehend geprüft. Es wurde beschlossen, daß der Außenminister am Sonnabendmorgen die diplomatischen Vertreter der Signatarmächte des Locarno-Vertrages, England, Italien und Belgien, empfangen werde.

London „prüft“ erst
London, 8. März. Der deutsche Botschafter v. Hoersch überreichte am Sonnabendmorgen im Foreign Office dem englischen Außenminister Eden das Memorandum der deutschen Regierung über den Locarno-Vertrag.

Die deutsche Erklärung wurde, so schreibt die Press Association, während des Abendessen ruhig und sorgfältig erwogen werden, und zwar zur Vorbereitung der Kabinetts- scheidung am Montag. Reuter berichtet, daß in amtlichen Kreisen in London bisher keine- Lei Kommentare erhältlich seien.

Kabinettag am Montag
London, 8. März. Für Montag ist eine Sonder Sitzung des britischen Kabinetts ein- berufen worden.

Die Press Association weist darauf hin, daß der Zeitpunkt der Sitzung vor der deutschen Mitteilung zum Locarno-Vertrag angeht worden sei. Es sei anzunehmen, daß die Einberufung erfolgte, um dem Außenminister Eden, der am Montagmorgen nach Genf zurückkehrt, die notwendigen Anweisungen mit auf den Weg zu geben.

Belgien behält sich Stellungnahme vor
Brüssel, 8. März. Nach der Überreichung des deutschen Memorandums fand am Sonnabend vormittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten van Zeeland eine Konferenz statt.

Nach Schluß der Konferenz wurde erklärt, daß der Ministerpräsident sich seiner Stellung- nahme gegenüber dem Schritt des deutschen Reichsträgers vollständig vorbehalten habe. (Fortsetzung auf Seite 2.)



Bildtelegramm aus Köln Aufnahme: Scherl

Bereits während der historischen Rede des Führers und Reichskanzlers vor dem deutschen Reichstag marschierten die ersten Truppen, Flak-Abteilungen, in ihre neue Garnison ein. Unser Bild zeigt, wie der Kommandierende General Günther von Kluge von Oberbürgermeister Riese begrüßt wird.

Politik des Friedens und der Ehre

Dr. Tr., Halle, den 8. März 1936.

Als die Nachricht von der Einberufung des deutschen Reichstages durch die Gaue elite, war jedem Deutschen klar, daß es sich der Tradition der letzten drei Jahre entsprechend um einen außerordentlich wichtigen Anlaß handelte. Die außerpolitische Entscheidung der letzten Wochen und Monate, die uns immer wieder mit großer Sorge erfüllte und uns unsere warnende Stimme erheben ließ, hat seinen Zweifel darüber gelassen, daß Deutschland angesichts seiner wachsenden Bedrohungen nicht mehr untätig stehen konnte. Der Weg, den Deutschland seit dem Tage der Unterzeichnung des Versailles-Vertrages hat zurückgelegt müssen, wird uns in dieser historischen Stunde noch einmal gegenwärtig.

All die Not und die Schande der Jahre vor der Machtergreifung tauchen auf und treten in einen ganz natürlichen Gegensatz zu dem Kampf des Führers und seiner Partei um die deutsche Gleichberechtigung unter den Völkern Europas. Der Führer selbst hat in seiner Rede diese Entwicklung von Versailles bis zum heutigen Tage uns eindringlich geschildert. Aus dieser Darstellung erwachsen folgerichtig die Forderungen und Maßnahmen der nationalsozialistischen Außenpolitik, die eine solche der Ehre und Freiheit des deutschen Volkes sein mußte.

Für Deutschland ist der 7. März 1936 ein Markstein in seiner Geschichte, wie es der 30. Januar 1933 und der 16. März 1935 sind. Aber nicht nur für uns Deutsche, sondern für Europa und wohl für die ganze Welt waren die Schritte, zu denen sich der Führer gestern veranlaßt sah, von entscheidender Be-

deutung. Die Größe eines Staatsmannes zeigt sich in Zukunft nicht mehr nur darin, daß er sein Volk über die Höhen seines Lebens führt, sondern auch darin, daß Kontinente und die ganze Welt von ihm etwas empfangen. Nicht umsonst hat der Führer in seiner Erklärung auf die europäischen Völkerfamilie und ihre Gemeinheitspflichten hingewiesen. Aus seinen Worten klang an vielen Stellen die Sorge um das geamt-europäische Schicksal. Was er für Deutschland forderte und durchsetzte, ist letzten Endes auch das Wohl Europas. Der wahre Friede auf diesem Kontinent ist abhängig davon, daß Deutschland die gleichen Möglichkeiten für seine Lebensbehauptung gegeben werden wie den anderen Völkern. Diese Seite der deutschen Frage ist längst zu einer europäischen Frage geworden und nunmehr durch die voll und ganz erzwungene deutsche Gleichberechtigung politisch beantwortet worden.

So unermittelt eindringlich steht in des Führers Rede die europäische Lage vor uns, daß sich diesem Ernst auch die anderen Völker nicht mehr werden entziehen können. Wir sind überzeugt, daß eines Tages die Kernkraft siegen und Deutschland, das einst mit seiner Stimme vielen europäischen Staatsmännern so unbekannt war, in der Geschichte als Retter vor dem Chaos bestehen wird. Nicht zuletzt war es Hitler Realismus, der die Sähe der Regie- rungsentscheidung formuliert hat. Deutschland hat die Dinge beim Namen genannt, die bis- her immer wieder verschwiegen worden waren. Der Führer hat sich nicht damit begnügt, Kritik an der Behandlung Deutschlands zu üben, sondern hat über die Verletzung der



Der Führer spricht in der Reichstagsitzung Aufnahme: Scherl, A.

Der Toten Vermächtnis erfüllt

K. Halle, den 8. März.
Der diesjährige Helldenkentag konnte seine größere Weihe erhalten, als durch die neueste entscheidende Tat des Führers...

Die historische Reichstagsfeierung

Hermann Göring verliest die Botschaft des Führers

Berlin, 8. März. Ueber dem Reichstagsgebäude und der Krolloper am Königsplatz...

Die Aufsicht der Abgeordneten, die meist Uniform tragen, begann schon um 11 Uhr.

Um 11.45 Uhr waren sämtliche Abgeordneten im Vestibulengang erschienen.

Punkt 12 Uhr betrat der Führer in Begleitung des Reichstagspräsidenten...

Reichstagspräsident Göring eröffnete sofort die Sitzung.

Sobald Führer H. Göring trat: Ich habe den Reichstag zumalbestürzen zu seiner lebendigen Sitzung...

Jabel umbrandel den Führer

Nach der Führerrede bereiteten die Abgeordneten und alle übrigen im Hause...

Gedeh wurde das heilige Verantnis des Führers angehört...

lung aufgenommen, vor keiner Gewalt zurückzweichen...

Anschließend verlas Reichstagspräsident Göring folgende Botschaft des Führers:

„In der Absicht, dem deutschen Volk die Gelegenheit zu geben, der mit dem heutigen Tage abgeschlossenen dreijährigen Politik der Wiederherstellung der nationalen Ehre und Souveränität des Reiches, verbunden mit dem aufstrebenden Wirtschaftswachstum...

Ansprache Görings

Nach Beendigung der Proklamationsfahrt Reichstagspräsident Göring trat:

„Meine Abgeordneten! Sie haben heute eine Stunde gewaltigster Bedeutung für unser Volk und Vaterland durchlebt...

Sobald Führer H. Göring trat: Ich habe den Reichstag zumalbestürzen zu seiner lebendigen Sitzung...

Mit Branden heute, Hagedornheit, dem Führer seine neuen Setzungen zu geben...

Was das Schicksal uns auch geben wird, wir sind bereit. Im Glauben an den Almächtigen...

Reichth Göring schloß die letzte Sitzung dieses Reichstages mit einem Sieg Heil auf Führer und Vaterland...

Zadezug vor dem Führer

Berlin, 8. März, 20. SS und NSKK machten unter dem gewaltigen Einbruch des historischen Geschehens...

Italien sichert seine Erfolge

Es will Abessinien militärisch erobern

Kabelbericht unseres Sonderkorrespondenten Reynolds Packard

UP, 3m italienischen Hauptquartier an der Nordsee...

Alles deutet hier darauf hin, daß Italien entschlossen ist, die Erfüllung seiner Ziele in Abessinien auf militärischem Wege zu suchen...

hält, um dessen kolossale Rohstoffe zu beschreiben...

Einer plötzlichen Demobilisierung der in Abessinien stehenden Armeen sieht aber noch eine andere Erwägung entgegen...

Die abessinische Hauptstadt ist fast vollkommen verdedet...

Der Wahlkampf beginnt

Der Führer gibt die Parole - Dr. Goebbels Reichswahlleiter

Berlin, 8. März. Am Sonntagabend traten unter dem Vorhüll von Reichsminister, Reichsleiter Dr. Goebbels die Mitglieder der Reichspropagandaleitung...

Am Samstag der Termin für die Reichstagswahl auf Sonntag, den 29. März 1938...

Der Führer spricht vor Vertretern der Partei

Am Sonntag, den 8. März, findet im ehemaligen Herrenhaus in Berlin, Leipziger Straße um 16 Uhr eine Tagung der Reichsleiter, Gauleiter, Gaupropagandaleiter sowie der Reichs- und Stützpunktredner statt...

Stimmstauslegung 21. und 22. März

Nachdem der Termin für die Reichstagswahl auf Sonntag, den 29. März 1938, festgelegt ist, hat der Reichs- und preussische Minister des Innern angenommen, daß die Stimmfächer und Stimmzettel am 21. und 22. März 1938 auszuliegen sind...

Zum Reichswahlleiter wurde Reichsminister Dr. Goebbels ernannt.

Reichswahlleiter Dr. Goebbels

Veranstaltungen: Berlin, 8. März, 1938

Präxision Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate. Qualitäts-Armband-Uhren Marke „Mugea“ vollmassives Ankerwerk mit 15 Steine von 16.- an

Theater * Vergnügungen * Konzerte

CT
Lichtspiele

Riebeckplatz
Der Jubel kennt keine Grenzen!



Soldaten - Kameraden
Das erste große Militär-Lustspiel aus unserem Volkstheater

Ein echter, ein rechter Soldatenfilm, der die Herzen höher schlagen läßt! Ein ganz großer Erfolg, wie man ihn nicht oft erlebt!

Neue Sonntag, 2 Uhr
Große Fremden- und Jugend-Vorstellung mit vollem umkehrtem Programm

W. 4,0, 6,0, 8,15 - S. 2,0, 4,0, 6,0, 8,15
Rechtszeitig Plätze sichern

Gr. Ulrichstr. 51
Ganz großer Erfolg!
Leni Riefenstahl
Gustav Diesel, Ernst Udet

In dem gewaltigen Tonfilm:
Die weiße Mölle vom Piz Palù

Ein Film von grandioser Schönheit und gewaltiger Spannung von **Dr. Arnold Fanck**

Die Jugend hat Zutritt.
W. 3,45, 6,0, 8,15 - S. 2,15, 4,0, 6,0, 8,15

Schauburg
Der kolossale Erfolg!
Rudolf Forster
Paul Wegener

Christi Mardany, H. Moser
in dem deutschen Filmmeisterwerk
... nur ein Komödiant

Sichern Sie sich rechtzeitig die gute Plätze!
W. 4,0, 6,0, 8,15 - S. 2,15, 4,0, 6,0, 8,15

Reli
Ritterhaus-Lichtspiele

Ein gewaltiger Erfolg!
Das größte Erlebnis das ein Film zu geben vermag!
Emil Jannings
in
Carl Froelichs Meisterwerk



Im aufwühlenden dramatischen Geschehen erschließt Heinrich George als hemmungsloser Materialist und beglückten Albrecht Schoenhals und Suse Graf als das gute Prinzip verheiratete Liebespaar

Werktag: 4,00 6,10 8,30 Uhr
Sonntag: 3,00 4,50 6,30 8,30 Uhr

Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!

Traumulus

Werktag und Sonntag:
3,50 6,00 8,50 Uhr

Jugendliche über 14 Jahre Zutritt.

Schlafzimmer
RM. 280,- 320,- 375,- 389,- 415,- 470,-

Ebenlandsdarlehen werden in Zahlung genommen. Auf Wunsch Teilzahlung.

Eichmann & Co.
Inh.: Paul Sommer, Halle-S.
Große Ulrichstraße 21,
Eingang Schulstraße

Ammendorf
Amtl. Befähigung.

Die Einzahlung der Schulung für das Schuljahr 1936 findet in den folgenden Schuljahren am Mittwoch, dem 15. April 1936, um 10 Uhr.

Halt.
Nürnberg, den 2. März 1936.
Der Bürgermeister.

ufa

Alte Promenade
Stützen der Gesellschaft

Der große Ufa-Film mit **Heinrich George**, **Albrecht Schoenhals**, **Suse Graf**, **Oskar Sima**

Im aufwühlenden dramatischen Geschehen erschließt Heinrich George als hemmungsloser Materialist und beglückten Albrecht Schoenhals und Suse Graf als das gute Prinzip verheiratete Liebespaar

Werktag: 4,00 6,10 8,30 Uhr
Sonntag: 3,00 4,50 6,30 8,30 Uhr


Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!

Zorn
Frühjahrs-Modenschau

Montag, 9. und Dienstag, 10. März
Eintritt frei! Kein Gedeckzwang!

MNZ-Werbung
ist Erfolgs-Werbung!

Dortmunder Union-Bier



Zu beziehen durch:
Einkaufsgesellschaft für Gastwirte
Aktionsgesellschaft | Halle (S.), Landsberger Str. 7, Fernruf 2023 38

Hermann Naumann, Biererchandlung, Naumburg (S.), Michaelsstraße 28, Fernruf 2243

12. März
Donnerstag, Thalia

Ein Gastspiel das niemand veräumen sollte

Die 8 Entfesselten

Käthe und Walter Scholz-Bren und Godden-Krook und Garga Hans Machin - Gerty von Reichenhall

Ein Ensemble, das sich in zwei Monaten ganz Deutschland eroberte!

Entfesselte Heiterkeit! Sprudende Einfälle! Scherz! Witz! Humor! Sprühende Laune!

Eintrittspreise von 3,-, 2,50, 2,-, 1,50, 1,- b. Hothan, Stod, Rammel und NS-Kulturgemeinde

MNZ genommen - zum Sit gekommen

Dauerkarten

Idon jetzt im Verwaltungsbüro Seebener Str. 172 und im Vertiefbüro „Roter Stern“

Gültigkeit vom Tage der Issung bis zum 31. März 1937

Familienkarte I Eltern u. Kinder ab 18. März 1937 1,- 2,- 3,-
Anschlußkarte f. erwachs. Familienmitglieder 6,-
Anschlußkarte für Bedienstete 6,-
Einzelkarte für Erwachsene 6,-
Einzelkarte für Kinder 6,-
Studentenvereinskarte 3,-

Teilzahlungen gestattet.

Formenschöne Küchen
Der stolz jeder sein kann

In großer Auswahl zu billigen Preisen im

Möbelhaus Schirioth
Kl. Ulrichstraße 34
Zahlungsanleiher, Ehestandsdarlehen

Sind's Möbel, Naturalien, Zimmer, MNZ-Anzeigen helfen Dir immer!

Stadtheater Halle

Gute, Sonntag, 15 bis gegen 18 Uhr
sonntags den Volkstheaterstage
Quersfire zu „Gordian“
von E. van der Borgh

Griffian de Wei
Ein Schauspiel von H. Argege 1917, bis gegen 22¹/₂

Julius Caesar
Oper von G. Fr. Händel
Montag, 19/1, bis gegen 22¹/₂ Uhr

Der Bettelheld
Operette von G. Willinger
Freitag, der 9. März für Donnerstag u. Freitag-Stammkarten erbeten.

Montag, 23. März, 20 Uhr
Stadtschützenhaus
Lieder- und Balladen-Abend

Kammersänger
Josef von Manowarda

Stalssoper Berlin und Pestspiele
Bayreuth, Am Flügel

Michael Radtisch
Karten zu 3,-, 6,50, 9,-, 1,50, 1,-
bei Hothan, Rammel, Stod und NS-Kulturgemeinde, Mitglieder besondere Ermäßigung.

NS-Kulturgemeinde
Donnerstag, den 26. März
20 Uhr, Thalia-Theater

Hanns Johst

Inst. aus eigenen Werken
Mitwirkend: Die Bläsertruppe, des Städtischen Orchesters

Karten zu 1,50 u. 1,-
b. Hothan, Rammel, Stod und NS-Kulturgemeinde
Mitglieder RM. 1,- u. -75

ULRICHSKIRCHE
Sonntag, 15. März, 9 Uhr

Kirchenkonzert!

Margarete Pape, Sopran
Arthur Bohner, Violine
W. Zöllmer, Orgel
Werke von Bach, Händel, Vivaldi, Bröner

Karten in der
Musikalien-Handlung E. Stod,
Große Steinstraße 15, 201 347
Abendkasse u. NS-Kulturgemeinde

Kunden am Vormittag!
Schr einfach, die MNZ ist doch Morgenzeitung!

Verbandsnachrichten

Es veröffentlichen uns dieser Rubrik Mitteilungen des Vereines u/a, zu dem ergebigen Preise von 18 W/a. für die dreimonatliche Mitgliedszeit.

Die Vereinsrechnung vom 30. März, am Sonntag, den 3. März 1936, findet am Gymnasium des 9. Schuljahres, 12 Uhr, eine Anwesenheitsprüfung statt. Zutritt nur für Mitglieder des Vereines. Die Prüfung wird von dem Vorstand geleitet.

Die Vereinsrechnung vom 30. März, am Sonntag, den 3. März 1936, findet am Gymnasium des 9. Schuljahres, 12 Uhr, eine Anwesenheitsprüfung statt. Zutritt nur für Mitglieder des Vereines. Die Prüfung wird von dem Vorstand geleitet.

Mitteleuropäische Nationalzeitung

MNZ-HAPAG
Reisedienst

Billiger MNZ-Hapag-Sonderzug
zur Großen Wassersport- und Luftsport-Ausstellung nach **BERLIN**

am Sonntag, dem 22. März 1936
60 % Fahrpreisermäßigung
Schnell Billig Bequem

7,10 Uhr ab Halle-S. am 22.46 Uhr
7,40 Uhr ab Bitterfeld. am 22.28 Uhr
8,10 Uhr an Berlin Ab. Bf. ab 20.50 Uhr

Fahrtreis hin und zurück: ab Halle-S. II. Kl. RM. 7,80 III. Kl. RM. 5,40
ab Bitterfeld II. Kl. RM. 6,40 III. Kl. RM. 4,50
einschl. Teilmehrerabzügen.

Verbilligte Eintrittskarten in die Ausstellungshallen (RM. 0,75 statt RM. 1,00 pro Person). Gelegenheit zu preiswerten Stadtrundfahrten (RM. 5,75 statt RM. 4,00).

Die MNZ-Hapag-Sonderzüge erfassen sich immer größer Beliebtheit! Es ist wiederum mit einer starken Besetzung des Sonderzuges zu rechnen, weshalb baldige Anmeldung und Lösung der Fahrkarten empfohlen wird.

Anmeldung und Fahrkartenverkauf:
MNZ-Reisedienst
Geisstraße 47, Fernruf 97851 und Annahmestellen:
Zigarngeschäft Bennemann, Alter Markt 3
Zigarngeschäft Berger, Leipziger Straße 14
Musikalienhandlung Stod, Große Steinstraße 15

Hapag-Reisebüro
Halle (Saale), im Rolen Turm, Fernruf 325 38 und 999 40
Merseburg, Hapagvertreter F. W. Voigt, Adolf-Hilff-Straße 11, Fernruf 2006
Leuna, Hapagvertreter Emil Gottschalk
Hirschfeld, Hapagvertreter Paul Polke, Hülter-Straße 4
Weißeritz, Hapagvertreter Schmidt, Saalstraße 7
Naumburg, Hapagvertreter Schmidt, Markt 19

Rundfunk
Montag, den 9. März 1936

Leipzig
Werktag 1932

6.00: Morgenpräh, Functamkeit. —
6.30: Frühkonzert. — 7.00: Nachrichten.
8.00: Functamkeit. — 8.30: Für die Hausfrau. — 8.50: Froher Klang zur Arbeitspause. —
10.00: Wetter, Vollerland, Tagesprogramm. — 10.15: Es tanzt ein Bi-Ba-Bückermann in unserem Saal herum. — 11.30: Zeit. Wetter. — 11.45: Für den Bauer. — 12.00: Von Hamburg: Schloßkonzert. — 13.00: Zeit. Nachrichten. Wetter. — 14.00: Zeit. Nachrichten. Wetter. — 14.15: Merket nun auch bis drei! — 15.00: Heute nur... Jahren. — 15.05: Kunstbericht. — 15.50: Wirtschaftsnachrichten. — 16.00: Klammliche Erzähler. — 16.20: Musik auf zwei Klavieren von Ede. — 17.00: Zeit. Wetter. Wirtschaftsnachrichten. — 17.10: Musik am Nachmittag aus der „Gemma“ Berlin. — 17.40: Alte Handwerkerlehren. Aus vergangenen Tagen des ehrlichen Handwerks. — 18.00: Musik zum Feiernabend. — 18.40: Stasontanz. — 19.10: Volksweisen. — 19.45: Deutsche Erzeugungslicht. — 19.55: Umichau am Abend. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Weibchen aus Cuxhaven: Liebe und Fröhlichkeit. — 22.00: Nachrichten, Sportfunk. — 22.30: Neue Kammer-Kompositionen. — 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Deutschlandsender
Werktag 1931

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Gledenspiel, Morgenfunk. — Wetterbericht für die Sandwirtschaft. — 6.10: Fröhliche Morgenmusik. — 7.00: Nachrichten. — 8.10: Morgenshändchen. — 10.15: Grundschulfunk. — 11.15: Seemetterbericht. — 11.30: Die Feuerung mit Solitoble im Land-Haushalt. — 11.40: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört. — 12.00: Mittagkonzert. — 12.35: Zeitzeichen. — 13.00: Grundschulfunk. — 13.45: Nachrichten. — 14.00: Wetter. — 14.15: Merket nun auch bis drei! — 15.00: Wetter, Böse, Programmhinweise. — 15.15: Da hebt ein oder Wetterbericht, an, wer wohl am besten singen kann! — 16.00: Musik am Nachmittag. — 17.00: Ein Mann baut Tiefsee-Thermometer. — 18.00: Friedrich Wührer spielt. — 18.45: Sportfunk. — 19.00: Und jetzt ist Feiernabend. — 19.45: Deutschland laut auf! — 20.00: Kammerfunk. — Musik. Wetterbericht, Kunstnachrichten. — 20.10: Weibchen aus Cuxhaven: Liebe und Fröhlichkeit. — 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — 22.30: Musik. Deutschlandfunk. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Seemetterbericht. — 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Nähmaschinen

Naumann

will man im Gebrauche sehen und die Möglichkeit haben, die Feinheiten des Getriebes und der verschiedenen Möbelausstattungen zu bewundern, ist nach Dresden dahin gehen, zu Naumann, um diese selbstkosten und unvergleichlich kennenzulernen Naumann-Nähmaschinen

kauft man im Laden

Prophete
Rationalische Str. 15
bequeme Zahlweise

Die letzten Ketten sind gesprengt

Der Führer in denkwürdiger Stunde vor dem Deutschen Reichstag

Das Rheinland wieder unter deutscher Wehrhoheit - Nach restloser Wiedererringung der deutschen Freiheit Bereitschaft zur Rückkehr in den Völkerbund - Deutschland macht konkrete Vorschläge zur Verständigung - Der Reichstag aufgelöst - Neuwahl am 29. März 1936

Berlin, 7. März. In seiner großen, weltöffentlich bedeutungsvollen Rede vor dem Deutschen Reichstag führte Adolf Hitler folgendes aus:

Kämmer des Deutschen Reichstages!
Der Präsident des Deutschen Reichstages, Dr. Brüning, hat in meinem Auftrag diese letzte Sitzung einberufen, um Ihnen die Gelegenheit zu geben, eine Erklärung der Reichsregierung entgegenzunehmen zu den Forderungen, die nicht nur von Ihnen, sondern vom gesamten deutschen Volk mitnötig als wichtig, ja entscheidend angesehen werden.

Als in den grauen Novembertagen des Jahres 1918 der Vorhang über das blutige Theaterstück des großen Krieges herabgelassen wurde, atmeten Millionen von Menschen in der ganzen Welt auf. Gleich einem Frühlingsergen ging über die Völker die Hoffnung, daß damit nicht nur eine der traurigsten Verurteilungen der Menschheitsgeschichte ihren Abschluß gefunden, sondern daß eine fehlerhafte und deshalb unheilvolle Zeit ihre geschichtliche Bühne verlassen hatte.

Durch alles Kriegsgeschrei durch wilde Zerknirschungen, Anklagen, Vermündungen und Beratungen hindurch hatten die Auffassungen des amerikanischen Präsidenten die Ehre der Menschheit erreicht, in denen von einer neuen Zeit und einer besseren Welt die Rede war. Am 1. Januar 1919 wurden die Völker ein Aufgebot gegeben für eine solche neue Welt und damit Menschheitsordnung, was immer auch an diesen Punkten auszuhalten war oder ausgespart wurde. Sie hatten diese Zweifel, eines für sich, die Erkenntnis,

daß eine mechanische Wiederherstellung früherer Zustände, Einrichtungen und Aufstellungen in kurzer Zeit auch wieder zu ähnlichen Folgen würde führen müssen. Und darin lag das Bereaubende dieser Tiefen, daß sie mit unerbittlicher Geheißigkeit verurteilten, dem Zusammenleben der Völker neue Wege zu geben und es mit einem neuen Geist zu erfüllen, aus dem heraus dann jene Institution wachsen und gedeihen konnte, die als Bund aller Nationen berufen sein sollte, die Völker nicht nur äußerlich zusammenzuführen, sondern vor allem innerlich einander näher zu bringen in gegenseitiger Hilfsbereitschaft und in gegenseitigem Vertrauen.

Kein Volk ist der Zauberkraft dieser Phantasie mehr verfallen als das deutsche. Es hatte die Ehre, gegen eine Welt kämpfen zu müssen, und das Unglück, in diesem Kampf zu unterliegen. Es war aber als Unterlegener die Pflicht mit dem Fluch der Verantwortung für ein Ringen, das dieses Volk weder geahnt noch gemahnt hatte. Das deutsche Volk glaubte an diese Taten mit der Kraft eines an sich und der Welt Verweissenden. Es begann damit seinen Weg in seine lebensvolle Zeit. Wir alle sind diese Jahre hindurch Opfer dieses phantastischen Glaubens und damit Objekte der entsetzlichen Folgen gewesen. Es ist nicht der Zweck dieser Ausführungen, der in sich selbst eine Entscheidung für oder gegen die Unterwerfung des deutschen Volkes in sich bergen.

einen unüberbrückbaren weltanschaulichen und religiösen Gegensatz zu den umliegenden Völkern und Staaten. Nicht nur allgemein menschliche, wirtschaftliche oder politische Auffassungen brachen zusammen und begraben ihre bisherigen Vertreter, Parteien, Organisationen und Staaten unter sich, nein, eine Welt überaus sinnlicher Vorstellungen wird eingegriffen, ein Gott wird entthront, Religionen und Kirchen ausgerottet, das Sanktets neben und ein qualvolles Dasein als das einzige Seiende proklamiert. Kaiser und Könige, reiche Fürsten und entwürzeln sich allmählich sogar in der Erinnerung, genau so wie umgekehrt wieder parlamentarische Demokratie von den Völkern aufgegeben werden, um neue Staatsgedanken an ihre Stelle zu setzen. Und parallel damit werden wirtschaftliche Maximen, die früher geradezu als Grundzüge des menschlichen Gemeinwohlens gehalten haben, überwunden und abgelöst von konträren Auffassungen; das gleiche senken sich die Schranken der Arbeitslosigkeit und damit des Hungers und des Elends über die Völker und verlassen Millionen Menschen in ihren Bann.

Rüstungswahnsinn

Diese erkannte Menschheit aber sieht, daß der Kriegsgott seine Rüstung nicht abgelegt hat, sondern im Gegenteil schmerz gepanzert denn je über die Erde schreitet. Wenn früher Armeen von Hunderttausenden für die Ziele eines, imperialistischen Dynastien, Kabinetts- oder Nationalitätenpolitik eintraten, dann sind es heute Millionenarmeen, die für neue geistige Vorstellungen, für Weltrevolutionen, Bolschewismus oder sogar "Wiederkrieg"-Abale zum Kriege rufen und die Völker dafür in Bewegung setzen.

Meine Angehörigen!

Wenn ich Ihnen und dem deutschen Volke diese Tatsachen vor Augen führe, geschieht es weniger, um ihr Verständnis zu erwecken für die Größe der Zeit, in der wir leben, als vielmehr für die Unmöglichkeit der geistigen und sachlichen Arbeit jener, die sich einst als Sieger und Besiegte

rufen aufstellten, der Welt eine neue Epoche friedlicher Evolution und geeigneter Wohlfahrt zu lächeln.

Deutschland war schuldlos

Und noch etwas möchte ich in dieser Stunde feststellen: An dieser Entwidlung sind nicht wir schuld; denn es lag nicht in unserer Kraft oder in unserem Vermögen, nach dem fürdunkeln Zusammenbruch und in der Zeit der Demütigung und meißelnden Mißhandlung der Welt über zu geben oder gar Geleise des Lebens vorzuschreiben. Das taten die mächtigen Regierenden dieser Erde. Deutschland aber gehörte mehr als 15 Jahre nur zu den Regierten. Ich erwähne dies weiter, weil ich dem deutschen Volk und vielleicht darüber hinaus auch anderen Menschen das Auge öffnen möchte für die Erkenntnis, daß die Schöpfung fehlerhafter, weil unvollkommener Grundzüge, auch zu fehlerhaften falschen Ergebnissen führen muß. Daß wir selbst als Leidtragende dieser Entwidlung besonders schwer betroffen wurden, hängt, wie schon betont, z. T. mit unserer tiefen Sturz zusammen. Allein, daß die ganze Welt in diese Zeit anbauender Spannungen und fortbauender Kräfte fiel, ist zurückzuführen auf die geringe Vernunft und Einsicht, mit der die Probleme der Völker im einzelnen und untereinander gesehen und behandelt werden.

Diese Entwidlung aber nahm ihren Ausgang von jenem unheiligen Vertrag, der einst als ein Werk menschlicher Gerechtigkeit und unerschütterlicher Lebenspflicht in der Geschichte als Unterbeispiel gelten wird, wie man Kriege nicht beenden darf, wenn man nicht neue Mittelwege über die Völker zu bringen beabsichtigt. Aus dem Geiste dieses Vertrages kam bei seiner enger Verbindung mit der Konstituierung der Gemeinschaft der Nationen die Verabstimmung des Völkerbundes und damit auch dessen Entwertung. Seitdem besteht die Weltlage zwischen der durch den Friedensvertrag einseitigen Welt in Siegeriege, d. h. Rechtlosigkeit, und Sieger, d. h. Mißbilligung und den allein deutschen Grundgedanken des Völkerbundes als eine Gemeinschaft freier und gleicher Nationen.

Der Fluch von Versailles

Wir waren in einen Krieg gerufen worden, dessen Ausbruch wir genau so schuldlos als schuldhaft waren, wie die anderen Völker, auch wir aber auch gerade als die am meisten Opfernden auch am leichtesten dem Glauben an eine bessere Zeit verfallen.

Allein nicht nur wir, die Unterlegenen, haben die Verwundung des phantastischen Blutes der neuen Zeit und Menschheitsentwidlung in eine jammervolle Realität erlebt, sondern auch die Sieger.

Zeit der Staatsmänner der damaligen Zeit sah in Versailles einbinden, um eine neue Weltordnung zu beschließen. Und sieben Jahre vergangen, seit genau, um ein Urteil über die allgemeine Tendenz einer Entwidlung fassen zu können. Es ist nicht nötig, daß sie hier aus den Quellen literarischer und wissenschaftlicher Tätigkeit fertige Stimmen über diese Zeit zusammenfanden und einander zueinander, um so zu einer abschließenden Feststellung zu gelangen, nein: es genügt, den Blick in die heutige Welt zu lenken, in ihre tatsächlichen Erleben, in ihre Hoffnungen und in ihre Enttäuschungen, in ihre Kräfte und in ihre Kämpfe, um die eindeutige Antwort zu erhalten auf die Frage der richtigen Bewertung dieser Entwidlung.

Statt der milderen Empfindungen einer allmählichen Entspannung menschlicher Gegensätze, erleben wir die furchtbare Hurde, die sich nicht zu vermindern, sondern lieber zu steigern scheint. Argwohn und Haß, Neid und Schändel, Mißtrauen und Verdächtigung sind die häufigsten und stärksten Empfindungen, die

die Völker beherrschen. Jener Friede, der einst als Schlüsselstein gegelt werden sollte über der neuzeitlichen Welt des Krieges, wurde zur Drecktafel neuer Kämpfe. Wohin wir seitdem blicken, erleben wir das Aufblähen innerer und äußerer Hurden. Kein Jahr vergeht, in dem nicht seitdem irgendwo auf dieser Erde laut dem Klagen der Friedensglocken das Getöse der Waffen vernnehmbar ist.

Wer will sich wundern, daß aus einer solchen tragischen Entwidlung heraus auch im Innern der Völker das Vertrauen zur Richtigkeit einer Weltordnung erschüttert wird, die in so katastrophaler Weise zu versagen scheint?

Eine neue Epoche

Neue Vorstellungen verdrängen sich der Menschen zu bemächtigen und die, die sie gewinnen, sofort als Kämpfer für neue Erwerbungen auszuscheiden. Die Weltgeschichte wird einmal feststellen, daß seit der ersten Kriegesbeendigung die Erde von geistigen, politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen heimgelacht wurde, wie sie im allgemeinen nur in Jahrhunderten auftraten, um Völkern und Kontinenten ihren besonderen Sinn und Charakter zu geben.

Man behdente, seit dieser Zeit ist die Spannung zwischen den Völkern größer geworden als je zuvor war. Die bolschewistische Revolution drückt einem der größten Reiche der Erde nicht nur äußerlich einen Stempel auf, sondern setzt es innerlich in

Sieger und Besiegte


Aus der geistigen Atmosphäre dieses Vertrages heraus kam auch die tatsächliche Verdrängung der alten Welt. Völkergrenzen wurden gezogen, nicht den klaren Notwendigkeiten des Lebens unter Berücksichtigung gegebener Traditionen, sondern bedinglos von dem Gedanken der Macht und der Vergeltung und damit wieder begleitet von dem Gefühl der Angst und der Befürchtung gegenüber der sich heraus möglichste erhebbende Revolution.

Statt Frieden. - Haß!

Es gab einen Augenblick, da hätten es die Staatsmänner in der Hand gehabt, durch einen einzigen Appell an die Vernunft und auch an das Herz der Soldaten der kämpfenden Militionenwachen der Völker eine brüderliche Verständigung einzuleiten, die der Welt vielleicht auf Jahrhunderte für das Zusammenleben der Nationen und Staaten unendliche Glücksbringer gewesen haben würde. Es geschah nur das Gegenteil.

Das Schlimmste aber ist, daß der Geist des Falles dieses Vertrages Übergang in die allgemeine Mentalität der Völker, daß er die öffentliche Meinung zu infizieren und damit zu beherrschen anfang, und daß nun aus diesem Geist des Falles heraus die Unerschütterlichkeit begann, die die wichtigsten Probleme des Völkerlebens, ja selbst die eigenen Interessen verkannte und mit Gift verblendeter Lebensschicksale gestörte.

Daß die Welt heute von sehr viel Unheil heimgelacht wird, ist wieder zu übersehen noch zu betreten. Das Schlimmste aber ist, daß aus dem Geist dieser Verbrüderung heraus nicht nur die Ursachen dieses Unglücks nicht gelassen werden wollen, sondern daß man sich geradezu an diesem Unglück meidet und in der öffentlichen Diskussion mit mehr oder weniger großer Schadenfreude festhält, wie bedroht oder gefährdet die Lebensmöglichkeiten des einen oder des anderen Volfes sind.
Daß die Welt a. kein Verständnis aufbringen will für die Ursachen für die



...für nur 13 Pfennig
so vielseitig!

Sento beforgt das Einweichen der Wäsche, das Weichmachen des harten Wassers, die Putz- und Scheuerarbeit in Küche und Haus. Drum nütze Sento gründlich aus!

Empfehlung über Abschaffung aller vordem...
 Es ist anzunehmen, daß Frankreich in...
 Es liegt sonst leicht, daß Frankreich die...
 Die Erfahrung über Abschaffung aller vordem...
 Es ist anzunehmen, daß Frankreich in...
 Es liegt sonst leicht, daß Frankreich die...

andererseits in ihrem Verhältnis zueinander...
 Das gute Gewissen Deutschlands...
 Deutschland hat sich aus seinem guten...
 Die in Rheinpakt ausgelassenen Ausnahmen...
 Es kommt deshalb allen darauf an, ob sich...
 Das aber muß die deutsche Regierung z...

Das Verzeichnis der diese Zusammenarbeit...
 Wir haben in Europa keine territorialen...
 Meine Parteigenossen! Seit drei...
 Ich habe mich deshalb entschlossen, am...
 Ich habe mich deshalb entschlossen, am...
 Ich habe mich deshalb entschlossen, am...



Die Bedrohung durch Moskau...
 Wenn sich daher Frankreich die abstrakte...
 Die letzten Debatten und Beschlüsse des...
 An Locarno nicht mehr gebunden...
 Die deutsche Regierung ist nunmehr ge...
 Am Punkte der Rheinpakt von Locarno...
 Die deutsche Regierung ist nunmehr ge...
 An Locarno nicht mehr gebunden...

entmilitarisierten Zone sofort in...
 Die deutsche Reichsregierung ist einvo...
 Die deutsche Reichsregierung ist einvo...
 Die deutsche Reichsregierung ist einvo...
 Die deutsche Reichsregierung ist einvo...
 Die deutsche Reichsregierung ist einvo...

Wir haben wieder einmal Tür und Tor zum billigen Einkauf geöffnet!
 Hosen und Berufskleidung heißt heute unsere Parole. Nicht nur, daß wir mit einer mehr als großen Auswahl aufwarten, auch unsere Preise liegen jetzt besonders günstig. Beschichtigen Sie bitte unsere Fenster, und überzeugen Sie sich davon, daß Hollenkamp wieder einmal beweist, gute Kleidung braucht nicht teuer zu sein.

Die Bedrohung durch Moskau

Wenn sich daher Frankreich die abstrakte Formulierung der im Rheinpakt...
 Die letzten Debatten und Beschlüsse des...
 An Locarno nicht mehr gebunden...
 Die deutsche Regierung ist nunmehr ge...
 Am Punkte der Rheinpakt von Locarno...
 Die deutsche Regierung ist nunmehr ge...
 An Locarno nicht mehr gebunden...

entmilitarisierten Zone sofort in...
 Die deutsche Reichsregierung ist einvo...
 Die deutsche Reichsregierung ist einvo...
 Die deutsche Reichsregierung ist einvo...
 Die deutsche Reichsregierung ist einvo...
 Die deutsche Reichsregierung ist einvo...

Wir haben wieder einmal Tür und Tor zum billigen Einkauf geöffnet!
 Hosen und Berufskleidung heißt heute unsere Parole. Nicht nur, daß wir mit einer mehr als großen Auswahl aufwarten, auch unsere Preise liegen jetzt besonders günstig. Beschichtigen Sie bitte unsere Fenster, und überzeugen Sie sich davon, daß Hollenkamp wieder einmal beweist, gute Kleidung braucht nicht teuer zu sein.

Vorschläge Deutschlands
 1. Die deutsche Reichsregierung erklärt sich bereit, mit Frankreich und Belgien über die Bildung einer beiderseitigen

Gleichberechtigung erreicht
 Männer, Abgeordnete des Reichstages!
 An dieser geschichtlichen Stunde, da in den westlichen Provinzen des Reiches deutsche...
 1. Zu dem Schwur, vor seiner Macht und vor seiner Gewalt...
 2. Zu dem Bekenntnis, uns erst recht für eine...
 Nach drei Jahren glaube ich lo mit dem heutigen Tag den Kampf um die deutsche Gleichberechtigung als abgeschlossen ansehen können. Ich glaube, daß damit auch die erste Voraussetzung für unsere...
 Wenn mir daher nunmehr wieder bereit...
 Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
 urn:nbn:de:gvb:3:1-171133730-17113373019360308-12/fragment/page=0007

Explosion
 In Flugzeugmotorenfabrik
 Mailand, 8. März. In der großen Mailänder Autos- und Flugzeugmotorenfabrik...
 Elf japanische Flugzeuge verbrannt
 Shanghai, 8. März. Die große japanische Flugbase auf dem Flughafen von...
 Hollenkamp
 Halle/Seale Gr. Ulrichstr. 19/20

Wir haben wieder einmal Tür und Tor zum billigen Einkauf geöffnet!

Hosen und Berufskleidung heißt heute unsere Parole. Nicht nur, daß wir mit einer mehr als großen Auswahl aufwarten, auch unsere Preise liegen jetzt besonders günstig. Beschichtigen Sie bitte unsere Fenster, und überzeugen Sie sich davon, daß Hollenkamp wieder einmal beweist, gute Kleidung braucht nicht teuer zu sein.

Sonder-Verkaufstage für Hosen und Berufskleidung

HOSEN

Anzughosen aus Resten zum Ergänzen v. Anzügen	3,50	4,00	4,50	5,00
Streifenhosen, die prakt. Hose für jeden Zweck	2,90	3,40	3,90	4,40
Sommerhosen in modernen bunten Farben zum Kombinieren von Sportjackets	8,00	10,00	14,-	17,50
Golfhosen, lang und weit geschlitten in mod. Farben	2,75	4,50	6,20	8,00
Breeches in strapazierfähigen Cord- und Whipcord-Qualitäten	4,40	5,20	6,00	7,00
Longe Cordhosen, unsere allbewährten Stammqualitäten	3,50	4,00	4,50	5,00
Mäncherhosen	5,30	7,10	8,90	10,90
Pilohosen	3,50	4,40	5,30	6,-

BERUFSKLEIDUNG

Schlosserjacken mit Umlegekragen	4,75	5,20	5,65
Schlosserhosen	4,75	5,20	5,65
Herrn-Berufs-Mäntel	1,00	1,50	2,00
Arzte-Mäntel	3,90	4,90	5,90
Kochjacken	3,50	4,00	4,50
Kochhosen	3,50	4,00	4,50
Kellnerjacken	3,50	4,00	4,50
Malerjacken	4,75	5,20	5,65
Malerhosen	4,75	5,20	5,65
Damen-Schutz-Mäntel	1,25	1,60	1,95
Damen-Wickel-Mäntel	1,75	2,00	2,25

Hollenkamp
 Halle/Seale Gr. Ulrichstr. 19/20

Ämliche Bekanntmachungen

Verleitet wird am 19. März 10 Uhr, hier, Markt-Platz Nr. 13, Zimmer 46 im Saal der Schöngart...

Verleitet wird am 19. März 10 Uhr, hier, Markt-Platz Nr. 13, Zimmer 46 im Saal der Schöngart...

Satzungsänderung der Stadt Halle für das Rechnungsjahr 1936

Auf Grund des § 84 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (Reichsgesetzblatt I S. 49) wird für das Rechnungsjahr 1936 folgende Satzungsänderung bekannt gemacht:

§ 1. Der bisherige Entwurf als Anlage beifolgende Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1936 wird in dem Einkommen auf 29.737.675,85 RM, und in dem Ausgaben auf 29.737.675,85 RM, und in dem Überschuss auf 111,00 RM...

Die nach § 86 der Deutschen Gemeindeordnung erforderten Berechnungen der Haushaltsüberschüsse zu Wahrung sind unter dem 6. 3. 1936 erstellt.

Die Einzelpläne des Haushaltsplans sind in dem Einkommen und Ausgaben mit folgenden Beträgen ab:

Table with 3 columns: Beschreibung des Einzelplans, Einnahme RM, Ausgabe RM. Rows include: Erwerblicher Haushaltsplan, Sozialverwaltung, Bildung, Gesundheit, etc.

Der Haushaltsplan wird gemäß § 80 Abs. 3 der Deutschen Gemeindeordnung vom 9. 3. 1936 als eine Sache lang im Rathaus, Zimmer Nr. 10, zur Einsichtnahme aus...

Anzeigen

in der MNZ sind Vertreter die an keiner Tür zurück gewiesen werden

Advertisement for W. F. Wollmer. Text: 'Auf die Dauer entscheidet immer nur die Leistung! Seit über 160 Jahren wird man bei uns gut, reell und preiswert bedient...' Includes address: Große Ulrichsstraße 6-10, Gründet 1769.

Table titled 'Wer hat gewonnen?' showing lottery results for various classes (Gewinnklasse) and amounts (Gewinn). Includes a section for 'Stichtag' and 'Gewinn'.

MNZ-Werbung ist Erfolgswerbung! Advertisement for MNZ advertising services.

Bestellschein form for National-Zeitung. Includes fields for name, address, and subscription details. Text: 'Unterzeichner bestellt hiermit die 7mal wöchentlich erscheinende gaumfliche National-Zeitung'.

Advertisement for 'Anzeigenabschluss 19 Uhr'. Text: 'Achtung! Anzeigenabschluss 19 Uhr für die am nächsten Tage frühmorgens erscheinende Ausgabe der MNZ!'.

Das Blatt der erfolgreichen Kleinanzeige

aus der Entwicklung der Folgen einer alten Feindschaft wieder eine neue zu erzeugen! Ich werde einmal von der Gefährdung der Befähigung beanspruchen können, daß ich in dieser Stunde meines Vordrängens für das deutsche Volk die Pflichten vergessen habe, die ich und die mir alle der Schutzbehaltung der europäischen Kultur und Zivilisation gegenüber zu tragen schuldig sind. Es ist aber eine Tatsache, daß die Weltanschauung dieses am Ende gerade in der Weltanschauung seiner Kulturen so eigenartigen Kontinents, daß er nicht denkbar ist, ohne das Verbanen sein

freier und unabhängiger Nationalitäten. Es mag jedes europäische Volk überzeugt sein, daß es den größten Beitrag zu unserer abendländischen Kultur geleistet hat. Im ganzen aber wollen wir uns nichts ermöglichen von dem, was die einzelnen Völker gegeben haben, und wollen daher auch nicht streiten über das Gewicht dieser ihrer einzelnen Beiträge, sondern müssen nur erkennen, daß aus der Rivalität der europäischen Einseitigkeiten ohne Zweifel die Epochenleistungen stammen aus den verschiedensten Gebieten der menschlichen Kultur.

wird, daß ich doch diese Zusammenarbeit mit Rußland ablehne, so muß ich demgegenüber folgendes erklären: Ich lehne und lehnte nie ab mit Rußland, sondern mit dem auf die Herrschaft der Welt Anspruch erhebenden Bolschewismus. Ich bin Deutscher. Ich liebe mein Volk und hänge an ihm. Ich weiß, daß es nur dann glücklich sein kann, wenn ihm das Leben nach seinem Wesen und seiner Art möglich ist.

Ich will nicht, daß über das deutsche Volk, das nicht nur weinen, sondern auch durch sein ganzes Leben hindurch immer herzlich lachen konnte, das Geistes der kommunistischen internationalen Herrschaft geleitet wird. Ich zittere für Europa bei dem Gedanken, was aus unferem alten menschenbetrübten Kontinent werden soll, wenn durch das Verbrechen dieser betrübten und alle bisherigen Werte umstürzenden sozialistischen Weltanschauung das Chaos der bolschewistischen Revolution erfolgt sein würde.

Ich bin vielleicht für viele europäische Staatsmänner ein phantastischer, jedenfalls nicht mehr der Wärrer. Doch ich aber in den Augen der bolschewistisch-internationalen Weltunterdrücker als einer der größten Feinde gelte, ist für mich nur eine große Ehre und eine Rechtfertigung meines Handelns vor der Nachwelt.

dabei an immer neuen Aufgaben an uns herantritt, erfüllt uns mit der Freude desjenigen, der ohne Arbeit und damit ohne Aufgaben nicht zu leben vermag.

Wenn ich diese grundsätzliche Einstellung auf die europäische allgemeine Politik übertrage, dann ergibt sich daraus für mich die Unterordnung Europas in zwei Sphären: In jene Sphäre, die sich aus selbständigen und unabhängigen Nationalstaaten aufbaut, aus Völkern, mit denen wir laienmäßig durch Geschichte und Kultur verbunden sind und mit denen wir in alle Zukunft genau so wie mit den freien und selbständigen Nationen der außereuropäischen Kontinente verbunden bleiben wollen — und in eine andere Sphäre, die von jener und in der Form eines allgemeinen internationalen Herrschaftsanspruchs erheben der bolschewistischen Lehre regiert wird, die selbst den ewigen und uns heiligen Dies- und Jenseitsmeten die Herrschaft vorgibt, um eine andere, von zwei Sphären und einem allgemeinen vorkommende Welt aufzubauen.

Mit ihr wollen wir außer den gegebenen politischen und wirtschaftlichen internationalen Beziehungen in keine sonstige innigere Beziehung kommen.

Der Pakt Paris-Moskau

Es liegt nun noch eine unglückliche Tragik darin, daß als Schlüssel unserer langjährigen aufrichtigen Bemühungen um das Vertrauen, die Sympathien und die Zuneigung des französischen Volkes ein Willkürübrüchis abgeschlossen wurde, dessen Anfang wir heute kennen, dessen Ende aber, wenn die Vorlegung nicht wieder einmal gnädiger ist, als es die Menschen verdienen, vielleicht von unabsehbaren Folgen sein wird.

Ich habe mich in den letzten drei Jahren bemüht, langsam, aber stetig die Voraussetzungen für eine deutsch-französische Verständigung zu schaffen. Ich habe dabei nie einen Zweifel darüber gelassen, daß zu den Voraussetzungen dieser Verständigung die absolute Gleichberechtigung und damit die gleiche Rechtsverteilung des deutschen Volkes und Staates gehört. Ich habe aber bemerkt in dieser Verständigung nicht nur ein Problem geliehen, das auf den Wegen von Vatten gelöst wird, sondern ein Problem, das zunächst den beiden Völkern psychologisch nahegebracht werden muß, das es nicht nur verstanden, sondern auch gefühlsmäßig vorbereitet werden soll. Ich habe daher oft den Vorwurf bekommen, daß meine Freundschaftsangebote keine konkreteren Vorstöße enthalten hätten. Dies ist nicht richtig.

Adolf Hitlers Vorschläge

Was lenkt zur Entspannung der deutsch-französischen Beziehungen überhaupt vorge schlagen werden konnte, habe ich auch mutig

Die Brücke nach Frankreich

Es steht mir daher bereit, in dieser europäischen Kulturwelt mitzuarbeiten als freies und gleichberechtigtes Glied, so hartnäckig und eigenmächtig mögen wir aber das bleiben, was wir sind.

Ich habe in diesen drei Jahren — leider nur zu oft verehrt — immer wieder versucht, eine Brücke der Verständigung zum französischen Volk zu schlagen. Je mehr wir uns aus der Bitternis des Weltkrieges und seiner Nachwirkungen erlösen, um so mehr verankert in den menschlichen Erinnerungen des Böse, und das Schöne des Lebens, der Erkenntnis und Erfahrungen tritt in den Vordergrund. Was ich einst als erbitterter Gegner gegenüberstand, würdigt sich heute als tapferer Kämpfer eines vergangenen großen Ringens und steht sich wieder als Träger und Fortsetzer einer großen allgemeinen menschlichen Kultur.

Warum soll es denn nicht möglich sein, den tiefen, Jahrhunderte langen Streit zwischen dem beiden Völkern einen endgültigen Einhalt gebracht hat, bringen konnte und bringen wird, abzubrechen und durch die Niederlegung einer höheren Vernunft zu lösen? Das deutsche Volk ist nicht interessiert daran, daß das französische Volk und umgekehrt, so läge der Vorteil für Frankreich darin, wenn Deutschland in Not verfiel? Welchen Nutzen hat der französische Bauer, wenn es im deutschen Herbst geht oder umgekehrt? Oder wird ein Vorteil bieten sich für den französischen Arbeiter etwa aus der Not des deutschen? Welchen Segen könnte es aber auch für Deutschland bringen, für den deutschen Arbeiter, den deutschen Mittelstand und das deutsche Volk überhaupt, wenn Frankreich von Unglück heimgekehrt würde?

Ich habe versucht, die Fragen einer hohen, klaren Vernunfttheorie im inneren Deutschland im Sinne einer höheren Vernunft zu lösen, und es ist mir dies gelungen. Warum ist es nicht möglich, das Problem der allgemeinen europäischen Völkern- und Staatsverhältnisse aus der Sphäre des Unmenschlichen,

Verdenschaftlichen herauszuheben und unter das ruhige Licht einer höheren Einsicht zu stellen?

Ich habe mir jedenfalls einst geschworen, ebenso ruhig und tapfer für die deutsche Gleichberechtigung zu kämpfen und diese so aber zu durchsetzen, wie umgekehrt aber auch das Verantwortungsgeläch zu lösen und für die Notwendigkeit einer europäischen gegenseitigen Rücksichtnahme und Zusammenarbeit.

Kampf dem Bolschewismus

Wenn mir aber heute von Seiten meiner internationalen Gegner aus vorgehalten

Wir gehen nicht ins Verderben

Sich kann nicht verhindern, daß andere Staaten ihren Weg gehen, den sie nun einmal glauben gehen zu müssen oder wenigstens gehen zu können, aber ich werde es verhindern, daß auch Deutschland diesen Weg in das Verderben antritt. Und ich glaube, daß dieses Verderben in dem Augenblick seinen Anfang halten würde, in dem die Staatsführung sich selbst zum Verdrängen einer solchen betrübten Lehre hergeben wollte.

Ich sehe keine Möglichkeit, dem deutschen Arbeiter die mich so tief bewegende Gefahr des Unglücks eines bolschewistischen Chaos in Deutschland klar zu machen, wenn ich selbst als Führer der Nation, mich in enge Beziehungen zu dieser Gefahr bringen wollte. Ich will auch hier als Staatsmann und Führer des Volkes alles das tun, was ich vom einzelnen Volksgenossen erwarte und verlange. Ich glaube nicht, daß die engere Verbindung mit der Weltanschauung, die für ein Volk verbindlich ist, für Staatsmänner nichtig sein kann.

Wir haben in der deutschen Geschichte der letzten 20 Jahre ja Gelegenheit gehabt, Erfahrungen auf diesem Gebiet zu sammeln. Die erste Fühlung mit dem Bolschewismus im Jahre 1917 brachte ein Jahr später unsere selbst die Revolution. Die zweite Verbindung mit ihm genigte, um in wenigen Jahren Deutschland knapp an den Rand des kommunistischen Zusammenbruchs und damit Deutschland vor diesem Verderben zu bringen. Ich habe diese Beziehungen geklärt, zu bringen. Ich habe die Verhältnisse klar und damit Deutschland vor diesem Verderben aufzuklären. Nichts wird mich bewegen können, einen Weg zu gehen, als den, den mir Erfahrung, Einsicht und Voraussicht vordrängen, und ich weiß, daß diese Überzeugung tiefen Lebens und Ideen der gesamten nationalsozialistischen Bewegung geworden ist.

Mit aller Beharrlichkeit werden wir die sozialen Probleme und Spannungen in unserem Volk auf dem Wege einer fortgesetzten Sozialpolitik lösen und damit uns des Segens einer ruhigen Entwicklung verheißt, die allen unseren Volksgenossen zugutekommt. Und was

Automarkt

Riesenerleistung
mit
Ersol 800
da ungeheure Durchzugskraft
und größte Klopfestigkeit

Versuchen Sie bitte dieses Benzol-Benzol-Gemisch bei der
Gröbtankanlage „Kaufmannshof“
Hindenburgstraße 57 Fernruf 319 91

Anzeigen in der M.N.Z.
sind Vertreter, die an
keiner Tür zurück-
gewiesen werden!

ABEL
AUTOVERLEIH
mit und ohne Fahrer
Prinzessstr. 8, Ruf: 34203

ZÜNDAPP
MOTORRAD

A. Würziger
Geißstraße 22

Fahrschule auf neuesten
BMW-Rädern & BMW-Motoren
Rensch, Ad.-Hilferring 4

Motorrad
Gebau., Sport,
gebraucht, 350
ccm, in gutem
Zustand, ver-
kauft, gute
Vollmannstraße
Str. 8a, 1.

Bel M 13
Inferenten
laufen
ist richtig

5/23 Opel
fabriken, zu
verkaufen. An-
fragen unter G
7012 an 39373,
Halle-S., Geiß-
straße 47.

Vinouline
Special 5/23
Opel, Baujahr
1934, preiswert
zu verkaufen.
Frankstraße 7,
pott.

NSUD
MOTORRAD
A. Würziger
Geißstraße 22

ARDIE
MOTORRAD

Die neuen
ARDIE-2 fekt
Modelle 1936
führerschaft
ab 194, 348,
Werner Rensch
Adolf-Hilferring-Ring 4

Standard
350 ccm, Gelände-
sport, 1200 Kilom.
getau., sehr preis-
wert, erst. Teil,
Werner Rensch
Ad.-Hilferring 4

Rensch
das Fachgeschäft
für **BMW-**
Fahrzeuge
& Hilferrings

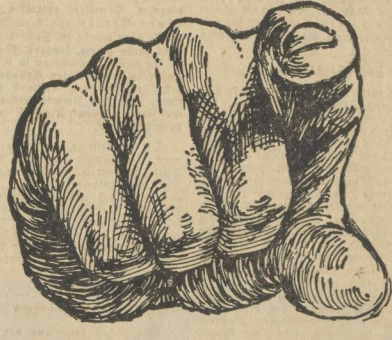
Steeves
Fabr., 610 PS,
wie neu, steuerf.

Opel
S-Sib., off., 800.
Mercedes
S-Sib., Fabr.-Lin.
875.-

Werner Rensch
Adolf-Hilferring-Ring 4

DKW
MOTORRAD

Tauscher
Kraftfahrzeuge-
Handelsgeschäft
Halle/Saale
Hindenburgstr. 59



DU trägst die Verantwortung

Dein Lebenskampf wäre weniger hart, wenn Du allein stündest. Aber Dein Schicksal ist eng verknüpft mit dem Schicksal anderer.

Dein Erfolg und Dein Glück bedeuten zugleich Arbeit und Sicherheit für die Menschen, die Dich umgeben. Aber auch Dein Mißgeschick trifft die Menschen, die von Dir abhängig sind. Es trifft sie oft noch härter als Dich selbst.

Bedenke Deine Verantwortung! Kannst Du sie wirklich allein tragen? Deine Kraft allein reicht nicht aus, um für die Folgen von Schicksalsschlägen einzustehen.

Wißt Du nicht, daß sich 25 Millionen deutscher Volksgenossen bei den privaten Versicherungsgesellschaften in Versicherungsgemeinschaften zusammengeschlossen haben, um gemeinsam das Unglück auszugleichen, das den einzelnen trifft?

Die privaten Versicherungsgesellschaften bieten Dir in 43 verschiedenen Versicherungszweigen jederzeit jeden Schutz, den Du brauchst. Darum vertraue auch Du Dich ihrem sachverständigen Rat an.



konkrete vorgeschlagen. Ich habe einst nicht geglaubt, mich dem konkreten Vorschlag einer Klausurabgrenzung von 200 Mann anzuschließen. Ich habe mich, als dieser Vorschlag dann von den verantwortlichen Beratern selbst preisgegeben wurde, mit einem ganz konkreten neuen Vorschlag an das französische Volk und an die europäischen Regierungen gemeldet. Von den 900 000 Mann-Vorschlag wurde Ablehnung.

Ich habe eine ganze Reihe weiterer konkreter Vorschläge zur Einigung der öffentlichen Meinung in den einzelnen Staaten und zur Reinigung der Kriegsführungen und damit letzten Endes zu einer wenn auch langwierigen, aber sicheren Wiedlung gebracht.

Es ist ein Teil meiner deutschen Vorschläge wirklich berücksichtigt worden. Der realistische Sinn einer englischen Regierung hat meinen Vorschlag der Herstellung einer dauernden Relation zwischen der deutschen und englischen Presse, die ebenso dem Bedürfnis der deutschen Sicherheit entspricht die umgekehrte Beobacht nimmt auf die enormen öffentlichen Interessen eines großen Weltreiches, angenommen. Und ich darf wohl darauf hinweisen, daß bis heute noch dieses Abkommen der praktisch einzige existierende wirkliche verständnisvolle und daher gelungene Versuch einer Klausurabgrenzung gab, dessen Zweck die französische Regierung ist. Dieser Vertrag durch eine weitere qualitative Abminderung mit England zu ergänzen.

Gleiche Rechte für alle

Ich habe den sehr konkreten Grundgedanken ausgesprochen, daß die Sammelprogramme einer internationalen Paxkommunität ebensowenig Aussicht auf Verwirklichung besitzen wie die Generalabstimmung einer unter solchen Umständen wohl gebilligten ist. Die Klausurabgrenzung ist ein durchführbares erwiesenes Mittel zur Wiedlung.

Ich habe demgegenüber betont, daß nur schrittweise an diese Fragen heranzutreten werden kann und zwar nach der Richtung des permittit geringsten Widerstandes hin. Ich habe aus dieser Überzeugung heraus den konkreten Vorschlag aus für einen Aufsichtsausschuß unter der Zurückbehaltung gleicher Rechte für Frankreich, England und Deutschland. Das Ergebnis war zunächst eine Milderung dieses Vorschlages und dann die Herabminderung eines neuen in seinem militärischen Ausmaß abge-

rechneten ökonomisch-militärischen Faktors in das europäische Gleichgewicht.

Ich habe mich jahrelang so mit konkreten Vorschlägen abgegeben. Allein, ich sehe nicht an, zu erklären, daß mir mindestens ebenso wichtig als die konzentrierten konkreten Vorschläge die psychologische Vorbereitung für die Verwirklichung erschienen ist, und ich habe auf dem Gebiete mir getan als ein aufrichtiger fremder Staatsmann jemals überhaupt auch nur erhoffen können. Ich habe die Frage der ersten europäischen Repräsentation aus der Atmosphäre der öffentlichen Diskussion in Deutschland genommen. Man sieht selber nur zu oft auf dem Standpunkt, und dies gilt besonders für ausländische Staatsmänner, daß dieser Einstellung und ihren Handlungen keine besondere Bedeutung zukommt.

Ich darf darauf hinweisen, daß es mir genau so möglich gewesen wäre, als Deutscher die Wiederherstellung der Grenzen von Jahre 1914 moralisch als mein Programm aufzustellen und publizistisch und autoritär zu vertreten, so wie das etwa französische Minister und Vorkämpfer nach dem Jahre 1918 getan haben. Meine Herren sind nicht wollen, und auch auf diesem Gebiet nicht jede Fähigkeit abbrechen.

Verzicht ist viel schwerer

Es ist viel schwerer für einen Nationalisten, einen Volk für Verzicht zu werden, als das Innerliche zu tun. Und es wird für mich wahrscheinlich leichter gewesen sein, die Justiz mit einer Bewand anzupfeifen, als das Gefühl für die Notwendigkeit einer europäischen Verständigung zu erweichen und bündeln zu vertiefen. Und das habe ich getan. Ich habe die deutsche öffentliche Meinung von Angriffen solcher Art gegen meine Nachbarn abgehalten. Ich habe auch das deutsche Volk entsetzt. Ich bemühe mich, in unserer Jugend das Verständnis für das Ideal einer solchen Verständigung zu erwecken, und zwar nicht als Erfolgswort, sondern als die einzige Möglichkeit für ein europäisches Gelingen in der Welt.

Diese innere Bereitwilligkeit aber, eine solche Verständigung zu suchen und zu finden,

ist wichtiger, als ausgefallene Verleumdungen, nicht nur von den französischen, sondern auch von den deutschen, und endlich unbedingter Bunde zu verweihen.

Dieses Bestreben nach mir war doppelt schwer, weil ich in derselben Zeit Deutschland aus der Verwirklichung eines Vertrages lösen mußte, der ihm keine Möglichkeit ließ, sich zu erheben. Und dies war die Verantwortung über — ob mit Recht oder Unrecht, ist nebensächlich — das französische Volk geglaubt hat, interessiert sein zu müssen.

Selbst Hoheitsrechte geopfert

Ich habe dabei gerade als deutscher Nationalist für das deutsche Volk ein weiteres, besonders schweres Opfer auf mich nehmen müssen.

Es ist bisher wenigstens in der neueren Zeit noch nie verdrückt worden, nach einem Krieg dem Verlierer seine eigene Hoheitsrechte über große Teile seines Landes einfach abzuhändigen. Ich habe nur im Ansehe dieser Verständigung dieses schmerzliche Opfer, das man uns politisch und moralisch auferlegen konnte, getragen, und sollte es weiter tragen, nur weil ich glaubte, einen Vertrag aufrechterhalten zu sollen, der die politische Atmosphäre zwischen Frankreich und Deutschland und England und Deutschland zu entspannen und das Gefühl einer Sicherheit auf allen Seiten zu vertiefen.

Da darüber hinaus habe ich oft und auch hier in diesem Hause die Auffassung vertreten, daß mir nicht nur jetzt, im Jahre 1934, sondern auch zu jeder Zeit ein Recht zustehe, die europäischen Friedensbedingungen zu fragen, solange ich die anderen Partner ihre Verpflichtungen erfüllen, sondern daß mir in diesem Vertrage überhaupt kein einziges Recht zustehe, das ein europäisches Gelingen verhindern könnte.

Wenn, meine Herren, die Verhältnisse und die Situation in Europa sich so ändern, daß ein neuer Vertrag notwendig ist, so ist es mein Wunsch, daß die europäischen Friedensbedingungen, die das deutsche Volk für sich selbst und für die Welt hat, nicht aufgehoben werden.

Frankreich bricht Cocarno

Deutschland leistete zu diesem Pakt den schwersten Beitrag, denn während Frankreich seine Grenzen in Ost, West und Süden verschanzte und mit zahlreichen Garnisonen versah, wurde uns die fortwährende Aufrechterhaltung einer vollkommenen Wehrlosigkeit im Westen auferlegt. Dennoch haben wir auch dieses erfüllt in der Hoffnung, durch einen solchen für eine Grobnacht so schweren Beitrag dem europäischen Frieden zu dienen und der Verständigung der Völker zu nähern.

Es steht mit diesem Pakt nun in Widerspruch die Abmachung, die Frankreich im vergangenen Jahr mit England eingegangen und bereits unterzeichnet hat und deren Befestigung durch die Kammer letzten Herbst ist.

Rote Armee bedroht Mitteleuropa

Denn durch die neue französisch-sowjetische Abmachung wird über den Rücken der Tschechoslowakei, die ein gleiches Abkommen mit England getroffen hat, die bedrohliche militärische Macht eines Riesenreiches nach Mitteleuropa hineingeführt. Es ist dabei das Unmögliche, daß diese beiden Staaten in ihrer Abmachung die Verpflichtung, ohne Rücksicht auf eine entweder bereits vorliegende oder zu erwartende Entscheidung des Völkerbundes im Falle einer europäischen Krise Vermeidung der Schuldfrage nach eigenem Ermessen zu tätigen und dementsprechend die gegenseitige Wehrverpflichtung als gegeben zu betrachten oder nicht.

Die Behauptung, daß in diesem Pakt durch eine ansehnliche Einschränkung die erste Verpflichtung wieder aufgehoben würde, ist unverständlich. Denn ich kann nicht in einem Punkt ein bestimmtes Vergehen als ausdrücklichen Bruch mit einer sonst seltenen Verpflichtung festlegen und dann als bindend annehmen, um in einem weiteren Punkt fehlerhaft, daß gegen die anderen Verpflichtungen nicht geltend werden soll. In diesem Falle würde die erste Bindung unpersönlich und damit ebenfalls unverständlich sein.

Dieses Problem ist aber zunächst ein politisches Problem und als solches in seiner schwerwiegenden Bedeutung zu werten. Frankreich hat diesen Vertrag nicht abgeschlossen mit einer schwachen europäischen Macht, Frankreich hätte schon vor dem Abschluss Verhandlungen sowohl mit Polen als Deutschland nach dem freien Willen, nicht nur, weil die Pakte zum Unterschied des französisch-sowjetischen Paktes sich der Völkerbundsstellung unterwarfen, sondern weil die damalige Tschechoslowakei, wie besonders Polen, primär stets eine Politik der Vertretung ihrer eigenen nationalen Interessen führen werden.

Deutschland hat nicht den Wunsch, diese Staaten anzugreifen und glaubt auch nicht, daß es im Interesse dieser Staaten liegt, mit einem Angriff gegen Deutschland vorzugehen. Wer allein aber?

Polen wird Polen bleiben und Frankreich Frankreich, Sowjetland aber ist der förmlich organisierte Exponent einer revolutionären Weltanschauung. Seine

Staatsauffassung ist das Glaubensbekenntnis zur Weltrevolution. Es ist nicht leicht, das nicht zu merken, aber in Frankreich diese Weltanschauung erfolgreich sein wird. Sollte aber dieser Fall eintrifft — und als deutscher Staatsmann muß ich auch pflichtgemäß damit rechnen — dann ist es sicher, daß dieses neue bolschewistische Staat eine Gefahr der bolschewistischen Internationales sein würde, das heißt, die Entscheidung über Angriff oder Nichtangriff wird dann nicht von zwei verschiedenen Staaten nach deren objektivem eigenem Ermessen getroffen, sondern von einer Stelle aus direkt erteilt. Diese Stelle aber würde im Falle dieser Entscheidung nicht mehr Paris, sondern Moskau sein. So wenig Deutschland in der Lage ist, schon aus rein territorialen Gründen Anspruch anzusetzen, so wäre England jederzeit in der Lage, über den Rücken seiner vorgeschickten Vorkämpfer einen Konflikt mit Deutschland herbeizuführen.

Die Feststellung des Angreifers wäre dann, weil unabhängig von der Bestimmung des Völkerbundes, wohl von vornherein gewiß. Die Behauptung, daß der Einwand, daß Frankreich und England nicht imstande seien, diese verpflichtenden Garantien auszuführen, und zwar von Seiten Englands oder Italiens — ist belanglos, weil es nicht an ermessen ist, welcher Art wirft eine Garantie gegen eine überwachende und anschaulich und militärisch einige Konstitution überhaupt sein können.

Vergebliche Warnungen

Wir haben jahrelang vor dieser Entwicklung bezeugt gewarnt. Nicht, weil wir sie nicht zu fürchten haben, als andere, sondern weil sie eines Tages am sichersten Folgen für ganz Europa begleitet sein kann. Man hat diese unsere ernstlichen Bedenken absolut verdrängt mit dem Hinweis auf die Unpersönlichkeit des sowjetischen Reichstums, das seine Schwereffektivität und Überwindbarkeit in einem europäischen Krieg.

Wir haben diese Auffassung immer bekräftigt. Wir haben immer wieder ausgesprochen, daß die deutsche auf die letzten unteren wäre, sondern weil wir es wissen, daß auch der Zahl ihre besondere Bedeutung und ihr besonderes Gewicht zukommt. Wir haben aber nicht daran gedacht, daß die Auffassung, die gerade in der französischen Kammer von Herrn Gerriol über die aggressive militärische Bedeutung dieser Pakte gegeben worden sind. Wir wissen, daß diese Darlegungen Herrn Gerriol von der Sowjetregierung selbst gegeben wurden und sind überzeugt, daß diese nicht den geringsten Anhaltspunkt der neuen Bündnisse in Frankreich mit solchen Verpflichtungen haben kann, obwohl wir nicht zuzahlen an der ganzen Wiederlage dieser Informationen durch Herrn Gerriol.

Gestörtes Gleichgewicht Europas

Diese vielen Informationen aber selbst erstens ist, daß die russische Armee eine Paktbestände von 1 500 000 Mann besitzt, daß sich zweitens 17 1/2 Millionen Mann Kriegskräfte und Reservisten umfasst, daß die britische mit der größten Zahl von Ausgestatteten Soldaten der Welt verfügt.

Die Heranzüchtung dieses gewaltigen militärischen Faktors, der auch in seiner Beweglichkeit und in seiner Führung als ausgedehnt und beweglich einigebildet geformt wurde, in das mitteleuropäische Spielfeld geriert jedes mittlere europäische Gleichgewicht. Es verhindert außerdem jede mögliche Wiedlung der erforderlichen Verteidigungsmittel zu Ende und in der Zeit für die davon betroffenen europäischen Staaten und insbesondere für das allein als Gegner in Aussicht genommene Deutschland.

Diese Riesenmilitarisierung des Ostens gegen Mitteleuropa steht aber nicht nur hochbedrohlich, sondern vor allem auch dem Sinne nach im Gegensatz zum Zweck des Pactes. In diesem Sinne sind die Pacte allein haben die Empfindung, sondern sie lebt in ungläubiger Einfachheit.

— politischen in allen Wäldern und ist auf offen getreten worden.

Das unterschlagene Interview

Am 21. Februar wendete sich an mich ein französischer Journalist mit der Bitte, ihm ein Interview zu gewähren. Da mir mitgeteilt wurde, daß es sich um einen jungen Journalisten handelte, die ich genau so wie wir so mühen, die die Welt zu ändern zu wollen, und die beiden Wäldern zu ändern, wollte ich um so weniger eine Ablehnung aussprechen, als ja auch eine solche sofort wieder als Zeichen meiner Mißgünstigung der französischen Journalismik gewertet worden wäre.

Ich habe die gemäßigten Auffassungen gegeben, so wie ich sie in Deutschland häufig hundert- und tausendmal ausgesprochen, und ich habe noch einmal verweist, mich an das französische Volk zu wenden mit der Bitte um eine Klausurabgrenzung, an der wir mit unseren Partnern hängen und die mir so gerne weiterentwickelt werden möchten. Ich habe aber weiter mich tiefes Bedauern ausgesprochen über die drohende Entwidlung in Frankreich durch den Abschluß eines Paktes, für den unter Überzeugung nach keine zu begreifende Notwendigkeit vorlag, der aber im Falle seiner Verwirklichung eine neue Schicksalsschere schaffen würde. Dieses Bedauern ist nicht ohne Grund, da es unheimlich ist, zu rüde gehalten werden und erlösen erst am Tage nach der Ratifizierung in der französischen Kammer.

Es sehr ich auf der besonderen Verbindung in diesem Interview auch in der Zukunft die Zeit nicht werde und aufrichtig gewillt bin, dieser deutsch-französischen Verständigung zu dienen, weil ich in ihr ein notwendiges Element der europäischen Paxkommunität sehe. Ich habe aber nicht vergessen, daß die deutsche Seite sehr vielen Gefahren erliden, und weil ich mir für beide Völker aus seinem anderen Verhalten irgendeinen möglichen Vorteil versprechen kann oder auch nur zu sehen vermag, mocht ich nicht die allgemeine und internationale Gefahren erliden, so sehr zwingt mich die Kenntnis von der endgültigen Abmachung dieses Paktes, nachher, die die deutsche Seite durch das Abkommen haben neuen Lage einzutreten, die das daraus notwendigen Konsequenzen zu geben.

Unerrücklicher Zustand

Diese Konsequenzen sind sehr schwer, und sie tun uns und mir persönlich bitter. Ich habe aber die Verpflichtung, nicht nur der europäischen Verständigung Opfer zu bringen, sondern auch den Interessen meines eigenen Volkes zu entsprechen. Solange aber die deutsche Seite auf Verständigung und Verständnis besteht, will ich mich gern auch zum Opfer betonen und werde dem deutschen Volk das gleiche empfehlen. Im Augenblick, in dem aber letzteres nicht der Fall ist, so wird die deutsche Seite nicht mehr den Wert erachtet, muß sich daraus eine einseitige Belastung Deutschlands ergeben und damit eine Duzimierung der deutschen Seite herbeiführen. Ich möchte aber in dieser gefährlichen Stunde und an diesem Punkte noch einmal das wiederholen, was ich in meine ersten großen Redegebungen am Mai 1935 ausgesprochen habe: Das deutsche Volk wird lieber jede Not und Drangsal auf sich nehmen, als von dem Gebot der Ehre und dem Willen zur Freiheit und der Gleichberechtigung abzuweichen.

Für Zusammenarbeit

Wenn das deutsche Volk und Reich für die europäische Zusammenarbeit einen Wert setzen, dann können sie diesen Wert nur haben, wenn ein ordentliches und dann ein richtiges Verhalten der Partner. Im Augenblick, in dem sie auflören, diesen charakteristischen Wert zu besitzen, verlieren sie auch ihren nächsten. Ich möchte wieder uns noch die übrigen Pakte erwähnen und betonen, daß diese Pakte nicht nur einseitig die deutsche Seite belasten, sondern daß auch die andere Seite durch diese Pakte einen Wert in sich würde, weil ihm das natürliche Ergebnis mangelt.

Ich glaube aber auch, daß man selbst in der Stunde so bitterer Ereignisse und starker Entscheidungen nicht verdrängen darf, für die Zusammenarbeit im Augenblick trotz allem erst recht einzutreten und nach neuen Wegen zu suchen, um eine Lösung dieser Fragen in einem für alle nützlichen Sinne zu ermöglichen.

Ich habe mich daher weiter bemüht, in konkreten Vorschlägen der Empfindung des deutschen Volkes Ausdruck zu geben, das um seine Sicherheit besorgt, für seine Freiheit und seine Unabhängigkeit die Bedingungen europäischen Zusammenarbeit aber jederzeit gewillt ist.

Nach schwerem inneren Ringen habe ich mich daher namens der deutschen Regierung entschlossen, heute der französischen Regierung ein Memorandum zu übersenden, das die politischen und diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion überprüfbar übernimmt, die weit über die bisherigen Verträge hinausgehen und eine einseitige Unterstützung aus der Weltbundsstellung herbeiführen, was die deutsche Seite nicht zu erlauben wird, wenn es sich dabei wieder auf

Memorandum der Reichsregierung

Sofort nach dem Bekanntwerden des am 2. Mai 1935 unterzeichneten Paktes zwischen Frankreich und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken hat die deutsche Regierung die Reichsmarine, die übrigen Signatarmächte des Rheinpacts von Cocarno darauf aufmerksam gemacht, daß die Verpflichtungen, die Frankreich in dem neuen Vertrag eingegangen, mit seinen Verpflichtungen aus dem Rheinpakt nicht vereinbar sind. Die deutsche Regierung hat ihren Standpunkt damals sowohl rechtlich als politisch ausführlich begründet. Um Zugang zu rechtlicher Beziehung mit dem deutschen

Memorandum vom 25. Mai 1935, in politischer Beziehung in den vierzehn diplomatischen Botschaften, die sich an dieses Memorandum anschließen, ist es bekannt, daß weder ihre schriftlichen Antworten auf das deutsche Memorandum, noch die von ihnen auf diplomatischem Wege oder in öffentlichen Erklärungen abgegebenen Argumente den Standpunkt der deutschen Regierung erfüllten konnten. An der Tat hat die genannte Distillation, die seit dem Mai 1935 diplomatisch und öffentlich für die Fragen der Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion in allen Punkten die Auffassung der deutschen

Regierung bekräftigen können, die sie von Anfang an zum Ausdruck gebracht hat.

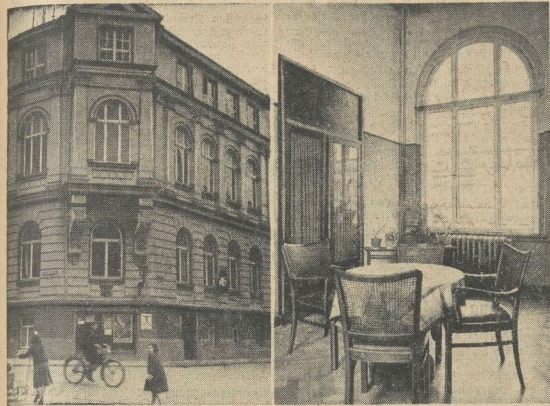
1. Es ist unverständlich, daß sich die französisch-sowjetische Vertrag ausschließlich gegen Deutschland richtet.

2. Es ist unverständlich, daß Frankreich die Verpflichtungen der Sowjetunion zwischen Deutschland und der Sowjetunion überprüfbar übernimmt, die weit über die bisherigen Verträge hinausgehen und eine einseitige Unterstützung aus der Weltbundsstellung herbeiführen, was die deutsche Seite nicht zu erlauben wird, wenn es sich dabei wieder auf



Das ist Lerchenfeldstraße 14

Nationalsozialistische Studenten werben fürs Kameradschaftshaus



Hier sehen wir das Kameradschaftshaus von außen und nun einen Blick in das schöne Lese- und Besuchszimmer

In der Lerchenfeldstraße 14 wurde im Jahre 1933 die geräumige Gemalt der Kommune abgelöst durch die Aufbaubarkeit der nationalsozialistischen Studenten. Hier im Kameradschaftshaus steht seit dem Jahre 1933 der kämpferische und aktive Teil der hallischen Studentenschaft und formt einen neuen studentischen Menschen, der weltanschaulich und politisch nationalsozialistisch ausgerichtet ist. Zwei Semester werden hier die Kameraden des Nationalsozialistischen Studenten-

bundes in eine feingegliederte Gemeinschaft gestellt, um das Rüstzeug für den Neuaufbau der nationalsozialistischen Hochschule zu empfangen und in sich aufzunehmen.

Gern denken all die Kameraden, die das Kameradschaftshaus wieder verlassen haben, an die vergangenen Zeiten zurück und fühlen sich immer wieder als Glieder der ewig jungen Gemeinschaft des Kameradschaftshauses. Hier trifft sich die kämpferische Mannschaft des Studentebundes mit allen denen, die in den ver-

gangenen Semestern als Amtsträger des NSDStB und Mitglieder des Förderungsaußenbüros tätig waren, sehen sich hier immer wieder im Kreise enger Kameradschaft vereint mit dem jungen Nachwuchs der Mannschaft.

Alle Studenten, die im ersten bis vierten Semester stehen und bereit sind, an erster Stelle den Kampf um die Hochschule im nationalsozialistischen Sinn vorwärtszutragen, die in sich die Kraft zu einem solchen Kampf fühlen, alle die gehören ins Kameradschaftshaus. Alle diese mögen sich zum Eintritt in die Mannschaft des NSDStB-Studentenbundes und so den Willen zur Mitarbeit beweisen. Meldungen auf der Geschäftsstelle des NSDStB Halle, Tulpe, Zimmer 4.

15 738 Eisenbahnwagen

Reichsbahndirektion Halle im Februar

Wesentliche Veränderungen gegen den Vormonat sind im Personenverkehr im Besitze der Reichsbahndirektion Halle nicht zu verzeichnen. Der Berufsverkehr hat noch etwas abgenommen. Der Winterpartverkehr ist im allgemeinen auf der Höhe des Vormonats geblieben. Die in der ersten Woche des Monats März beginnende Reichsreise Frühjahrsreise brachte bereits in den Vorwachen verstärkten Verkehr.

Der Güterverkehr hat sich gegen den Vormonat im allgemeinen belebt. Der Verkehr von Hausbrandstoffen war allerdings nicht so hoch, wie jahreszeitgemäß hätte erwartet werden können. Nur während der Winterperiode war er etwas gestiegen. Der Witterungsumschlag hat teilweise die Wiederholungsabnahme der Außenbereiche, Steinschutt und Geröl, und damit den Versand ihrer Erzeugnisse ermöglicht.

Die Zahl der gestellten Wagen betrug im Februar im arbeitsfähigen Durchschnitt: 4465 (4720) gedeckte Wagen, 10 722 (10 370) offene Waggons (10 Tonneneinheiten), 601 (577) sonstige Wagen, zusammen: 15 788 (15 673) Wagen.

Besucht das NS-Museum!

Die Kreisleitung der NSDAP Halle-Stadt teilt mit: Das Museum, Hindenburgstraße, ist anlässlich des Heldengedenktages heute von 11-13 Uhr und von 15-18 Uhr geöffnet.

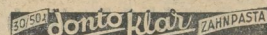
Eintopf der SA

Am ganzen Deutschen Reich findet heute die große Eintopfaktion der SA statt. Gemeinsam stellen sich alle SA-Kameraden auch durch ihr gemeinsames heutiges Eintopfessen in den Dienst des großen Winterhilfswerkes. Zusammen mit ihnen die Männer des NSKK. In 23 Gaststätten Hallens wird heute, wie bereits bekanntgegeben, das Eintopfessen der SA veranstaltet.

Als Reichsdienstzeit angerechnet

Die im aktiven Wehrdienst und im Arbeitsdienst verbrachte Zeit ist, gemäß einem Erlass des Reichsfinanzministers, als Reichsdienstzeit im Sinne der als Tarifordnung geltenden Tarifverträge des öffentlichen Dienstes anzusehen. Bei dieser Anordnung ist zu beachten, daß sie sich nicht nur auf den Reichsangehörigen bezieht, sondern auch auf alle übrigen Tarifordnungen des öffentlichen Dienstes, also der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände erstreckt.

Zum Arbeitsdienst zählt auch die im Freizeitmilitären Arbeitsdienst verbrachte Zeit. Dem Arbeitsdienst soll gemindert werden: der Dienst als Arbeitsmann, Wehrmann und apl.



Truppführer nach Gruppe III, der Dienst als Truppführer und apl. Obertruppführer nach Gruppe V, der Dienst als Unterfeldwebel und Feldwebel nach Gruppe VII, der Dienst als Oberfeldwebel nach Gruppe IX und der Dienst vom Arbeitsführer aufwärts nach Gruppe X.

Große Hundeshau im Reichsbof

Heute, Sonntag, findet im „Reichsbof“ die erste große Rassehundeshau des Gauess Mitte der Reichsorganisation der deutschen Hundezüchter statt. Angegliedert ist der allgemeinen Ausstellung noch eine ganze Reihe Fachausstellungen, so für Bernhardiner, Doggen, Deutsche Schäferhunde, Deutsche Haushunde, Boxer, Dobermann, Rotweiler, Rüssler, Schnauzer und andere. Der Reichsführer der deutschen Hundezüchter, Gledner-Deisenhofer wird die Ausstellung befehligen und als Richter bei der Bewertung mitwirken. Die Ausstellung wird eingeleitet und geleitet durch den Gauorganisator Verein Caesar von 1889, Halle.

Chre und Sieg über den Gräbern der Helden

Wieder legen wir an den Denkmälern der Gefallenen des großen Krieges Kränze nieder. Wir haben es so oft schon getan, in festem Gedenken der Taten zu ihnen, nun Vaterlande. Wir haben es so oft in Hoffnung in trübster Zeit, als alles zu versinken drohte, was uns heilig und teuer. Wir haben es in den letzten Jahren aber wieder mit Glauben und Hoffnung, die ja nie wir verloren.

Sommer mehr erfüllte sich dieser Glaube, immer mehr diese Hoffnung. Nun aber liegt die Tag hinter uns, der uns heute mit neuem festen Glauben vor die Gräber und Denkmäler unserer Helden treten läßt. Noch zittert in uns die Worte nach, die der Führer sprach. Wann ist das da, was leuchtlich wir erwarteten. Wie war es doch fern, als wir mitten auf der Straße unsere Schritte innehielten, als des Hundstuntes Stimme zu sprechen begann! Der

Führer sprach! Und wieder hörten wir ihn wie so oft. Und immer mehr hörten inne und blieben stehen und hörten zu auf dem Ratshof und anderswo. Aller Herzen aber flangen zusammen in einem Schaur, als der Führer seinen Appell an das deutsche Volk erkundete: Treue dem Führer!

Schon flatterten bald nach der Rede, die wir im Hundstun mithörten und miterlebten, die ersten Fahnen auch in den Straßen Hallens. Und überall wohin man kam, nur ein Gespräch. Von dem, was unsere Herzen und Gemüter bewegte: nun ist Deutschland wieder völlig frei von dem Joch und den Fesseln, die auf uns lagen. Aus der Stadt am Rhein, dem alten heiligen Röm. Reich der Deutschen, der Menschen zu uns durch den Furt herüber, als die Truppen ihren Einzug dort in ihre neue Garnison hielten. Du Kamerad handelt Du nicht auch ein in Köln? Weist Du noch,

es war eine herrliche Dienstadt dort am Rhein, weißt Du noch?

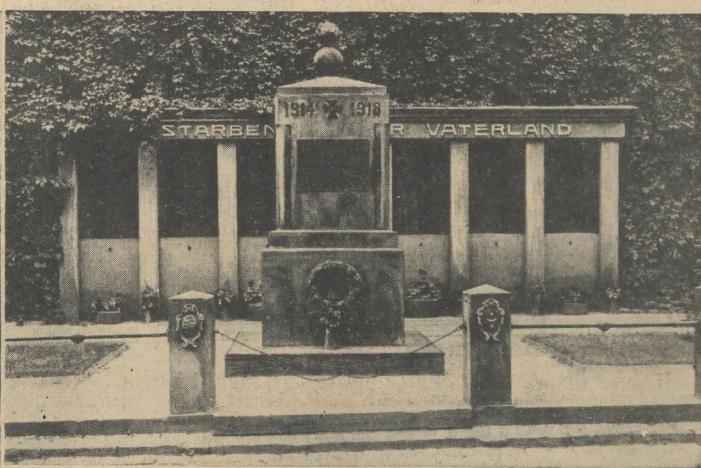
Vor den Grenzschützern, die überall angepostet waren, kamen sich die Menschen. Alle wollten es sehen. Die, welche es schon hörten, und die, welche noch nichts davon wußten. Am Abend dann noch einmal: Übertragung der Führerrede. So ein in sich empfangen in den Schulen, in Vorkursen. Auch auf dem Marktplatz standen die Menschen, wo die Rede des Führers vom Balkon aus übertragen wurde. Und wieder hörten Taufende und Abertausende den Führer.

So können wir denn heute als freie Nation freier und stolzer wieder vor eure Denkmäler und Gräber treten, ihr Kameraden des großen Krieges. Vor eure Denkmäler auch, ihr beiden alten hallischen Garnisonregimenten, ihr Pioniere und Kanoniere. Die junge Wehrmacht des Standortes Halle wird auch

euch heute ihre Ehrentränze weihen, eingebend der Traktion, die ihr begründet und die sie übernommen hat. So findet auch in der Gedenkstunde die Heldengedenkstunde statt, so auch Gedenkstunde zu Ehren der Gefallenen an mancher anderen Stelle der Gaustadt.

Nun heißt kein Matros mehr an unserer Ehre. Unter Schild leuchtet wieder rein und klar. Und im Gefühl des neuen Stolzes und der neu gewonnenen Wehrhaftigkeit marschieren wir weiter in die Zukunft hinein, das Vermächtnis unserer Toten im Herzen tragend.

Siegestoff leuchten die Fahnenkreuzfahnen, die wir zu Ehren der Gefallenen heute setzen. Niemals mehr werden wir die Fahne unserer Ehre streifen. Die Fahne Deutschlands, die Fahne des Führers. Und Hart und fester stellen wir uns unter seiner, des Führers Führung.



Die Gefallenen Denkmäler der beiden ehemaligen hallischen Garnisonregimenten; links das des Fusilier-Regiments Nr. 36, rechts des Artillerie-Regiments Nr. 75

Die in fremder Erde ruhen

Kings am Deutschen stand im Weltkrieg die ganze Mauer, das Vaterland auf seinen Füßen...

Der Münchener Holzpreispräsident ein Sohn Hales

Wie im letzten Bericht berichtet, ist SS-Obergruppenführer Fritz v. Eckstein, bisher Führer des SS-Oberabschnittes Mitte in Dresden...

Gardinen, neueste Modelle

Arnold & Trohisch Halle (Saale), Am Kleinfriedrichen

am 12. März 1934 wurde die neue Halle in der Stadt...

Richard Wagner und die Natur Vortrag im Richard-Wagner-Verein...

Richard Wagner und die Natur

Vortrag im Richard-Wagner-Verein Deutscher Frauen

Bei einem Tee-Nachmittag der hiesigen Frauen im Saale Sommerlab sprach nach Begrüßung...

Rieemann hilft den Augen

alle (Saale) wenn sie nicht mehr langen Holzgänger

Kunstwerk durchaus keinem Naturphänomen. Sie liegt im grundüblichen Überprüfen...

Zwei Gesichtsvorträge Am hiesigen Frauenbildungsverein

Im Frauenbildungsverein fanden kürzlich zwei Vorträge über Gesichtssicht...

Sean Maria de Smeth

spricht am 12. März, 20.15 Uhr im „Reichshof“ über ihre Erlebnisse und Beobachtungen in

Sowjet-Rußland

Jeder besorge sich rechtzeitig Karten bei den Politischen Leitern

NSDAP, Kreisleitung Halle-Stadt

kannte er eine kämpferische Wissenschaft. Wie lernen aus ihr für das Geschehen der Gegenwart...

Fahrrad-Reifen

Schlange Gummi-Bieder

Lebensraumes. Nach Jahrhunderten der Reinlichkeit übernahmen die Germanen von 400 n. Chr. an...

Am letzten Sonntag sprach Frau Elisabeth Soehm über...

Verkehrsunfälle am Sonntag

Ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen kam gestern Abend in Höhe des Schlipsgraben...

An der Ecke Saagegasse u. d. Denboldgasse wurde gestern ein fünfjähriges Mädchen...

Am der Ecke Bernburger Straße u. d. Mühlweg stehen gestern ein Verlehnstrafwagen...

Ein Jahr Arbeitssankt. In letztem Bericht in der letzten Ausgabe...

Parteiliche Befanntmachungen

Kreisleitung Halle-Stadt

Heldegendefee der Heeres- und Luftmacht

Die zum Ehrenkürten befohlenen Politischen Leiter können zu dem Gedächtnis im Dienstort antreten.

Kreisamt für Erzieh. (NSWB) Halle-Stadt

Heute besetzt das deutsche Volk den Gedächtnis, um erneut seinen Dank gegenüber den Toten des Weltkrieges abzuliefern.

NS-Kreisbauernschaft

Dienstag, 10. März, 20 Uhr, in Brunner's „Hofhaus“...

NS-Kreisbauernschaft

Dienstag, 10. März, 20 Uhr: Ortsgruppe Freiwirtschaft im Schladhof-Restaurant...

Geperrie Straßen

Der Deutsche Automobil-Club (DAC) hat 18 Rechte für die Zeit vom 8. März bis 14. März...

Berlin - Halle. Sperre in Dömitz bis 25. 4. Umleitung: Richtung Berlin...

Leipzig - Merseburg. Sperre von Bismarckstraße (Leipzig-Carthena) bis Nordmordorf bis Juli...

Halsberadt - Harsleben. Halbseitige Sperre bis 1. Mai.

Dürenberg - Uügen. Sperre von Hohenstein bis Uügen. Umleitung über Strothenau...

Waldorf - Burgliebenau. Sperre bis 1. Mai. Umleitung über Tragarath...

Weitere Auskünfte über Straßenperren und Verkehrsregeln...

Die Teilnehmer erhalten ihre Arbeiten zurück

Wie die Gauamtspaltung Halle-Merseburg des NSWB mitteilt, wird im beschriebenen Kreisbewerbsverfahren...

Neuerung im Berufsweittamp

Die Teilnehmer erhalten ihre Arbeiten zurück. Wie die Gauamtspaltung Halle-Merseburg des NSWB mitteilt...

Durch diese Maßnahme wird die Erfüllung der Aufgaben und die Auswertung des Kreisberufsweittampes wesentlich gefördert werden.

Wenn darüber hinaus in diesen Besprechungen das Führerprinzip und die sozialen Verhältnisse im Betrieb...

Neue Wäsche ist verlockend

Man muß sie aber bezahlen können

Frau Müller und Frau Schulte sind miteinander befreundet. Sie wohnen in Döllnitz ein Familienhaus...

Gegen Ende des Jahres 1933 kommt Frau S. ins Zimmer der Frau E. und bleibt wie gewohnt an der Tür stehen...

Neue Wäsche, wohl die härteste Verführung für eine Hausfrau...

791 Anwälte im Bereich der Rechtsanwaltskammer Naumburg

Am 1. Januar 1934 gab es nach einer Überfahrt, die in der „Juristischen Wochenschrift“ veröffentlicht wurde...

Im Bereich der Rechtsanwaltskammer Naumburg leben 41 Jünglingen 37 Neuzulassungen...

Der Anteil der jüdischen oder nichtarischen Anwälte ist im vergangenen Jahr 1933 von 27,8 auf 18,4 auf 1932, betrug also...

Zugleich mit der Überfahrt über die zahlenmäßige Entwicklung der Anwaltschaft wird eine Aufzählung der Zahl der Rechtsanwälte...

Scheune und Stall abgebrannt

Größt (Kr. Querfurt), Freitag gegen 12 Uhr ereignete sich in der Gemeinde...

Jedes Wort kostet 6 Pfennig
in der Ausgabe Halle u. Umgebung (Ausgabe
über 47.500), das erste Wort wird fett gedruckt

MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtangabe der MNZ (Ausg. über
47.500) kostet jedes Wort in der Kleinanzeigen-
abteilung 11 Pfennig, das erste Wort wird fett gedruckt

Panther
Original-Unverwundlich

Stromlinien-
Fahrräder

Halle: Friedrichh. P. Krauss,
Geiststraße 20

Handwerks-Arbeiten

Beste
verchromt, sauer
und schnell.
Halle (S.), nur
Kl. Brauhaus-
straße 11.

Ein-
rahmungen
Berghofer, Re-
paratur, Sel-
bster, Kun-
blätter, Schnei-
der Nachfolger.
Inhaber Willy
Wedder, Rat-
hausstraße 8/9
Ruf 364.80.

Schuh-
reparaturen
Vertrauensschuh-
Schuhmacher
Nagel, Große
Krausstraße 27.
Halle.

Kollabieren
Sofas, Pol-
ster, Stahl-
möbel, Fern-
ruf 822. Jah-
lungsgerichte,
Pieperwagen-
Transp. Mon-
tage durch Fach-
arbeiter.

Maler
Anfrisch, Otto
Stummert,
Boelddorf, Ede
Amalien-
weg. Ruf 315.84

Hypothek-
Maakt

5000,-
als 1. Hypothek
von Selbster
zu verkaufen.
Angebote unter
6.7910 an die
MNZ, Halle-S,
Geiststraße 47.

Beilegung
mit 10.000,-
an Betrag als
1. Hypothek
Angebot unter
6.7903 an die
MNZ, Halle,
Geiststraße 47.

Große Villen und kleine
Einfamilienhäuser
mit Garten pp., Zinshäuser und
Landgrundstücke zu verkaufen.
D. Koschke, Halle, Friedrichstr. 14

arbeiten
preiszert, laus-
ter, Neumann,
Halle-Meier,
Römerstraße 25,
Ruf 339.03.

Berufen
wie alle ge-
wöhnlichen Arbeiten
Ingenieur
Schulze, Mittelstr.
5 (Krum-
haas).

Schürzen
eigene Anfertig-
ung, Hermann
Edelmann, Wils-
riedstr. 2. Wäsche-
schneiderei, Ma-
rienerstr. 3. Weber-
werkstatt, Jarmie
Private kaufen
günstig.

Wünschen Sie ein Eigenheim?

Wie verheßen Ihnen das?
Grosze Schönheit und beste
Verbindung. Ihre Gerech-
tigkeit bietet Ihnen immer
das eigene Haus.

Wünschen Sie unsere
Baugrundstücke (S.)
Grundstücke: 2 307 244.83
Baugrundstücke Germania u. S.

Geschäftshaus

mit od. ohne Lebensmittelgesch. (auch für
and. Brande geeignet) im Zentrum Merse-
burgs, mit freier Wohnung, gut verzinlich,
sehr günstig zu verkaufen. Erforderlich
6-8000 Mk. Angebote an

Haus- u. Grundbesitzer-Verein

Stadt- und Kreis Merseburg e. V.

Wohnung

mit od. ohne Lebensmittelgesch. (auch für
and. Brande geeignet) im Zentrum Merse-
burgs, mit freier Wohnung, gut verzinlich,
sehr günstig zu verkaufen. Erforderlich
6-8000 Mk. Angebote an

Haus- u. Grundbesitzer-Verein

Stadt- und Kreis Merseburg e. V.

**Schülerheim der Franckeschen
Stiftungen Halle (Saale)**

Im Sommer 1936, für Schüler der eigenen
Schulen (des. Gymn., Oberreal., Mittelschule), der städti-
schen (bes. der Grundschule, des Reform-Real-Gymn.),
gesellschaftlichen der Privatschulen. Mäßige Preise.
Prospekte durch das Direktorium.

Wohnung

mit od. ohne Lebensmittelgesch. (auch für
and. Brande geeignet) im Zentrum Merse-
burgs, mit freier Wohnung, gut verzinlich,
sehr günstig zu verkaufen. Erforderlich
6-8000 Mk. Angebote an

Haus- u. Grundbesitzer-Verein

Stadt- und Kreis Merseburg e. V.

Klein- aber wichtig!
Kurzwaren

findet d. Hausfrau gut u. preiswert wie
immer an unserem groß. Speziallager

Sternzwirn Grasdweilen-Leinen schwar od. weiß 3/4

Nosenknöpfe schwarz, 4-loch 12 Stück auf Karte 5/3

Nadelmappen NÄH-u. Stoffmadeln sortiert u. Einfädler 7/3

Sicherheitsnadeln schwarz und weiß sortiert 10/3

36 Stück auf Bügel 10/3

Druckknöpfe rosinfarb. schwarz oder weiß 5/3

Stopfswitz mit Seidengarn in sehr viel. Farben 10/3

Gummilifte 3 Einleihen, wasch- und hochfest 10/3

Schuhenkel schwarz oder weiß 65 cm lang 10/3

Maschin.-Obergera schwarz, 1000 m 4/3

Nahband schwarz oder weiß 1 Meter-Rolle 10/3

Stahlsteden Blechdose m. 14 3/3

Armbilster wasch. u. hochfest und biegest. 20/3

Strickwolle sehr erprobte Garne in allen Hauptfarben

BIERMANN BS & SEMRAU

AN MARKE

Gesellschafts-Tanz
MARIA RISEL
Halle (S.), Gr.-Neudorf-Str. 21, Ruf 2850
Kurse, Einzelstunden, jederzeit!

Jugeneur
Schule (HTL)
Mittweida

Maschinenbau/ Betriebswissenschaften
Elektrotechnik/Automobil-u. Flugtechnik
Technische Zeichnen

Halbjahres-
Kurse
Beginn: 6. April 1936
Einzelkurse jederzeit!

F. Wehmer & Sohn
Kaufm. Privatvertrieb, tel. 303
Königsstraße 93 (am Leipziger Turm)

Wäschemangeln
elektrisch - automatisch
5 dm u. höher - Anbauten
Heißmangeln
neu und gebraucht liefert
Gustav Forstbom
Hilftinger Wäschmangelnfabrik
Gera-Zwätzen 264

Wir sind dauernd Großabnehmer in
Eier, Butter, Käse u. Fleischwaren
Westfälische Butter, Eier und
Fleischwarenvertrieb Nix & Co.
Dresden A 16 Schiffschiff 24

Schul-Ranzen
Taschen
preiswert bei
A. Sobbe, Lederhandlung
Große Steinstraße 8 neben Schauberg

INGENIEUR-SCHULE
Zwickau
Ausbildung von
Ingenieuren aller Fachgruppen
Praktische Kurse

Privatunterricht
Harmonika-Unter-
richt erteilt
privatlich täglich
Herrn Magister
Georg Köhler,
Halle a. S.,
Martiustr. 22.

23-jähriger
In seiner Stellung
findet sich ein
gutes Gehalt, Mi-
ter 31 bis 35
Jahre, zwecks
besserer Arbeit
Charakter ist
sehr pünktlich
Büroarbeiten
unter G 7911 an
MNZ, Halle,
Geiststraße 47.

Wähererei
Belger, keine
Herren, keine
wäherische, Hoch-
zeit, Martiustr. 27,
Ruf 351.27.

Wähererei
Menschen-
Geiststr. 32. Ein-
gänger Hermann-
straße, Wäher,
plätiert alles für
Sie!

Begetarisches
Speisefleisch,
Deutsche Hof-
schaft, Schmee-
straße 5, l. Ge-
öffnet 10-19.30

Die MNZ hat ihren
Anzeigenteil frei von un-
lauteren Angeboten. Jede
Anzeige wird vor Aufnahme
vorgänglich geprüft. Auf diese
Weise stützt die MNZ das
Vertrauensverhältnis
zwischen Anzeigener und Anzeigener.

Größe
In besonderen
Zimmern (pri-
vat, gewerb-
licher, wirtsch-
schaftlicher Art),
Halle a. S.,
Halle-S, Gei-
ststraße 47.

Geschäftshaus
großer, zu ver-
kaufen, zu ge-
ben, unter G
7915 an MNZ,
Halle-S, Gei-
ststraße 47.

Wachhund
großer, zu ver-
kaufen, zu ge-
ben, unter G
7915 an MNZ,
Halle-S, Gei-
ststraße 47.

Arbeitspferd
(Kamponen-
ner) völlig für
Landwirtschaft
äußert gut, mit
Geiststr. 19
Halle-S, Gei-
ststraße 47.
Wegen Ausgab
billig zu ver-
kaufen. Wer
kaufen soll,
Halle-S, Gei-
ststraße 47.

Der deutschen Familie
das eigene Heim!

Vortrag mit Lichtbildern

Am Montag, dem 9. März 1936, 8 Uhr abends, im S. Hofhaus,
Halle e. S., Hr. Minister. Redner: Landesgeschäftsführer Walter
Andree, Leipzig O 1, Christianstraße 18

Eintritt frei! Fragenantwortung!

Deutsche Bau-Gemeinschaft A-G
Leipzig T 22
Über 26 Millionen RM Darlehen bereitgestellt!

Wohnung
mit od. ohne Lebensmittelgesch. (auch für
and. Brande geeignet) im Zentrum Merse-
burgs, mit freier Wohnung, gut verzinlich,
sehr günstig zu verkaufen. Erforderlich
6-8000 Mk. Angebote an

Haus- u. Grundbesitzer-Verein

Stadt- und Kreis Merseburg e. V.

Kaufmännische Privatschule
Wilhelm Baer

Inh.: Dipl.-Kfm., Dipl.-Hdwl., G. Köhn
Halle (S.) Ruf 555.88 Geiststr. 41, II
Beginn des neuen Halbjahres-Kurses am
9. April 1936

Höhere Technische Staats-
lehrenanstalt für Hoch- und
Tiefbau, Magdeburg

Beginn des Sommersemesters am
1. April 1936. Annehmungen von
Studierenden i. alle Hoch- und
Tiefbauabteilungen baldmöglichst.
Drucksachen kostenlos.
Magdeburg, Am Krökenort 2.
Der Oberstudiendirektor Prof. Frohmer

Familienanzeigen in die MNZ

Crugeri
Tanzschule,
Jägerplatz 12, l.
Bürozeitung,
Einzelstunden, zu
jeder Zeit!

Erfolgreiche
Nachhilfe, Be-
aufsichtigung u.
Schularbeiten
Georgstr. 14. l.

Wohnung
mit od. ohne Lebensmittelgesch. (auch für
and. Brande geeignet) im Zentrum Merse-
burgs, mit freier Wohnung, gut verzinlich,
sehr günstig zu verkaufen. Erforderlich
6-8000 Mk. Angebote an

Haus- u. Grundbesitzer-Verein

Stadt- und Kreis Merseburg e. V.

**Schülerheim der Franckeschen
Stiftungen Halle (Saale)**

Im Sommer 1936, für Schüler der eigenen
Schulen (des. Gymn., Oberreal., Mittelschule), der städti-
schen (bes. der Grundschule, des Reform-Real-Gymn.),
gesellschaftlichen der Privatschulen. Mäßige Preise.
Prospekte durch das Direktorium.

Wohnung
mit od. ohne Lebensmittelgesch. (auch für
and. Brande geeignet) im Zentrum Merse-
burgs, mit freier Wohnung, gut verzinlich,
sehr günstig zu verkaufen. Erforderlich
6-8000 Mk. Angebote an

Haus- u. Grundbesitzer-Verein

Stadt- und Kreis Merseburg e. V.

Wohnung
mit od. ohne Lebensmittelgesch. (auch für
and. Brande geeignet) im Zentrum Merse-
burgs, mit freier Wohnung, gut verzinlich,
sehr günstig zu verkaufen. Erforderlich
6-8000 Mk. Angebote an

Haus- u. Grundbesitzer-Verein

Stadt- und Kreis Merseburg e. V.

Wohnung
mit od. ohne Lebensmittelgesch. (auch für
and. Brande geeignet) im Zentrum Merse-
burgs, mit freier Wohnung, gut verzinlich,
sehr günstig zu verkaufen. Erforderlich
6-8000 Mk. Angebote an

Haus- u. Grundbesitzer-Verein

Stadt- und Kreis Merseburg e. V.

Wohnung
mit od. ohne Lebensmittelgesch. (auch für
and. Brande geeignet) im Zentrum Merse-
burgs, mit freier Wohnung, gut verzinlich,
sehr günstig zu verkaufen. Erforderlich
6-8000 Mk. Angebote an

Haus- u. Grundbesitzer-Verein

Stadt- und Kreis Merseburg e. V.

346. Zuchtvieh-Versteigerung
Mittwoch, den 11. März 1936, 11 Uhr
Halle (S.) ca. 100 Jungbullen (im Alter von
12-20 Monat.) u.
ca. 20 hochtragende Herdbuchfüerinnen und Kühe

Merseburger Straße 74
(Olympiastadion)

Versteigerung wird gewöhnlich
Abteilung für Geschäfte des
Königsberger, Halle, Ruf 75, Fernruf 341.25

Rindviehverbund Sachsen-Anhalt (Abteil. I Schwarzbunte Tiefenlandrind)

Deutschland muß leben—

Es gibt nur einen Weg, das ist der Weg der Pflicht. Wir gehen ihn festen Schrittes und erhobenen Hauptes.



Weint nicht, wenn ich auf dem Felde der Ehre bleibe. Ihr hemmt unseren Siegeslauf. Die Zeit gebietet zu handeln und nicht zu trauern.



Nach jedem Gefecht dankt man Gott, daß man noch am Leben ist; so gerne hat man es. Aber wir geben es alle, alle her für unser schönes Vaterland.



Wenn wir in diesen Zeiten an uns und unsere Angehörigen denken, werden wir klein und schwach. Denken wir an unser Volk, ans Vaterland, an Gott, an alles Umfassende, so werden wir mutig und stark.



Das Entscheidende ist immer die Opferbereitschaft, nicht das, wofür das Opfer gebracht wird.



Gipfelkreuz auf dem Hartmannsweilerkopf —

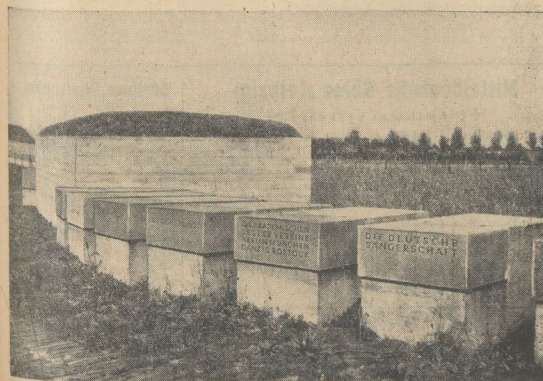
und wenn wir sterben müssen

Wenn wir auch sterben, wir können durch den Tod nicht besiegt werden, denn der deutsche Gedanke wird siegen, der deutsche Geist ist unüberwindlich bis in alle Ewigkeit.

(Aus: Kriegsbriefe gefallener Studenten)



Studentenfriedhof Langemark



Ehrenmal auf dem Studentenfriedhof Langemark



Soldatenfriedhof Kottenberg vor Ypern Kufn, Wlab, Galle

Bilanz der Mustermesse

Betriebende Ergebnisse

Die Mustermesse in Leipzig hat bereits ihren Abschluß gefunden, während die Große Leinwand- und Baumwoll- noch bis einschließlich Montag, den 9. März, durchgeführt wird.

Es werden recht befriedigende Ergebnisse der Mustermesse, vor allem auch hinsichtlich der Auslastung, gemeldet.

U. a. sind folgende Branchen hervorzuheben: Die Süßwaren- und Nahrungs- und Genussmittelle (68 Aussteller) ist mit ihrem Auslastungsgrad recht zufrieden; der Exportabsatz war kleine, das Interesse, Textile Kunstgewerbe lag schwächer; Glas und keramische Arbeiten wurden sowohl vom Inland als auch vom Ausland gut gefaßt. ...

Wirtschaftliche Rundschau

Lebhaftes Geschäftslage in der Thüringer Marmor-Industrie. Die Industrie der Steine und Erden, die in Thüringen eine erhebliche Rolle spielt, steht jetzt am Beginn des Jahres mit der Produktion der besten Geschäftslage. ...

4,2 Millionen neue Versicherungen. In dem Bundes-Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaftsverbanden ...

Unternehmungen

Braunsteinwerke AG, Zwickau. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, daß auf den 26. März einzuberufen sei ...

Die Schiffen AG, für Bergbau und Schiffe. Infolge des Metallrückfalls und der ...

Banner Berlin. Grundsteinlegung auf Gegenseitigkeit. Eine Neugründung, nachdem im Zusammenhang mit dem Ausbau der ...

Table with multiple columns: Reichsbank-Diskont, Land- und Stadtschaften, Industrie-Aktien, Hypotheken-Pfandbriefe, Bank-Aktien, Verkehrswerte, Kreditanstalten und Körperschaften.

Probleme des Wohnungsbaues

Finanzierungsbedarf zwischen 1,7 bis 2 Mrd. RM. für 1936

Ausgangspunkt für den Wohnungsbau ist stets die Finanzierung des einzelnen Bauvorhabens. Unter dieser Erkenntnis stand auch die vor kurzem stattgehabene Öffener Tagung der Bauindustrie. ...

Hypothek und Baukosten. Am Januar 1935 sind gerade 1 Milliarde Reichsmark für Hypothek gegeben worden ...

Vorschläge der Finanzierung. So ist die ordnungsmäßige Durchführung der Finanzierung des Wohnungsbaues bei den Aufgaben, die heute der Wirtschaft und ihren finanziellen Kräften vom Reich gestellt werden, nicht gerade einfach. ...

Mitteldeutsche Effektenbörse: Rohig. Das Markt der Einführung des Reichsdollars wurde die Börse bei Beginn der beschleunigten ...

Knappe Mittel

Sehr dieser Vorkläufe hat im kleinen, befristet ein begrenztes Rahmen seine Erfolge gehabt. Eine einseitige Übertragung der angewandten Grundzüge auf das Reichsgesetz ...

Wohnungsbau die große Reserve

Da der Vorkläufe die geringe Finanzierung aus den Hausinspektorenstellen selbst genügt ...

Auslandsmeldungen

Starkes Annehmen des französischen Notenaufbaus. Aus dem Wohnungsausschuss der Stadt von Frankfurt ...

Berliner Aktienbörse

Der Aktienmarkt hat das Geschäft heute nicht. Die Börse hat recht angetrieben. Im Morgen ist das ...

Berliner Metallnotierungen

Metallnotierungen 31.25. Tages übrige nicht notiert.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburger Zuckernotierungen nicht notiert.

Ämtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Halle

Table with columns: Getreide, Futtermittel, Preise, etc.

Ämtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Leipzig

Table with columns: Getreide, Futtermittel, Preise, etc.

Rauhfutter

Table with columns: Rauhfutter, Preise, etc.

Ämtliche Milchpreise

Table with columns: Milchpreise, Preise, etc.

Börsen und Märkte vom 7. März

Large table containing market data for Berlin, Leipzig, and other regions, including stock prices and exchange rates.

Berliner Devisenkurs

Table with columns: Devisenkurs, Preise, etc.

Jedes Wort kostet 8 Pfennig
in der Hauptstadt Halle u. Umgebung (Halle
über 47.300), das erste Wort wird fett gedruckt

MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtauflage der MNZ (März über
65.200) kostet jedes Wort einer Kleinanzeige
11 Pfennig, das erste Wort wird fett gedruckt

Stellen-Angebote

Wir suchen
Organisationsleiter
zur Pflege des Lebensversicherungsgeschäfts
im Freistaat Sachsen.
Direktions-Vertrag bei guten, festen Bezügen.
Provisionsbeteiligung.
Hauptaufgabe des Organisationsleiters ist es, die Anwerbung von nebenberuflich tätigen Mitarbeitern und die Zuführung von Berufsgenossen. Der Bewerber muss ferner Meister in der Akquisition sein, da er die vorhandenen und neu zu gewinnenden Mitarbeiter beim Abschluss von Versicherungen tatkräftig unterstützen und ihnen in praktischer Arbeit anhandgehen muss.
Ausführliche Angebote sind zu richten an die
**Organisations-Abteilung der
Neue Frankfurter Allgemeine
Versicherungs-A.-G., Frankfurt a. M.**

1 Pfennig

kostet 1 Stunde Radio
hören mit einem modernen
Radio-Apparat aus dem
FACH - GESCHAFT

H. Ernst Tyroff

obere große Steinstr. 69
An der Hauptpost
Kein Zweiggeschäft in Halle

Fenthol & Sandmann

Halle (S.), Adolf-Hitler-Ring 18
Städt. Bahn- und Auto-Möbeltransporte
Fernsprech-Sammelnummer 27966
Flugheim-Verkauf d. Deutschen Luftflugs

Stellen-Gesuche

Mädchen

gebildetes, junges, lüchtl. Aufnahme a. Haushalt. Koch- und Nähtätigkeit. Familienanw. z. Aufw. d. Angeh. unter M. S. Postlag. Wettin a. S.

Mädchen

18 Jahre und 15 Jahre, lüchtl. in Landwirtschaft, Schneiderei, Putz- u. Wascharbeit. Wittenberg bei Magdeburg.

Mädchen

18 Jahre und 15 Jahre, lüchtl. in Landwirtschaft, Schneiderei, Putz- u. Wascharbeit. Wittenberg bei Magdeburg.

Mädchen

18 Jahre und 15 Jahre, lüchtl. in Landwirtschaft, Schneiderei, Putz- u. Wascharbeit. Wittenberg bei Magdeburg.

7-Zimmer-Wohnung

ältere Dame aus besserer Familie, ferngeleg. lüchtl. i. Haushalt, helle langjährige Jungfrau, wünscht Stellung ab 1. 4. oder später in bestem Haushalt. Erfahrung in allen hauswirtschaftl. Arbeiten und Köchentätigkeit vorhanden. Angebote unter 2 6275 an MNZ, Halle-S., Geilstr. 47.

Chauffeur

Dienerschaftslehrling, verheiratet, ehrlich, fleißig, tüchtig, guter Wagenpfeiler, Führerschein 2 und 3b, lüchtl. Dancerschluss für großen Pkw. Angebote unter 2 6277 an MNZ, Halle-S., Geilstr. 47.

Büchergelesene

lützel, lüchtl. 1. 4. Stelle, wo er sich auch in Kontori- u. Schreibarbeiten ausbilden kann. Angebote unter 2 6277 an MNZ, Halle-S., Geilstr. 47.

Wohnung

3-4 Zimmer, gefast, entl. Teichwohnung vorhanden. Angebote unter 2 6278 an MNZ, Halle-S., Geilstr. 47.

Lebenserfolg

Monatsheft für Charakterstudien, Wissens- u. Lebenserfolge, u. Persönlichkeitsbildung
Der Führer und Berater der Aufstiegsstrebenden
Jeder muss sich selbst lesen, der endlich erfolgreich sein will, muss die Geheimnisse der großen Persönlichkeiten kennen, die die Welt beherrschen. Dieses Heft enthält die Lebenserfolge der größten Persönlichkeiten der Welt, die Sie kennen lernen und von denen Sie sich inspirieren lassen können.
3. Elemente & Co. Ad.-Bü., 260 Hamburg u. 6. B. 29

Verlangen Sie überall die MNZ

Ägypten, Griechenland, das Schwarze Meer, die Türkei, Nordafrika, die Atlantischen Inseln, Portugal und fern im Süd das schöne Spanien sind die Ziele der fünf Mittelmeerfahrten bis Juni 1936. M.S. „Milwaukee“ in der Verdingungsreise, das, umgebaut und verschönert, die Südländler der Hapag zu diesen Zielen tragen wird.
Fahrpreise von RM 175,- aufwärts. Verlangen Sie den Prospekt.
Die Hapag erfüllt
Dienen, Träumen, von der See fahren
Es reist sich gut mit den Schiffen der
Hamburg-Amerika Linie

Geschäfts-räume

vermietet preiswert (Gr. Ulrichstr. 4, l.)

Wohnung

3-4 Zimmer, gefast, entl. Teichwohnung vorhanden. Angebote unter 2 6278 an MNZ, Halle-S., Geilstr. 47.

2 tüchtige Stenotypistinnen

zur Aufnahme für 2-3 Monate sofort gesucht. Gehalt nach Vereinbarung. Vorkursen von 8-11 Uhr.
Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt
Abteilung Kranfängerhebung
Meuselberg, Bismarckstr. 48.

GESTADE DES BLAUEN MITTELMEERS

mit der
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Halle (Saale), im Rohen Turm, Marktblock, Fernruf 299 50
Vertretungen an allen größeren Plätzen

Wohnung

3-4 Zimmer, gefast, entl. Teichwohnung vorhanden. Angebote unter 2 6278 an MNZ, Halle-S., Geilstr. 47.

Wohnung

3-4 Zimmer, gefast, entl. Teichwohnung vorhanden. Angebote unter 2 6278 an MNZ, Halle-S., Geilstr. 47.

Stütze

für Landfahrhaus sofort gesucht. Kabeleld über Delitzsch.

Wegen

Verheirat. des heiligen Mädchens findet 1. 4. entl. lüchtl. älteres Mädchen in Landwirtschaft Stellung. Helele, Klempig bei Neuhagen.

Es hat sich herumgesprochen,

das mit den 48 Pfg.-Wortanzeigen in der MNZ
Billiger können Sie es doch nicht gut verlangen!

Jedes Wort kostet 8 Pfennig, das erste wird immer fett gedruckt. Wenn die Anzeige unter Chiffre erscheint, wird die ganze Kennziffer mit 30 Pfennig berechnet. Also z. B. so:

500,-
ang. 1. 4. 30. 50. 50.
angeb. unter 2 6277 an MNZ, Halle-S., Geilstr. 47.

6 Worte = 48 Pfg.
Kennziffer = 30 Pfg.

Werbekunden auch Sie sich einmal davon, wie wechsell die MNZ-Kleinanzeigen sind!

Wohnung

3-4 Zimmer, gefast, entl. Teichwohnung vorhanden. Angebote unter 2 6278 an MNZ, Halle-S., Geilstr. 47.

Wohnung

3-4 Zimmer, gefast, entl. Teichwohnung vorhanden. Angebote unter 2 6278 an MNZ, Halle-S., Geilstr. 47.

Wegen

Verheirat. des heiligen Mädchens findet 1. 4. entl. lüchtl. älteres Mädchen in Landwirtschaft Stellung. Helele, Klempig bei Neuhagen.

Wohnung

3-4 Zimmer, gefast, entl. Teichwohnung vorhanden. Angebote unter 2 6278 an MNZ, Halle-S., Geilstr. 47.

Wohnung

3-4 Zimmer, gefast, entl. Teichwohnung vorhanden. Angebote unter 2 6278 an MNZ, Halle-S., Geilstr. 47.

Wohnung

3-4 Zimmer, gefast, entl. Teichwohnung vorhanden. Angebote unter 2 6278 an MNZ, Halle-S., Geilstr. 47.

Wegen

Verheirat. des heiligen Mädchens findet 1. 4. entl. lüchtl. älteres Mädchen in Landwirtschaft Stellung. Helele, Klempig bei Neuhagen.

Wohnung

3-4 Zimmer, gefast, entl. Teichwohnung vorhanden. Angebote unter 2 6278 an MNZ, Halle-S., Geilstr. 47.

Wegen

Verheirat. des heiligen Mädchens findet 1. 4. entl. lüchtl. älteres Mädchen in Landwirtschaft Stellung. Helele, Klempig bei Neuhagen.

Wohnung

3-4 Zimmer, gefast, entl. Teichwohnung vorhanden. Angebote unter 2 6278 an MNZ, Halle-S., Geilstr. 47.

Wegen

Verheirat. des heiligen Mädchens findet 1. 4. entl. lüchtl. älteres Mädchen in Landwirtschaft Stellung. Helele, Klempig bei Neuhagen.

Wohnung

3-4 Zimmer, gefast, entl. Teichwohnung vorhanden. Angebote unter 2 6278 an MNZ, Halle-S., Geilstr. 47.

Wegen

Verheirat. des heiligen Mädchens findet 1. 4. entl. lüchtl. älteres Mädchen in Landwirtschaft Stellung. Helele, Klempig bei Neuhagen.

Wohnung

3-4 Zimmer, gefast, entl. Teichwohnung vorhanden. Angebote unter 2 6278 an MNZ, Halle-S., Geilstr. 47.

Wegen

Verheirat. des heiligen Mädchens findet 1. 4. entl. lüchtl. älteres Mädchen in Landwirtschaft Stellung. Helele, Klempig bei Neuhagen.

Wohnung

3-4 Zimmer, gefast, entl. Teichwohnung vorhanden. Angebote unter 2 6278 an MNZ, Halle-S., Geilstr. 47.

Wegen

Verheirat. des heiligen Mädchens findet 1. 4. entl. lüchtl. älteres Mädchen in Landwirtschaft Stellung. Helele, Klempig bei Neuhagen.

Wohnung

3-4 Zimmer, gefast, entl. Teichwohnung vorhanden. Angebote unter 2 6278 an MNZ, Halle-S., Geilstr. 47.

MNZ, das Blatt der erfolgreichen Kleinanzeigen



Möbel-Transporte durch Auto und Bahn.

Heldische Jugend

Von Franz Schauweder

Mit dem Ausbruch des Weltkrieges begann eine neue Station der deutschen Geschichte. Sie trat in den revolutionären Zustand über, den sie bis heute nicht verlassen hat.

Ein Zeitalter für die innere Verwirrung — man nennt das auch „Berührungslos“ — welche dieser schicksalsschweren Umwälzung im deutschen Volk gefolgt hat, ist der freiwillige Gehorsam, den dieser Anruf der großen Geschichte folglich unter der deutschen Jugend von 1914 fand.

Es ist zwar gefährlich, in der hohen Zahl, die man nicht zählen, sondern wägen soll, eine letzte Bewertung dessen, worauf es ankommt, zu erblicken, aber es gibt Augenblicke, in denen die Zahl eine durchaus brauchbare Hilfeleistung leistet. Von hier aus gesehen ist es nicht bedeutungslos, daß sich damals viele Hunderttausende, ja, Millionen für den Großen Krieg meldeten.

Deutschland füllte die ungeheure Schwere des Augenblicks, in welchem der Anruf der Ewigkeit lag. Deutschland vernahm in der Kriegserklärung und in der Mobilmachung einen Befehl, der aus anderen Bereichen stammte als aus den Bezirken einer berechenbaren, materiellen Welt, die noch nach politischen Gründen und nach Herr- oder Nachteilen fragt.

Hier ging es um ein Leben über den Tod hinaus.

Da fanden sich die Menschen zusammen, auf denen immer die Zukunft ruht. Das ist die Jugend. Und zwar die Jugend, die dann sofort beim Wort genommen und auf Tod und Leben geprüft wird. Hier gab es kein Ausweichen mehr. Hier galt kein Gebete mehr. Hier wurden die freiwilligen Junglinge — Besessenen mit uns ruhig vieles schönen alten Wertes, das ewige Jugend in sich trägt — folglich beim Genick genommen und in die großen Schlachten hinausgeschmettert, in denen manchmal fünfzig unter Hundert von ihnen dem Tod fanden. Da fielen an einem Tage Tausende von deutschen Menschen, denen noch kaum der Bart wuchs, die fast nichts vom Leben kannten, die lachend und begeistert hinausgezogen waren in jenen Triumph, von dem sie nicht wußten, daß er als Tod vor sie hinstreten würde.

Sie hatten Blumenkränze an den Gewehrgehäusen und Lieber dem Lippen, sie hatten die Mäxli vor sich und die Begeisterung der Menge hinter sich, als sie aus ihren Kältern zum Bahnhof marschierten. Das war einfach. Es war sogar schön.

Und dann kam der Krieg. Dann kam die Gräuel, dann kam der Bauchschuß und der Hunger und die Verletzung und die Ueberwindung und der Fackelzug und der Schwelch. Dann kam jene brutale Menschheit, die die ganze Begeisterung runterwusch, mit einem Knick. Dann kam die Schicksalszeit, der Ernstfall.

Und jetzt kam es drauf an, zu zeigen, was das war, in dieser Jugend stand. Siegt

hatte sie eine fabelhafte, legendäre, sagenhafte Gelegenheit, zu zeigen, ob sie noch von jenem Schicksal nicht wegfiel, sondern blieb und aushielt, ob auch die brennenden Balken auf alle herunterfielen, ob auch die Speerhäufe der Feinde sie trafen. Sieht man es so weit, daß wieder einmal in der deutschen Geschichte die Kraft, die Fähigkeit, die Tapferkeit des Deutschen erprobt werden konnte.

Und mitten in diesem Befehnis standen junge, kluge Männer, die das Leben noch gar nicht kannten, die bisher nur getreift

he klümmte vor, sie sang sogar Arie im Angriff und sie fiel zu Tausenden auf den Schlachtfeldern, von denen man es nicht versagen soll, daß sie nicht bloß die Felder der Ehre, sondern auch die Felder des Grauens gemessen sind.

Eine härtere Probe konnte dem deutschen Volk in seiner Jugend nicht zugemutet werden. Die Probe wurde bestanden. Sie war wahrhaft blutig und düster genug. Sie war sehr genau und sehr sachlich. In allem Trommelfeier herrschte eine eiserne Kälte der Zweckmäßigkeit. In jeder Stützlinie des ver-

Vogesen 1916

Von Karl Burkert

In den Hochvogesen haben wir uns kennengelernt. Wie gemächlich vorne im Graben. Wir schossen ein jeder gerade um die gleiche Schulterwehr herum, und so rannten wir aufeinander. Gegenläufige Schulbildung, Vorkellung. Ich mußte pflüchlich herauslachen. — Nämlich mein junger Widerspart, ein Leutnant von der preussischen Garde, weiß und blond wie ein Schwab, hatte sich da mit dem Namen eines uralten nordischen Adelsgeschlechts bezeichnet, welches nicht nur durch seine zahlreichen kriegerischen Lebensspuren, sondern auch durch Heldentüde anderer Art, Heldentüde, die in ein riesiges Buch hineingewaschen sind, in Deutschland unsterblich bekannt ist.

Amoh, ich mußte herauslachen. Einfach und glaublich schien es mir, es sollte da nun auf einmal ein später Spröß von jenem unergelichen, weltwütigen Abenteuer vor mir stehen; denn auch der liebe Zufall, mochte er sich hier draußen im Feld bisweilen noch so verdammenberlich und wunderbar geschäben, hatte doch schließlich seine Grenzen.

Aber es mußte mir ganz und gar nichts. Die Sache mit diesem Herrn von K. — wir wollen ihn willkürlich so nennen — hatte in der Tat seine volle Richtigkeit. So blieb mir nichts übrig als zu einer gewissen Entschuldigung anzufragen, was dessen alsobald mit einem „Aber bitte, bitte, Herr Kamerad!“ auf eine fast bestürzte Weise zurückgewiesen wurde, dem ein Händedruck folgte, von einer Herzlichkeit, die ich nie so wesentlich, so tiefmenschlich, so geradezu enorm nur bei preussischen Offizieren, und immer nur wieder bei diesen, kennengelernt und empfunden hatte. — Unsere Regimenter lagen nebeneinander; wir begegneten uns des weiteren öfter, wir wurden Freunde. Und das begann im tiefen, schneefreien Winter, und seither war eine ganze Anzahl von Wochen verstrichen, und nun war es wieder mal der Februar. Es ist also der Februar gewesen, und irgendeine um Lichtmeh herum mußte es sein. Vielleicht der dritte — der siebente Monatsstag. Man konnte es da herausgen, mitten im Wald und Schnee, so genau — so wissen. Jedem falls wars ein sehr lieber Tag, mild, tausch, fast hoffnungsoll. Droben der Himmel war zwar von alterhand weisgrauen Wolken verhangen; aber sie konnten nur ein dünnes Gebilde sein, mehr ein Schleier, und man ahnte dahinter die Sonne. Wie ein erstes schüchternes Aufgehen von wiederwachendem Leben raunte es in den Ästen. Man hätte sich verlockt, an Kränzen zu denken, an filberpelige Palmkränzen. Die Weihen zirpten schon ganz munter.

Eine Viertelstunde war ich durch die Gräben gelaufen; den Leutnant von K. wollte ich wieder einm' aufsuchen. Da vorn lag nun sein Unterhand. Eine kleine Holzstapel über der Tür benannte ihn, mit einigem Summe, als „Bjergar“. In den stillen feindabgeklärten Bergabhang war er hinein geschaltet. Ein Gang, der nordum mit einem prächtigen Hochwald befest war. Nun bot er ein trauriges Bild. Nur noch einzelne Baume



Heldengedenktag 1936

waren von ferner Ahnung und blassem Wetterleuchten.

Nun aber, mit einem knallenden Schlage, wie von einem maholosen Fußtritt, fanden sie in einem fester unvorstellbaren Herzensstiel von Tod, Schrei, Schmutz, Verzicht, Verweilung, Blut, Duft, Glut, überstürzten von den gelenden Kommandos, die kein Ausweichen zuließen. Möglich konnten sie, die bisher heiteren und unbedürftigen jungen Leute nicht mehr sich verbergen. Es half ihnen alles nichts. Sie mußten dahinfallen. Mehr noch: sie mußten sich bewähren. Sie sollten nicht nur ausfallen — nein, sie sollten angreifen.

Und da geschah das, wovon man bei dem jahreszeitlichen Anstuf jedes Genießes befürchten konnte, daß es nicht mehr geschähen könne: die Befähigung, die Bewahrung. Diese unerfahrene, erblühende, glatte kindliche Jugend, der noch keine Hornhaut gewachsen war, hielt nicht nur aus, sondern sie griff an,

nichtenden Einschlags giherte eine jedem Gefühl unangenehme Mathematik der Schußberechnung nach Tabellen, Windrichtung und Vollerstrahlung. Das glühende und freilende Schicksal war äußerst nichtern und gelassen. Begeisterung und Munitivraum, Körperliche Kraft und selbste Mut wurden hier auf einen Standpunkt zurückgeführt, der höchstens noch zum Zufahrtsweg verurteilt war.

Und da haben diese jungen Deutschen nicht verlag.

Sie haben sich glühend in die Verbrennung hineingeworfen, glühend und zugleich kalt am Gefühl, am Munitivgewehr, über Stimme und Korn, am Munitivgerät, an der Telefonstippe, hinterm Minenwerfer.

Diese deutsche Jugend hat im Großen Kriege die deutsche Ueberlieferung aus zwei Jahrhunderten mit Blut und Schwelch weitergegeben an die, welche nach ihr kommen.

Unser obiges Bild zum Heldengedenktag 1936 zeigt das Denkmal des Kaiser-Alexander-Garde-Regiments Nr. 1 auf dem Garnisonfriedhof in Berlin

Räume waren vorhanden, jeder in halber Höhe entzwei geschnitten. Nur in der Nähe des Kampagniführerunterstandes, eben dem des Gardeleutnants, ragte noch etwas wie eine lebendige Föhre. Und wenn schon die Granaten auch für den Wipfel heruntergesetzt hatten, ein paar schöne Quirle von olivengrünen Nadeln waren noch immer übrig geblieben; und jetzt lauchten sie leise im Winde.

Herr von N. hatte mich offenbar kommen gesehen, denn nun schloß er aus seinem Asgard hervor, ging mir eifrige Schritte entgegen und langte mir, herzlich wie immer, die aufsteigende Schokolade, dabei doch kräftige Sand hin. Er wollte mich auch sofort in seine Behausung hereinhaben; aber ich blieb, gegen die Föhre gemeldet, noch etwas stehen.

„Diese Föhre da“, sagte ich, „ja soweit ein ganz hübsches Leitfaden, aber dabei der gedorene Granatenfänger. — Hat es nicht seit meinem letzten Hiersein wieder ein paar Bäume da in der Nähe verdorben? — Diejen dort, nicht wahr? Ich glaube, jene auch.“

Herr von N. blinnte mich an aus seinen blauen, fröhlichen Augen.

„Und was würden Sie also vorschlagen?“ fragte er. Und eine herrliche Unbekümmertheit spielte um seinen Mund.

„Ich würde ihn umlegen!“ sagte ich lehr sachlich.

„Barbar!“ lachte er mit verspieltigen Lippen. „Wirklich ein kompletter Barbar! — Diese Goldföhre niederlegen? Nein, hören Sie an! — Doch Sie so sein könnten, sehen Sie, davon habe ich ja gar nichts gemerkt. — Das hübsche Freude möchten Sie mir so schlankhin zu Kleinholz gerhaben? Nein, das ist nicht Ihr Ernst. — Hören Sie mal, was es droben so herrlich laut! — Und da haben Sie jetzt die Sonne! Versehen Sie, die Sonne geht nämlich notwendig dazu. — Sehen Sie nun, diese malträtiert kleinen Bronzefische! Und dann diesen gelben, kupferleuchtenden Goldt! — Schon hundertmal habe ich ihn mit den Augen abgetastet. Er erseht mir hier draußen den Raffael Santi, den Vergino, und weiß Gott was alles. — Mir wird allemal ganz heidnisch dabei, wenn ich ihn angucke, diesen unvergleichlichen Baum. Mir ist, als händ' da mein frühestes Vorjahr' vor mir.“

Ganz in eine Begelierung, nein, in eine Anbacht hatte er sich hineingeredet, Schlang und hielt hand er vor mir, gekräftigt und fest in den Muskeln. Meine Seele wie ein Baum kam er mir vor; so recht wie ein nordischer Waldred. Ich sah es, er trant mit Augen und Ohr, sein ganzer Mensch war hingerissen, ergrißen. — Immerhin, die Föhre da blieb eine Gefahr. Man konnte es ansehen, wie man wollte. Man hatte doch schließlich schon allerlei erlebt.

„Alles schön und gut!“ wendete ich ein. „Aber bedenkten Sie die neuen Branzgranaten! — Da könnten Sie mal was Hübsches in die Suppe bekommen!“

„Weiß ich, weiß ich“, sagte er mit einer abschließenden Bewegung der Hand. „Die Panzer haben wenig Gemüt. Eigentlich soviel wie gar keins. — Aber, gegen Sie, was geht das uns Wäitinger an? Wir haben doch wohl unseren eigenen Lebensstil. — Kommen Sie jetzt — wir spielen doch wieder ein hübsches Schach! — Und meine Föhre, die lassen wir, wie sie ist!“

Wir betraten den Unterstand und setzten uns an den kleinen Tisch, so bequem wie möglich. Im Kanonenschießen glommen die Polstuhlen. Temperamentlos, passiv wie immer. Es kulterte nicht, es trankte nicht, duftete nicht nach ätherischen Ölen, wie drehende Fichtenblätter getan hätten. Stetlich, es machte auch keinen gefährlichen Qualm zum Blechrohr hinaus. Und das war hier die Hauptfrage. Eine verdächtige Rauchwolke über dem Unterstand, das konnte man hier vorn nicht brauchen.

Wir traten eine Zigarette an, stellten unsere Figuren auf.

„Bitte, Sie fangen an!“ sagte der Gardeleutnant. „Sie haben jüngst verloren.“

Ich machte den ersten Zug. „Sind Sie übrigens nicht bald wieder am Urlaub?“ fragte ich nebenhin.

„Die kommende Woche, wenn Sie gelassen.“

„Ja, sehen Sie, das ist ein Ausblick; ein Gewandt von hohem Rang!“

„Geben Sie gern zu. Weiß Gott, es ist ja ganz die höchste und allerhöchste Zeit! — Wissen Sie, wie lange ich kein Mädel mehr gesehen habe?“

„Bedauere, nein! — Aber vielleicht nehmen Sie Ihren Käufer etwas in acht!“

„Siebzehn Wochen!“ sagte der Leutnant. Es klang beladene wie ein Seufzen. Und dann bedekte er die gefährdete Figur.

„Sie reifen vermutlich heim zu Ihren Eltern?“ fragte ich wieder.

„Ja, das auch!“

„Ach ja!“ sagte ich und blinnte dabei unwillkürlich auf das entsetzliche Wiedersichers Bildnis, das in einem schmalen Korbhohlräumen, über meiner linken Schulter, an einem rauen Balken hing.

Herr von N. war meinem Blick gefolgt. Ein warmes Leuchten kam in seine blauen, heiteren Freudenaugen. Ein ganz kleines, glühendes Lächeln krümmte ihm die Mundwinkel. Man sah, er dachte an etwas Wirkliches.

Der Birkenhinder

Erzählung von Gert Lynch

Am Rande der Einöde, wo die Heide beginnt und die Sandgruben liegen, gediehen damals zwölf große Birken. Die schlüchternen Flecke der Stämme leuchteten weit in das Land hinaus, und im Frühjahr, wenn die Südluft gegen das Dorf stand, wogten die Bauern den hartgrünen Malvenblut bis in die Höhe hinein.

Seiner sind aus den Birken zwölf schwarze, dürrer Fröhliche geworden, in welchen die Winde klappern und die Raben jämmerlich schreien.

Selbstames, sehr Selbames trug sich dort zu. Selbst der Mann, der aus der Kreisstadt herübergekommen war, hat sich nicht ausgetannt und ein übers andere Mal die Augen geizt und mit dem Kopfe geschüttelt.

Ich will die Geschichte wahrheitsgetreu erzählen, wie alles war und wie es dann später lo merkwürdig wurde.

Es hatte einmal eine Zeit gegeben, da liefen die Kinder hinaus zu Wendelin, der die Schindeln hütete. Er klopfte den Zungen

sanfte und schrilte Pfeifen aus leitigem Weidenholz und fertigte über den anderen Tag einen Katanpult an oder Wogen und spitze Pfeile aus Weidenholz. Und er erzählte den kleinen Mädchen derart unheimliche Schauermärchen, daß alle das Grulen lernten und ohne Gähnehaft nicht wieder fort kamen.

So war das früher gewesen. Bis eines Sommers der Apotheker auftaucht. Der Wogen hatte er zur Erholung in der „Anerne“ gewohnt. Draußen, auf seinen Gängen, war er mit Wendelin Freund geworden. Nichts Gutes war dabei herausgekommen. Kaum, daß der Fremde den Ort verlassen hatte, begann die bösen Geister in Wendelin zu ramoren. Er sammelte eifrig manderliche Kräuter, Beeren und Wurzeln und brante daraus einen scharfen, schüttelnden Schnaps.

Das Jahr verrann. Im Frühjahr drauf, als alle Bäume schon dicke Blätter trugen, verwunderten sich die Leute im Dorfe. Die Birken, die bei den Sandgruben standen,

hatten erst einen grünlichen Schimmer. Sie waren weit hinterher geblieben.

Da lief das Gerücht durch die Häuser, Wendelin habe die Birken tüchtig zur Aber gelassen und aus den gewonnenen Schichten einen schweren grünen Wein angelegt.

So war es denn auch. Einige unter den Bauern, die Wendelin in der Hütte besuchten, nach dem Richten zu sehen, kamen am Abend völlig betrunken nach Hause. Das wiederholte sich dann und wann, und die Frauen im Dorfe begannen bedrückte Worte zu reden und sich gegen Wendelin aufzulernen. Und plötzlich ließ er der Birkenhinder, und jeder, jeder sagte es nach. Der Name war da, niemand wußte, woher er kam.

Und übers Jahr, als wieder die Gärten in alle Bäume liegen, künftigen die Birken, die an der Einöde grünten, zum ersten Male mit ihrem Schinder.

Ein Jagabund, der in der Heide im Schafte lag, war aufgemacht, wie Wendelin mit den Birken sprach. Er hatte es dann in der Schenke erzählt; die Wendelin habe gedörrt und gedörrt. Jedoch es ist schon ein Tropfen herausgekommen. Da habe er dann gemaltig geschickt und bei allen Teufeln mit den Früchten gebrüht, er würde sich schon noch zur Aber zwingen und ihnen den letzten Tropfen abpressen. Und die Birken hätten leise geistert, obgleich kein Lustig gewesen sei, und der frühe Wintergeruch sei plötzlich umgeschlagen in einen Worscheigehant, und Wendelin habe gleich ihre Pfeile sich angehalten und dann die Stelle verlassen. Nach einer Stunde etwa trat er, der Schinder, zurückgekommen mit vielen Gefäßen und einem biden, spiratigen Rohrer. Den habe er jedem Stamme hineingeführt, von zwei, drei Seiten zugleich und bis auf die letzte Windung. Da hätten die Birken den Saft nicht länger halten können und tüchtig gelublet.

Die Birken erholt sich nicht mehr recht. Sie waren zu stark gezipft worden. Ein bitter, glühender Ton lag in ihren Blättern, und als sich der erste Frost in die Gartenbäume schlug und sie schwärzte, hatten auch die zwölf Birken bereits einen Saft bekommen. Sie glübten schon über und über, während andere, die an der Dorfstraße wuchsen, noch größtenteils grüne Zweige trugen.

Später, als die Heide braun wie ein Klostertuch lag, da wurden die Schinder-Birken von Raben förmlich belagert. Gleich schwarze Traufschnecken hielten die Birke, einer am andern, im Geiste. Das war noch feimmal da gewesen vorher. Die Bauern, die sich darüber besprachen, waren sich einig geworden, daß es da draußen mit rechten Dingen nimmermehr zugehen könne.

„Winter aber...“ langen sie in der Dorfstraße. Die Bauern mahlen den Saalhofer ab. Es kam wieder reges Leben in jeden Hof.

Eines Mittags hielten die Kinder die Hände rund um die Augen, um schärfer sehen zu können. Draußen, bei den zwölf Birken, machte ein Wunder geschickte Leute. Gedankter Staub flog in ganzen Wolken davon. Die Birken blühten hellstierlich! Sie blühten verträcht.

Was das wohl wieder auf sich haben würde? Und wie der Nachbar sich das erkläre? Der nicht bedeutungsvoll in sich hinein und deutete sich näher dem Ohre des andern: „Sie wollen so schnell als möglich den Saft in die Höhe bringen um nach dem Schinder zu kommen!“ Am gleichen Abend fand sich der Schinder bei den Birken ein. Er hatte recht gut die schneeflockigen Dämpfe am Mittag fliegen gesehen. Und er bohrte den Birten das Mark heraus. Der Saft, der im besten Treiben war, füllte am nächsten Morgen die untergeschlagenen Flaschen, Tiegel und Dosen bis an den Rand.

Wendelin schaffte gerade die letzten Gefäße fort, als der Heberlandbote, der quer durch die Heide kam, den Weg mit ihm kreuzte.

So erlahnen die Döcker gar bald, was sich über Nacht ergeben hatte. Sie schienen während der Mittagszeit einen Zug hinaus in die Wetterhütte: Er, Wendelin, habe sich abends in der „Anerne“ einzufinden.

Jedoch die Männer warteten völlig vergeblich auf Wendelin. Was sollte das heißen? Nun denn, sie wollten ihm morgen das ihre schon blasen! Sie würden dem alten Barfänger den Brotkorb ein gut Stück höher hängen, damit er parieren! Aber dazu kam es nicht mehr.

Den Morgen darauf wußte keiner im Dorfe jemals vergessen. Der Westwind wehte und Wolken trieben und Raben freilagten in wirrem Saufen rings um die Sandgruben.

Den Bauern fanden die Haare ab; der Birkenhinder, kalt und kühl, den Hals in der Wiederschlingung, hing tot an einem Birkenast und baumelte. Und es sah sich an, als ob der Westwind Schindluder trieb mit dieser Golgenkraft, denn er plurierte sich in sein Kleid, so daß die Zeige ins Schaudern getrieben und die lassen Glieder wie albern geguckt und pöhlentert wurden.

Die alte Frau, die wie man sagte, das Gras wachsen hört, kratzte über das Gangge ihre besondere Meinung um Ausdruck: Die Birken hätten, als der Schinder die Markern begann, ihren ganzen, großmächtigen Saft in den Saft gegeben, und jeder, der davon geguckt sollte unüberwindlich von dem Verlangen zu trieben werden, hinaus zu den Birken zu laufen und sich dort aufzukümmen in wilder Luft. Wendelin ist auf den Heim gegangen! So und nicht anders lägen die Dinge.



Birken am Bach

Original-Holzschchnitt von W. Freitag

Eine künftige Stunde glänzte in ihm. Ein leises Rot fuhr ihm die Wangen hinauf zur Stirn.

„Sie sind am Zug!“ bemerkte ich nach einer Weile. Wir war, als hätte er sich völlig in seine Gedanken verloren. Er lag da wie in einem blühenden Märchen. Man konnte es sehen, er dachte kaum noch ans Spiel.

Er langte höltig nach seinem Springer, setzte ihn rasch auf ein anderes Feld.

„Unglaublich das! Es war ein offensichtlich fehlender Zug. Ein ganz grober, fast lächerlich. Ein Zug ohne jede Ueberlegung. War er ganz fern mit seinem Geist war, konnte so etwas machen!“

Ich schickte einem den Kopf, zog mit meiner Dame. „Schach!“ sagte ich.

„Schach!“ fragte er erpöndt. Er schüttelte die besten Augen auf, wollte es gar nicht glauben.

„Schach und matt, Euer Gnaden!“ lachte ich. Im selben Augenblick machte es draußen: huihuihui! huihuihui!

Man konnte das. Granaten setzten über die Stellung hinweg. Mittelschwere Granaten.

Fünfzehn Zentimeter. Drunten im Tale freierten sie. Ein Dröhnen klang herauf. Rings an zu rumpeln, waren sich den viel-jährigen Sommer wie einen Ball zu.

Mein Barner lächelte es gar nicht zu hören. „Schach und matt!“ fragte er noch einmal, und wie ein großes Fernstudium fand es in seinen nun fast kindlichen Augen.

Dann ein juchzender Schlag. Die Tür flog in Stücke. Das hübsche Fensterglas splitterte wie ein Hagelgeschauer über den kleinen Tisch.

Dem Gardeleutnant rief es plötzlich die Hand zur Brust. Ohne einen Laut laut er förmlich zum Stuhl. — Nun war es wirklich Schach! Schach und matt! Schach und fertig!

Ein winzig kleiner Splitter hatte es getan. Dem jungen Offizier war er, wie sich hernach herausstellte, mitten ins schlafende Herz gefahren. Mitten hinein in seinen Traum!

Das waren hier, diese Branzgranaten! Am Stamm der Goldföhre hatte sich ihrer eine veranget. Sie hatte ihn in tausend Fäden gerissen. Wie immer lagen die alten-grünen, goldroten Äste.

Kleine Heldin Dorothea

Roman von Otto Neufeldt

Copyright 1935 by Verlag Anner & Jirák G. m. b. H., München

7. Fortsetzung

Auch das Mädchen war nicht zu Hause. Dorothea war allein. Sie ging in ihr Zimmer, dessen Fenster auf den Hof hinausführte, stellte den Koffer weg und setzte sich, ohne Sack und Hut abzulassen, auf die Bettante.

Rasch immer sagte sie sich und war ärgerlich, weil sie noch jetzt Peters Arm um ihre Schulter, seine hungertigen Küsse auf ihrem Wangen spürte. Sie wuschte sich mit dem Handtuch über die Lippen; das Gefühl blieb. Sie stand auf, warf Sack und Hut ab und ging in das Badezimmer, um sich zu waschen. Sie sah im Spiegel ihr Gesicht und betrauerte es lange.

Die Frau also liebte Peter! dachte sie und sagte in ihrem Geiste, das ihr bisher immer rechtlos und alltäglich derb erschienen war, nach Zeichen einer Veränderung, die es fieswetter gemacht hatten. Wie war das eigentlich, was er über seinen Mund gelogt hat? Er sieht immer anders aus, aber er ist ein Mann!

Sie verlor sich in Gedanken, um zu prüfen, ob ihr Mund wirklich schön ist, aber es wurde nur eine elende Grimasse daraus. Peter aber fand ihn schön und liebte ihn und hatte ihn geliebt. Sie war so töricht, sich jetzt nach ihrem Kuß zu sehnen. Wie ist ihm denn? Fragte sie sich raslos und beschloß ihre Frau, es gab keine Antwort. Aber es war noch doch so etwas wie Glück darin und ein wenig Dankbarkeit. Sie brauchte nicht mehr beim Anblick ihres Spiegelbildes zu denken: Wer soll mich schon lieben? Was ist an mir Begreifbares?

Peter hatte Georg ins Unrecht gesetzt! Wie konnte sie das, als ihr Gebante Georg freiließ.

Denn doch nicht mehr daran! rief sie sich zu. Beispielt die ganze Gesellschaft! Morgen wird sie anders und viel unruhiger aussehen!

Aber sie spürte, daß sie nicht würde schlafen können. Sie wanderte durch die Wohnung, durch das Wohnzimmer, in dem es noch immer ungelüftet war, auch wenn Hundelung das Fenster aufstand, sie kam in das Schlafzimmer, dessen Decke kaffee weiß verduftet war von den duffeligen Hosenknäulen über der Straße. Faule Dämmerung erfüllte das Zimmer. Wie ein gelber Nebel vor dem Fenster der häßlichen Fenstlarne der Wohnzimmer, die Umrisse des Operationsstuhls, des Kopfstuhls, die glotzenden fremde Lampe drüben.

Sie atmete schwerend den vertrauten Geruch ein, der gemischt war aus Kreolot, Kellerei, feinstäubigen Pfingsttischen und Bohnerwachs. Und in dieser vertrauten Umgebung des Alltags und der Arbeit wurde ihr geistlich ums Herz.

Sie setzte sich in den Operationsstuhl, wippte hin und her, und ohne daß sie es wollte, mochte sie Gedanken bei Georg. Es war, als würden Georg und Peter eins, und als sei es Georg gewesen, der sie geliebt hatte, und sie liebte den, der auch sie liebte. Ein lauter, glatter Rausch hielt sie gefangen, sie war sehr glücklich und voller Sehnsucht und bereit, ebenso viel Glück zu verschlingen, wie sie empfangen hatte.

Georg erwachte am Sonntagmorgen von einem lauten Marktgeräusch, der dicht vor seinem Fenster vorüberzog. Er geriet in einen halbchlaf, öffnete nicht die Augen und dachte nicht darüber nach, wo er sich befand. Der Gesang wurde ferner und leiser und verhallte, denn vernahm Georg nur noch den Wind, der an dem offenen Fenster vorüberstrich, und von Zeit zu Zeit ein metallisches Klirren, das von draußen kam.

In ihm war das farte, ruhige Glücksgefühl, das nach einer guten Tat oder einem angenehmen Erlebnis in einem zurückbleibt. Er dachte nicht über den Ursprung dieses Gefühls nach. Erst langsam tauchte die Gestalt seines Vaters vor ihm auf, er hörte ihn sprechen, er wußte, daß er ihm vor etwas Schrecklichem bewahrt hatte, und glücklich gemeldet war, seine Stimme zu hören.

Was sprach sie doch? Es gelang Georg nicht, sich darauf zu besinnen, so wie man im Halbchlaf nur schwer die genaue Erinnerung an einen Traum zurückrufen kann. Nur daß es ihn erleichtert, bereit und froh gemacht hätte, daß die ganze Dämonis seiner Kindheit nun aufgehört werden war durch die Gefährnisse seines Vaters — dessen Entfall er sich.

Sie hatten sich in den herausragenden Wägen gepreßt, sich dann getrennt, und sein letzter Gedanke, bevor er in den Schlaf fiel, war dem Glück gepolten, daß nun alles klar war zwischen ihm und seinem Vater. Möglich heißt draußen Wasser auf. Georg hob empör, erkannte seine Umgebung, sein Bild fiel auf den fast antieigenen Bergeshang in einiger Entfernung von seinem Zimmer, auf die dunkelgrünen Zweige der Zierbäume, die wie leicht erhobene, segnende Arme auswichen.

Einem! dachte er und die Ereignisse der letzten Nacht fanden nun deutlich vor ihm. Er sprach aus dem Bett und tief aus dem Herzen, unter im Garten schritt Krummholtz, ein kleiner, ein Weibchen, ein Schlingensack, den die düstern Säulen der Schlingensack trugen Zweige heraus und redete leise mit sich.

Georg rief ihn an. „Hallo, Krummholtz, hab' ich etwa die Zeit verschlafen? Wie spät ist es?“

„Nicht acht, Herr Doktor!“ „Ist mein Vater schon auf?“

Krummholtz hatte die Ehre in seine Schürzentasche und machte ein verunehrtes Gesicht. „Der Herr Vater ist abgereist! Wähten Sie das nicht?“

Georg erstarrte. „Nein! Er hat mir nichts davon gesagt! Seit wann ist er weg?“

„Er ist heute früh zu dem Zug nach Darmstadt hintergegangen.“

„Hat er etwas für mich hinterlassen?“

„Nur Grüße, sonst nichts. Ich hab' gemeint, Sie wüßten, daß er wieder nach Zürich zurückreisen wollte.“

Wie stellt er sich freiwillig! dachte Georg und trat ins Zimmer zurück. Auch jetzt wußte er noch nicht, wen sein Vater gestern morgen in Lausanne in der Notwehr geistert hatte. Er wußte ohnehin, weshalb die Tat geschehen war. Er hatte sich an sein Wort gehalten und nicht geklagt.

Die Ereignisse, die nun eintreten würden, Zeitungsberichte, Gerichtsverhandlungen, die Aussagen von Zeugen würden die Aufklärung bringen, die er Georg verweigert hatte.

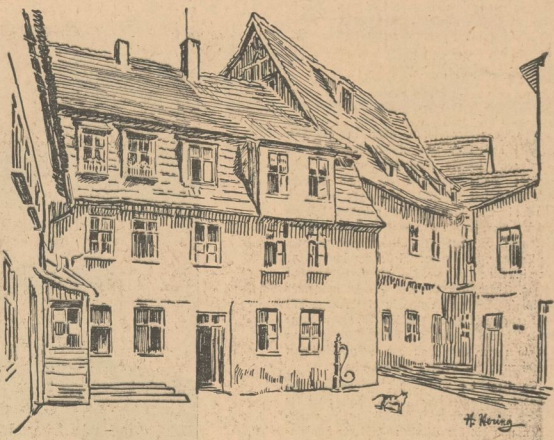
Sicher war, daß er durch sein Schweigen jemand schätzen würde, vielleicht sogar den Ruf des Toten.

Bis tief in den Nachmittag hinein blieb Georg in Blenheim und wartete insehend auf eine Nachricht von seinem Vater. Er überlegte auch, welche Folgen das Ereignis in Lausanne für ihn selber haben würde.

Den Vorgesetzten gegenüber würde er einen noch schlimmeren Stand haben als bisher. Er kannte ihre abergläubische Scheu vor allem, was nach einem öffentlichen Skandal auslief. Es würde ihnen schon peinlich genug sein, daß sein Vater in eine so anrüchliche Angelegenheit verwickelt war; aber daß er, Georg, sich jetzt weigerte, sich von seinem Vater loszulösen, würden sie ungeheuerlich finden.

Sie würden allesamt auf ihn einreden, ihm vor Augen halten, daß er sich selber und sie alle schädigte, ohne jemandem zu nützen, schließlich würden sie ihn unerbittlich vor ein Entwerber-Ober stellen, und Eva würde sich dagegen nicht aufheben, selbst wenn sie innerlich diese Partei nahm.

Daher brauchte er die Hilfe der Vorgesetzten, ihren Beistand, ihre Beziehungen jetzt wichtiger denn je. Seine Lage wurde drohend, wenn er sich jetzt nicht auf sie stützen konnte. Durch den Plan mit der Hennigsdorfer Praxis mag-



Alter Winkel in Halle

Zeichnung von Hans Hering, Halle

ten die Ereignisse ihm nun einen endgültigen Erfolg. Peter würde höchlich lächeln, wenn er ihm das eingestand. Er würde sich raus stellen, wenn man an seine Freundschaft appellierte.

Als auch bis gegen sechs Uhr keine Nachricht von seinem Vater eingetroffen war, entschloß sich Georg zur Rückreise. Er nahm an, daß sein Vater sich in Zürich oder sogar schon in Basel den Behörden gestellt hatte und rechenhaft werden war. Auf dem Bismarcker Bahnhof kaufte er einige Sonntagsgesunden süddeutscher Blätter, weil er hoffte, aus ihnen Einzelheiten über den Todschlag in Lausanne zu erfahren. Er fand sein Wort darüber.

Um so mehr haben sicher die Schweizer Zeitungen davon geschrieben! dachte er. In Darmstadt, wo er auf den Anschlag nach Frankfurt und Berlin lange Zeit warten mußte, kaufte er ein Walter Blatt. Es enthielt nichts, Georg durchwühlte jede Seite, jede Spalte — nichts! Vielleicht hatte man den Todschlag anfangs für einen Unglücksfall oder einen Selbstmord angesehen und nicht viel Aufhebens davon gemacht? Es fehlte jedoch auch eine solche Nachricht.

In Frankfurt kaufte Georg alle erreichbaren Zeitungen aus Zürich und Genf und durchwühlte während der Wartezeit jeden Artikel, jede kleine Notiz, er mühte sich durch den

französischen Text der Blätter, nichts über einen Mord oder einen Todschlag in Lausanne!

Wie war das zu erklären? Die Zeitungen waren am Sonntag früh, vierundzwanzig Stunden nach der Tat, erschienen, hätten die Nachricht also sofort bringen können. Entweder war noch nichts entbunden worden oder — was wahrscheinlicher war — die Polizei hielt alles noch geheim, um den Täter nicht zu warnen.

Nur eine kurze Notiz im Handelsblatt des Züricher Blattes schien mit seinem Vater in Zusammenhang zu stehen. Es hieß da, daß am Samstag an der Börse Geleitet verbreitet gewesen seien, die von Berntrunnen bei den „Bereinigten Kantonalbanken“ wüßten wollten. Sogar der Name einer leitenden Persönlichkeit dieser Bank sei in Verbindung hiermit genannt worden. Bis zur Stunde habe sich indessen nicht ermitteln lassen, was an diesen Gerüchten wahr sei.

Die „leitende Persönlichkeit“ konnte nur sein Vater sein. Anzusehen bemühte die Gerüchte auch auf Wahrheit; sonst wären sie entschleuniger abgeklirrt worden.

Diese Notiz aber gab der rätselhaften Tat in Lausanne ein anderes Gesicht. Bisher hatte Georg, ohne sich genaue Vorstellungen zu machen, an einen Ehrenhandel, an den unglücklichen Ausgang eines männlichen Streites gedacht. Das Wort „Berntrunnen“ gab dem Ereignis jetzt einen schmerzigen Beigehalt. Nicht ein Ehrenhandel war da ausgetragen worden, sondern ein trübes Geschäft. Dies vermuteten offenbar wenigstens die Zeitungen.

Zum ersten Male erkannte Georg, welchen unbedingten Glauben er in seinen Vater setzen mußte, wenn er ihm die Treue halten wollte. Was würde er von ihm? Bestenfalls! Er mühte vor allem nicht, ob seine Ehrbegriffe auch Gültigkeit hatten für seinen Vater. Was es nicht denkbar, daß er aber seine Tat und ihre Begemünde nur deshalb so beharrlich ge-



schwiegen hatte, weil sie schmutzig und schändlich waren?

Georg ließ die Zeitungen flinten und vernachlässigte nachgedenken. Aber er kam zu keinem Ergebnis. Schließlich raffte er die vielen gestreuten Blätter zornig zusammen, ließ das Fenster herunter und warf den ganzen Balken hinaus in die Nacht.

Wieder Georg sich mit seiner Blenheimreise bei den Vorgesetzten verstanden hatte, bekam er zu spät, als er am Morgen seiner Rückkehr Eva anrief. Quers ließ sie sich verweigern. Als er das Mädchen darauf ungeduldig anfuhr, kam Eva an den Apparat und entschuldigte sich mit einem Mißverständnis. Sie habe sich nicht denken können, daß er schon zurück sei.

Am meisten verwunderte es ihn, daß sie nicht nach dem Ergebnis seiner Reise fragte. Er hatte sie um eine Unterredung bitten und ihr volle Klarheit geben wollen. Dem wußte sie nicht. „Aber, Kindchen!“ rief er. „Es wäre doch töricht, wenn Du noch immer so getränkt wärst, weil ich am Samstag ...“

„Nein, nein!“ beteuerte sie. „Ich bin nicht getränkt! Es ist nur, weil ...“

„Nun, was denn?“

Sie stockte, antwortete nichts und sagte dann mit deutlich erkennbarem schledem Gewissen: „Welle! Ich bin um Morgen seiner Rückkehr gehen?“

„Gut, ich komme dann zu Euch! Einverleiben!“

Wiederbegriffe war sie nicht einverstanden. Es wäre ihr lieber, antwortete sie, wenn sie sich sonstwo treffen könnten.

Fortsetzung folgt

UNSERE RAETSELECKE

Fußrätsel

1	2
3	4
5	6
7	8
9	10
11	12
13	14

1. Mathematischer Ausdruck, 2. Reinigungs-mittel, 3. Musikstück, 4. Kirchengesang, 5. Raubvogel, 6. Stadt an der Ruhr, 7. Behälter, 8. Dichtung von Goethe, 9. Preisverleihung, 10. germanische Göttin, 11. kleines Boot, 12. deutsche Hafenstadt, 13. taufmännlicher Ausdruck, 14. geologische Formation (H = 1 Buchstabe).

Die Wörter sind so einzulegen, daß in jeder waagrechten Reihe zwei Wörter entstehen, wobei der Endbuchstabe des ersten Wortes der Anfangsbuchstabe des zweiten Wortes ist. Die den beiden Wörtern in jeder Reihe gemeinsamen Buchstaben nennen, von oben nach unten gelesen, das Motto eines Wortes von Schopenhauer ergeben (H = ein Buchstabe).

Silbenrätsel

Aus den Silben: a, a, bar, bar, bu, do, da, dog, den, der, e, ein, er, falls, feld, pa, gel, ger, graph, grün, i, i, ir, tro, leh, li, li, list, ma, man, mar, mit, ne, ni, nid, on, on, or, os, pin, po, pol, ra, re, te, ro, rup, la, san, sel, fe, te, ter, tes, ti, ti, wi, wir, wir sind zwei Wörter nacheinander Bedeutung zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, das Motto eines Wortes von Schopenhauer ergeben (H = ein Buchstabe).

Bedeutung der Wörter: 1. Stierkämpfer, 2. Orientalischer Männername, 3. Neugeburt, 4. Burg von Athen, 5. Schlupfwespe, 6. Einblat in Bornern, 7. Rechtsverbrecher, 8. Einblat, 9. Weiblicher Vorname, 10. Feindlicher Einfall, 11. Weinart, 12. Feindlicher Mensch, 13. Reiter Raubzug, 14. Vötrömischer Kalender, 15. Thema eines deutschen

Rätselsprung

we	ll	dan	laug	zu	ent
ke	mehr	bes	setz	ge	lich
va	ge	cher	nichts	land	lo
ral	sein	ter	sten	ge	ben
ne	ne	le	ge		
mann	von	witz	den	ist	nes
fa	oh	auf	se		
ein	clau	der	ci		

Auflösungen

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Tula, 4. Söll, 7. Bar, 8. Eta, 10. Bor, 12. du, 13. Aroma, 14. Bl, 16. Art, 18. Mart, 21. Sold, 23. Dias, 24. Duce, 25. Emmi, 27. Stel, 29. Dpa, 31. Bl, 33. Spund, 34. Bl, 35. neu, 37. ch, 38. fe, 39. Kral, 40. Imme. — Senkrecht: 1. Tau, 2. Ur, 3. Vera, 4. Sami, 5. lb, 6. Vob, 7. Adam, 9. Dorf, 11. Kind, 15. Grimm, 17. Vode, 19. Alm, 20. Kal, 21. Sue, 22. Lee, 25. Ejan, 26. Dpus, 28. Kite, 29. Duf, 30. anti, 32. Leu, 34. nie, 38. Ur, 38. S.W.

Silbenrätsel

1. Rahef, 2. Eblättsfard, 3. Jffland, 4. Nhar, 5. Sanderfeg, 6. Vire, 7. Ulan, 8. Bta, 9. Sauerwerth, 9. Gite, 10. Rheingold, 11. Stinde, 12. Londern, 13. Rangierbahnhof, 14. Egge, 15. Angrid, 16. Toni, 17. Ebene-hallen, 18. Roggen. — Kein kluger Streiter fällt den Feind gering.

Wortartenrätsel

Berichtsfahrer.

Geographen

bei der Arbeit

Es ist keiner Zufall, aber in gewissem Sinne doch von Bedeutung, daß die geographische Forschung an der Universität Halle nimmermehr in der Straße ihre Tätigkeit ausübt, die nach Gustav Rathigal, Deutschlands größtem Afrikaforscher, Vorkämpfer und Mitbegründer unserer Kolonien, benannt ist. Bemerkenswert auch die Tatsache, daß an der Stelle, wo früher eine Freimaurerloge sich der Öffentlichkeit entzog, heute der deutsche Raum in seiner Schicksalsgebundenheit und in Verbindung mit überseeischen Ländern, wie überhaupt die ganze weite Welt eine intensive Pflegestätte erhalten hat, so regen Anteil an der wissenschaftlichen Fundierung des Dritten Reiches nimmt.

Es liegt im Wesen der Wissenschaft begründet, daß auch die einzelnen Fächer wieder einer weitgehenden Spezialisierung unterliegen und die betreffenden Institute sich hinsichtlich des Arbeitsgebietes und der Arbeitsmethode deutlich voneinander unterscheiden.

An der Geographie ist natürlich außerdem noch stets die engere Heimat Gegenstand der Untersuchung gewesen und demzufolge hat sich das hallische Seminar sehr stark mit dem mitteldeutschen Raum und seinen futurogeographischen Gegebenheiten (vor allem Siedlungen, Verkehr und Wirtschaft) auseinandergesetzt, gerückt auf allgemein grundlegende Untersuchungen, die der jetzige Lehrstuhlinhaber für Geographie und langjährige Direktor des Seminars, Prof. Schüler, durchgeführt hat.

Es ist natürlich selbstverständlich, daß diese Tatsachen in den Einrichtungen und Sammlungen auch zum Ausdruck kommen müssen.

Bereits nach der Bemerkung, daß die eigentlichen Seminarräume, die im Melanchthorium früher auf drei Stockwerke verteilt waren, jetzt unmittelbar miteinander in Verbindung stehen und in jeder Weise musterhaft und äußerst zweckmäßig eingerichtet sind.

Der im ersten Stockwerk des Hauses gelegene, auch dem multivissenschaftlichen Seminar zur Verfügung stehende Hörsaal unterscheidet sich rein ästhetisch sehr deutlich von den üblichen Vorlesungsräumen und hat zudem noch den großen Vorteil, daß man sämtliches für den erdunlichen Unterrichtsbetrieb so notwendige Anschaffungsmaterial zur Anwendung bringen kann. So ist u. a. ein Vorführungsapparat vorhanden, der wohl das Modernste dieser Art darstellt und eine einwandfreie Wiedergabe von Lichtbild und Vorlesung bietet.



Unsere Bilder wurden in dem neuen Geographischen Institut der Universität Halle aufgenommen. Oben: Professor Schüler hält Vorlesung. Der Hörsaal dient gleichzeitig den Musikwissenschaftlern (links) eine Baracke-Orchestr. Mäler, Studenten in der Bibliothek. Unten: Bei der Arbeit im Zeichensaal

Aufnahmen: H. Götting-Giegold

Die Übungen finden in einem größeren Seminarraum oder im Zeichensaal statt, da sie sich für diese Zwecke besser eignen als der Hörsaal und auch von den Studierenden als Arbeitsräume benutzt werden.

Die Bibliothek, die diesen jederzeit zur Verfügung steht, ist eine der reichhaltigsten aller geographischen Institute und für die Benutzung sehr vorteilhaft eingerichtet. Hier finden sich Werke, Handbücher und Zeitschriften — durch mehr oder weniger beigegebene Kartenstücken und Abbildungen ausgestattet — die sämtliche geographischen Probleme enthalten und die Kenntnis deutscher und fremder Länder vermitteln.

Ein anderer wichtiger Teil des Seminars, der gleichzeitig die Aufenthaltsräume für die Dozenten und Assistenten umfaßt, vermittelt die für Vorlesung und Übung so unentbehrliche



Karten- und Lichtbildersammlung. Neben den amtlichen topographischen und geologischen Kartenwerken, die gemeinsam mit der erweiterten Literatur eine wichtige Arbeitsunterlage für die geographische Forschung darstellen, sollen noch die mehr auf eine Fernwirkung eingestellten und daher für unterrichtliche Zwecke verwendeten Wandkarten erwähnt werden, die an Reichhaltigkeit kaum überboten werden können.

Das geographische Material, das noch durch Gesteins- und völkertundliche Sammlungen ergänzt wird, ist streng auf Forschung und Lehre ausgerichtet und soll außer der Kenntnis von allgemeinen Problemen und Ländern auch eine gewisse Anschauung von den nicht erwanderten und bereisten Landschaften der angrenzen Heimat oder der weiten Welt vermitteln, da man ja durch Forschungs- und Studienfahrten nur mit einem verhältnismäßig kleinen Teil der Erdoberfläche vertraut wird.

Man kann nur wünschen, daß das neue Seminar für Erdkunde an der Universität Halle seine bekannte Stellung innerhalb der geographischen Wissenschaft immer mehr ausbaut, dabei wie bisher die mitteldeutschen Belange vertritt und auch weiterhin von vielen Studierenden aufgesucht wird, damit diese recht viele Volksgenossen mit geographischem Wirten und Wollen bekannt machen.

Dozent Dr. J. Siedentop.





Dreimäderlhaus in der Frühlingssonne

Kaufm. Dietz-Bavaria.

Unser Kind kommt zur Schule

Wie sollen wir es dazu vorbereiten?

Nur noch wenige Wochen trennen uns von Eltern, deren Kind gleich nach dem Fest zum ersten Male den Gang zur Schule antreten soll, legen sich die Frage vor: „Wie kann ich mein Kind am besten auf die Schule vorbereiten?“ Die Wege, die zu diesem Zweck beschritten werden, sind nicht in allen Fällen zu Flug und Frommen des kleinen Menschenkinde, unüberlegt wird oft die Vorbereitung auf die Schule von der falschen Seite angegriffen.

Erfahrungsgemäß haben heute die meisten Eltern erkannt, wie falsch es ist, einem Kinde zu sagen: „Warte nur, der Lehrer wird dir's schon zeigen!“ Sie wissen alle, daß sie dem Kinde die Schule nicht als Schreckgespenst hinstellen dürfen. Oftmals aber verfallen sie in ein anderes Extrem, das vielleicht nicht minder gefährlich ist. Dem Kinde wird die Schule als eitel Wonne hingestellt. Man schilbert ihm in höchsten Farben den netten Lehrer, die lieblichen Kameraden, die fröhlichen Spiele — und das Kind wird eines Tages mit Schrecken feststellen, daß dieses rosige Bild durchaus nicht

der Wirklichkeit entspricht, daß man vor allem aufpassen, künftigen und lernen muß, daß es unter Umständen auch Strafen gibt . . . Die bitterste Enttäuschung ist da.

Viele Eltern glauben noch immer, sie müßten ihrem Kinde unbedingt schon vor der Schule ein bißchen Lesen, ein bißchen Rechnen und ein bißchen Schreiben beibringen, damit es nicht gar so ahnungslos sei. Sie vergessen dabei vollkommen, daß dieses vorzeitige Wissen dem Kinde eine ganz unnötige Belastung werden kann. Die Unterrichtsmethoden wechseln, ganz besonders im ersten Schullahre, ständig; jeder Lehrer geht dabei seine eigenen Wege. Das Kind, das schon ein halbes, aber doch unvollkommenes Wissen mitbringt, wird verwirrt, muß mühsam erst das bisher Erlernete abschütteln, sich umstellen und von vorn anfangen. Das erschwert dem Lehrer die Arbeit und dem Kinde besonders. Aber noch in anderer Hinsicht kann das vorzeitige Schulwissen Nachteile mit sich bringen. Häufig denkt das Kind vielleicht in den ersten Stunden: ach, das kann ich ja schon, da braucht

ich garnicht zuzuhören! Es wird also zerstreut, folgt dem Unterricht nicht, und eines Tages gerät es dadurch ins Hintertreffen!

Eltern sollen und dürfen der Schule bzw. dem Lehrer nicht vorgreifen. Und dennoch ist eine Erziehung für die Schule, eine gewissenhafte Vorbereitung des Kindes notwendig, wenn auch in anderer Weise. Das Kind muß vor allem zur Selbstständigkeit erzogen werden. Es muß in der Lage sein, sich allein den Mantel aus- und anzuziehen, am Schuh das Schnürband zu befestigen, wenn es sich löst. Immer wieder erleben es die Lehrer, daß kleine WFS-Schüler nicht in der Lage sind, ohne Hilfe einen gewissen wichtigen Gang zu unternehmen! In allen diesen Beziehungen muß das Kind selbständig sein. Dazu gehört auch der Schulweg. In den meisten Fällen werden die kleinen Lernanfänger in der ersten Zeit zur Schule geleitet. Doch viele Mütter sind durch eine größere Kindererfahrung so überläßt, daß sie sich dieser Aufgabe, das Kind zur Schule hinzubringen und von der Schule wieder abzuholen, nur sehr schwer unterziehen

Fand ich den Frühling heut

Wohl hinter einer Hecke,
Im lauschigsten Verstecke,
Fand ich den Frühling heut,
Sein Kleid aus grüner Seide
War süße Augenweide,
Mit Blumen bunt bestreut.

Da waren Krokuskelche,
Blauviolett, und welche
Wie weiße Wölkchen sind
Und Primelgold am Saume —
Er lächelte im Traume,
Wie ein verwunschnes Kind.

Ich aber, sanft ihn weckend,
Mit Weidenkätzchen neckend,
Hielt ein im Wanderlauf,
Da schlug er — ach, entzückend,
Aus Leberblümchen blickend, —
Die blauen Augen auf!

Heinrich Anacker

können. Da ist es besser, wenn ein Kind schon vor Beginn der Schulzeit seinen zukünftigen Schulweg kennen lernt, wenn es weiß, daß es an den Straßenübergängen genau auszuweichen hat, ob ein Wagen kommt, und nur, wenn die Straße frei ist, den Fahrdamm überschreiten darf. Wenn ein Kind auf die Gefahren der Straße schon frühzeitig aufmerksam gemacht wird, dann wird es auch später nicht unbedacht kurz vor einem nahenden Wagen über den Damm laufen.

Ordnung und Pünktlichkeit sind zwei Faktoren, die dem Kinde in der Schulzeit stets nützlich sein zur Seite stehen werden. Ein Kind, das daran gewöhnt ist, unter seinen Spielsachen Ordnung zu halten und nicht lieblich gelächelt herumzuliegen, wird auch später seine Bücher in vorbildlicher Ordnung halten. Jede Mutter sollte deshalb gerade in den Wochen vor dem Schulbeginn ihr Kind zur Ordnung und Pünktlichkeit anhalten. Pünktlich der Pünktlichkeit ist jedes Kind nur ein Produkt der Erziehung bzw. des ganzen Elternhauses. Wenn daheim alles nach der Uhr geht, das Essen pünktlich auf dem Tisch steht, das Kind täglich zur gleichen Zeit zu Bett gehen muß, dann wird ihm auch die Pünktlichkeit, die die Schule verlangt, nicht schwer werden. Mit der Ordnung geht die Sauberkeit Hand in Hand. Das Kind soll daran gewöhnt werden, daß es sich selbständig die Hände wäscht vor jedem Essen und auch sonst, sobald dies notwendig ist.

Einer der wichtigsten Punkte, auf den die Eltern leider vielfach nicht achten, ist die Sprache des Kindes. Nur so ist es möglich,





Die Emigranten in Prag.

Ein Tatsachenbericht von SCORPIO

Die Emigranten möchten gern als politische Märtyrer bemitleidet und bewundert werden. Aber sie haben immer weniger Erfolg damit bei ihren Gastgebern. Die Ernährung wächst auf beiden Seiten. Ein fettes Geschäft für ein paar ehemalige SPD-Bonzen, für eine Handvoll jüdischer Alphabetliteraten, das ist die ganze Emigration. Ein junger Deutscher, der die Prager Emigrantenkolonie aufgesucht hat, steht hier den Bericht über seine Eindrücke fort. Wir begannen mit dieser Aufsatzeihe in unserer vorigen Sonntagsnummer.

malts besetzt. Nun verlagte man sich auf einmalls Kabarettabende, die aber ebenfalls die Antefen bedien. Das lag zum größten Teil daran, daß die Wähe des Lebens schon Wochen vorher in den Kaffeehäusern die Kunde gemacht hatten und daß Klatsch und Missgünst unter den Darstellern zu den Ohren der anderen Emigranten kamen, die dadurch das Vertrauen zu den Darbietungen verloren. Endlich nahm der Leiter des deutschen Rundfunks in Prag, Herr Gordon, die Sache in die Hand. Es entstand ein Emigrantenkabarett.

„Studio 1933“ taucht auf
Das erste Auftreten dieses Emigrantenkabarets fand im Theateraal des „Deutschen Kulturvereins Urania“ statt. Das Programm verriet, daß die Texte von dem Schrift-

Im Hause wo sich das Café Kontinental befindet, sind auch die Räume des demokratischen Flüchtlings-Komitees, über eine förmliche Sinterkappe kann ich vom Kaffeetisch hinaufgehen, wobei an einer Tür, Kaffeetisch hängt: Bund links, grüchtiger Schriftsteller.

Ein Wohnzimmer. Menschen sitzen auf Stühlen, teils lesend, teils sich unterhaltend. Emigrierte Proletarier. Ich setze mich dazu, frage achte auf mich, alle warten auf Großmann, sie eröffnen Unterhaltung.

Neben mir zwei Berliner Arbeiter, der eine spricht: „Na, der wer'n na ja sein, der eine laßt dir, heute schickte mir nich weg, ich habe die Frau gefascht, der ich heute Geld friese, wenn nicht, fliehe ich raus, und nach die Soobobana bringen mit keine zehn Fede. Er soll mir nich kommen mit Eisenmarken, dadurch kann ich mir nich hingehen und schlafen, wenn a effich wird, hau ich a vorn Weg. Und da soll mit keine Leisgabe nich von abhalten — jone Himmel hilfen einen hier, ob man nich eventuell 'ne Kanone in de Tasche hat, weil bei letzte Was Angst hat, 'n anderer könnte nach ihm sein Behalt infestern. — Mann, ich soll ma anschern an'n Koop, ich denke, ich hör nich richtig, aussteuern will a mit, wenn ich nich ins Lager jehe — — soll er doch hinjehn, ich nicht!“

Mir gegenüber sitzt eine Frau, ein Mädchen von etwa 20 Jahren; sie erzählt einem neben ihr sitzenden Arbeiter ihre letzten Erlebnisse: „Das war vorigen Monat, da war ich schon mal hier bei Großmann, ich sagte ihm das von meinem Bräutigam, und daß sie ihm mit der Zeilenliste verhaftet haben, aber er meinte, ich wäre überständiglich, und gegen mich fliehe vielleicht gar nichts vor in Deutschland. Er gab mir eine Fahrkarte bis an die Grenze, und ich bin dann nach Bodenbach gefahren und habe an meinen Vater geschrieben. Der kam dann hin und sagte, daß bei ihm Hausungung gewesen sei, aber sie haben nichts gefunden. Es wäre aber doch besser, wenn ich nicht so schnell nach Hause komme. Die paar Mark, die er mir letzten Monats, sind jetzt alle — glaubt Sie, daß ich was bekomme?“

Großmann kommt mit zwei jungen Leuten und seiner Sekretärin; er erhält auf seinen Gruß nur vereingelte Antworten. Der erste wird hereingerufen, und ich gehe wieder zurück ins Konti.

Ein Prager sagt dazu ...
An meinem Tisch sitzt ein blonder Prager, schlächting, mager, er rührt in seinem Kaffee. Bald komme ich mit ihm in ein Gespräch, das in keiner erkaunlichen Offenheit wahr nicht bezeichnend ist für Unterhaltungen mit Juden, dafür aber einen sehr wertvollen Eindruck gibt.

Mein neuer Bekannter ist Theodorhomat, in Prag geboren, er spricht leidlich gut Deutsch und kommt, als ich das Gespräch auf die deutschen Emigranten bringe, in eine ganz unwillkürliche Stimmung. Wird gefühlvoller keine mageren Arme, er brudelt: „Proffim, auf paron, hirtiggin, hören Sie mir auf davon, schauen Sie, ich war selber lange in Deutschland, was glauben Sie, was ich schon damals sagte, no? hinaus werden sie euch werfen, habe ich gesagt, verlaßt euch darauf, das sehn sie sich nicht mehr lange an mit euch! No, bitte ich recht?“

Recht haben sie, Ihre Landsleute, aber Menschheit, warum gerade zu uns, wir haben nicht schon genug Juden, die Stimmung der Tischchen gegen uns Juden war auch nicht immer schön, und jetzt ist das noch viel schlimmer geworden. Boge, boge, wie ich die emigrierten Juden hier aufzuführen, ich sage Ihnen, es heißt nicht dafür, auch nur den kleinen Finger für diese Leute trumm zu machen.

welter erzählen. — Sehen Sie zum Beispiel da drüben den Diden ...
Ich wende mich um, hinter mir sitzt Land s b e r g, früher Korrespondent des Berliner Tageblattes und Zeitbilder am Breslauer Rundfunk. Das Stadenstiel quillt ihm über seinen Gummihandschuhen, holerische Räte ist ihm bis zu seine Gläse gestiegen, und mit seinen Wurzeln begleitet er eine hässliche Rede an seine Nachbarn.

11 000 über die Grenze

„Schauen Sie, er hatte Glück, dieser Dreijentner-Mann, 11 000 Mark konnte er so langsam über die Grenze schieben, aber solange das noch nicht bekannt war, hinderte ihn nichts, sich von zwei Komittees laufend Unterstützung geben zu lassen. Jetzt haben sie ihm mit einem Stenbal gedroht, darauf hat er sich endlich besonnen, das erschießene Geld zurückzugeben. Er verdient noch an Dauerkräften, das Unternehmen geht auf den Namen eines Tischchen, dem er monatlich was dafür geben wollte. Der hat aber bis jetzt noch nichts davon gesehen. Seine Freundin, eine heimliche Schürstin aus Breslau, erbt heimliche Schürstin, während er sich durch die Automatenbüretts wagt und jedem Bekannten, den er trifft, sein Leid klagt.“

Dovokte — — — unermittelt fest er

gibt, man hat ihn an einen anderen Tisch gerufen.

Filmber in „Urban“

Wäker, Spiegel, Fressfogemäße. Distinguierte Damen und Herren an den Tischen, es buhelt nach gutem Kaffee und teuren Parfüms. Hier ist das Zentrum der Filmwelt.

irgend jemand aufgefordert, ein neues zu machen. Währenddessen begann die Fortschau der Mitwirkenden. Schon nach drei Tagen glaubte jeder „Urban“-Stammgast, engagiert zu werden.

Konjunkturrausch - und was dahinter?

Am Kaffeetisch nahm die Distrebitterung einer gewissen Sorte von Emigranten ihren Anfang. Die Kaffeegeschäfte setzten Infationsgeboten größtenteils. Die jeweilige Hauptrolle wurde an drei bis vier Darsteller verteilt, einem Heer von Komparien Hoffnung gemacht. Alles schien unerhört geschäftig, Konferenzen wurden einberufen, die Gäste des „Urban“ waren wie im Fieber, der Konjunkturtausch hatte alle ergriffen. Viele legten das letzte Geld in Garderobe an, aus Repressalienstrafen wohnen sie in den besten Pensionen, es konnte ja nicht lange dauern, dann gab's Geld.

Ein aus Deutschland emigrierter gewisser Weber gründete schnell einen Film-„Almanach“, in dem jeder, der besagte, sein Foto und seine Künstlerlaufbahn veröffentlichen konnte. Eine Menge tat das. Nach vier Wochen suchte die Polizei Weber — sich jetzt vergeblich. Der Almanach war nie erschienen.

Die Not der beim Film Arbeitssuchenden wurde mit der Zeit immer größer, aus dem Mault projektierte Film wurde kein einziger gedreht, und man war froh, wenn hier und mal eine schießliche oder amerikanische Filmgesellschaft Statistenrollen befehlen ließ. Vermittler nahmen unerschämte Pro-



In der Emigrantenbar

steller-Ehepaar Epstein-Grimmer (Mitlinhaber der „R3“) und Herr Gordon stammten. Ein Aprilabend. Erwartungsloos begibt man sich in die Klementstau.

Der kleine Saal ist voll, es geht los. Vorhang hoch; Effektvoll sitzen, schmurgelbe in zwei Reihen, Männlein und Weiblein — schwarzweiß angezogen. Oben weiß — schwarz, aber scharf akzentuiert, erfahren wir, daß die Jüde von Osten, Westen, Norden und Süden kommen (Nichts Neues, aber immerhin —). Das wiederholt die Gruppe jetzt so lange, bis wir es auswendig kennen. Dann steht ein Jüngling von seinem Stuhl auf, und verliest aus einem bedinglichen umfangreichen Manuskript, wie lang die Schienen der ganzen Erde sind, was eine Lokomotive kostet, wieviel Kohlen sie bei einer Fahrtdauer von 20 Stunden verbraucht, wieviel Billets so im Jahr von der Deutschen Reichsbahn ausgegeben werden, wieviel Schwellen bei 100 000 Kilometer Schienenstrecke nötig sind, wieviel Schrauben in einem einzigen Weitz verwendet werden usw. Unermittelt hört er auf (auch ich hatte mich schon darauf eingestellt, die Normen des internationalen Superpersonals zu erfahren).

Zwei weibliche Stimmen beginnen sich dann zu unterhalten. Eine scheint die Mutter zu sein, denn sie sagt immer „Mein Kind“. Das Kind will nach Schweden, aber die Mutter sagt, das ging leider nicht. Dann will das Kind nach Amerika — Mutter laut: „Mein“, dann nach Honolulu, Mutter: „Mein“, nach Columbia, Mutter: „Mein“ usw. usw. Mir war schon lange klar geworden, daß vielleicht nicht genügend Klengelnd da war — richtig, nachdem das Kind schon bei einem kleinen südkalifornischen Nest angelangt war, gab die liebe Mutter ganz erlich zu, sie habe dafür kein Geld, und sie beibe jetzt die Postkarte der leeren Pfläse“. (Warum will er auch das Kind nicht nach Südwest oder Brinn?)

Eregung geht durch die Zuschauer, eine harte Dame hat sich von ihrem Stuhl erhoben und singt mit schmalzigem Koloratur-Timbre das Lied einer Hausmaga, die sich nach Italien leht (Na, wer ist's nicht?). Sie kann aber nicht richtig zu Ende jenen, denn es schlägt einer mit einem Stöckchen auf einen Stuhl. Das hört sich um wie ein Postleitgraph. Fortsetzung folgt



Studio 33: Schnurgerade ausgerichtet singen sie ihre Trauerlieder

hier wird verhandelt, gegründet, betrogen und verprochen, drücken in den Wäkeln in Barzahlung wird gedrückt. Durch die deutschen Emigranten kam Leben ins „Urban“ (weniger in die Wäkeln).

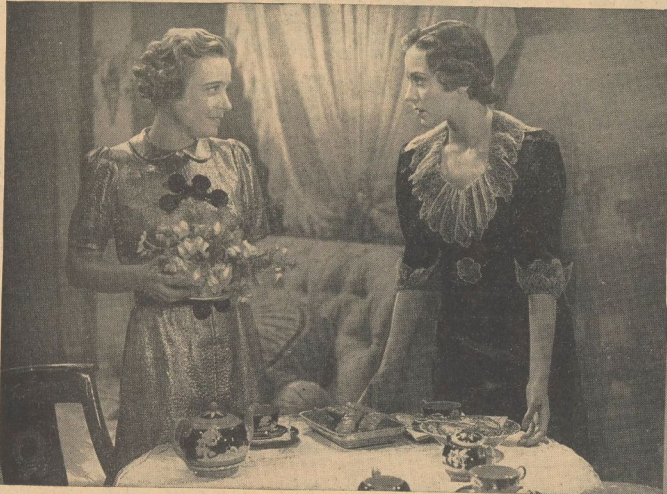
Den begüterten Emigranten eröffnen sich ungeachtete Perspektiven. Da lag z. B. Herr D i o m a n t, vor sich auf dem Tisch ein Manuskript und Photos. Auf diesen sah man ihn im Gespräch mit irgendeinem Star. Das war der Ausweis, damit war man Fachmann. So saßen viele hier herum und warteten auf die, die zwiefel Geld hatten. Sollte man den Geldmann im Netz, begann sofort eine fieberhafte Verhandlung über den erhaltenen Vorwurf wurde ausgestellt von Tisch zu Tisch. Der „Manager“ ging und holte Manuskripte. Die gibts hier wie Sand am Meer, von „Das Schidial der Ursula von Diefen“ — „Der Mann aus Nr. 113“. Sagte das Manuskript dem Geldmann nicht zu, dann wurde

zente, und die schießlichen Filmleute, von dem großartigen Gehaben ihrer deutschen Kollegen umfänglich gebendelt, fingen an, diese zu meiden.

Flüchtartig verliehen die Däpieren die Konfortenflomen und fingen an, sich für etwas anderes zu interessieren, denn mittlerweile hatte sich aus herausgestellt, daß zur Ausübung des Schauspielberufes die behördliche Arbeitserlaubnis nicht zu umgehen war, lediglich selbstständige Unternehmungen waren davon ausgenommen.

Alter macht Witze nicht besser

Aus dieser Anpanglage heraus entstand das Kabarett „Montparnasse“ in der Wähabend-Ballgasse. Es wurde eine große Pleite, während des zehntägigen Bestehens konnte man im ganzen nur 120 Besucher zählen. Die von den emigrierten Arbeitern geleitete Handwerkerarbeit wurde natürlich nie-



„Schloß Vogelöd“

Zwei Aufnahmen aus dem neuen Ufa-Film, in dem Käthe Haack und Karola Köhn (beide auf dem Bild links) und Hilde Sezzak und Hans A. Schlettow (Bild unten) in den Hauptrollen beschäftigt sind.

Aufnahmen: Ufa.



Was kostet ein Film?

Vom Star bis zum Zelluloid

Was kostet ein Film? Eine Frage, die nur selten richtig beantwortet wird. Für viele ist es eine Selbstverständlichkeit, daß unbedingt in jedem Film Millionen... (Text continues with details on film production costs)

Requisiten usw. warten abendtäglich auf ihren Lohn.

Am unangenehmsten aber macht sich die Miete für die Tonaufnahmegeräte... (Text continues with details on equipment rental costs)

Aber noch immer sind wir nicht am Ende. Nur wenige wissen, daß das Rohmaterial, der eigentliche „Film“, wahre Unsummen verschlingen kann... (Text continues with details on raw film costs)

Am Anfang eines Films steht die Idee. Gute Ideen werden in der Regel mit einigen tausend Mark honoriert... (Text continues with details on script and idea costs)

Das wären also bereits im Durchschnitt 12.000 bis 15.000 Mark, die nur für die Vorarbeiten zu bezahlen sind... (Text continues with details on production costs)

Doch damit ist die Ausgabenliste noch lange nicht erschöpft. Die technischen Leistungen müssen vergütet werden... (Text continues with details on technical costs)

Heute ist der Rundfunkempfang und damit natürlich der Rundfunkempfang vollkommen. Man könnte sich nicht vorstellen, daß es jemals noch bessere Empfänger geben kann... (Text continues with details on radio reception)

Ich erwähnte eben, daß das Heim durch den modernen Rundfunkapparat zu einer Kunst- und Unterhaltungsstätte geworden ist... (Text continues with details on home entertainment)

Film zusammengefaßt zu werden! Der Spitzenfilm „Der alte und der junge König“ kostete 860.000 Mark... (Text continues with details on film production costs)

dieser Gelegenheit einmal eine Frage, die gewiß noch nicht im Knigge steht: Wie hören Sie zu Hause ein Konzert, einen Vortrag, eine Rede?

Jeder darf sich diese Frage selbst beantworten und ich sehe nur die Frage: Sinn! Gehen Sie auch mit der Thermosflasche ins Theater... (Text continues with details on radio reception)

All diese Unarten aber können wir zu Hause vielfach erleben, wenn der Rundfunkempfänger im Betrieb ist... (Text continues with details on radio reception)

Das war aber nur einmal ein kleiner Ausflug auf das Gebiet der Hörfunkur. Nun wieder zurück zur Entwicklung der Rundfunktechnik... (Text continues with details on radio technology)

Und wie lange wird es dauern, bis wir unseren eigenen Fernseher zu Hause haben? Bei der deutschen Technik ist heute alles möglich... (Text continues with details on television technology)

Antennen-Plauderei

Fröhliche Fahrt mit Musik - Im Theater mit der Thermosflasche und dem Strickstrumpf - So hört man Rundfunk!

Drehen wir die Nadeln im unserem technischen Gedächtnis einmal um nur zehn Jahre zurück und verlegen uns einmal wieder in unsere Wohnstube von damals mit dem Rundfunkempfänger... (Text continues with details on radio reception)

Heute ist der Rundfunkempfang und damit natürlich der Rundfunkempfang vollkommen. Man könnte sich nicht vorstellen, daß es jemals noch bessere Empfänger geben kann... (Text continues with details on radio reception)

hätte gemorden. Wir sind aber heute nicht einmal mehr an das Heim gebunden, wenn wir Rundfunk hören wollen... (Text continues with details on radio reception)

Ich erwähnte eben, daß das Heim durch den modernen Rundfunkapparat zu einer Kunst- und Unterhaltungsstätte geworden ist... (Text continues with details on home entertainment)

Olympia 1936

Hinland und die Olympiade 1940

Der vom Finnischen Olympischen Komitee eingeleitete Sonderausflug, der sich mit den Möglichkeiten der Durchführung der XII. Olympischen Spiele des Jahres 1940 in Finnland beschäftigt, hat nunmehr eine Denkschrift vorgelegt, in der zu den verschiedenen Fragen Stellung genommen wird.

Nur eine Kadrenbahn und ein Schwimmbassin müssten neu errichtet werden. Die Winterspiele müssten dagegen an zwei Wochen Finnlands durchgeführt werden, denn es würde nötig werden, den Abfahrts- und Laufsport nach Lapland zu verlegen, da dort oben genügend große Höhenunterschiede gegeben sind.

Die Olympiakämpfer Klopoff und Shatspeare. In zwei Olympiamannschaften des Weltmeisters finden sich die Träger zweier großer Namen, die untermi in der Weltliteratur eingegangen sind.

Meglio beim Fußballturnier. Das Olympische Fußballturnier ist um eine weitaus größere Bekanntheit gekommen. Der Fußballverband von Meglio hat seinen die Teilnahme beschlossen.

Wacker - I. SV Jena

Zum heutigen Fußballspiel auf dem Wackerplatz in Halle wird uns folgende Mannschaftsaufstellung gemeldet:

- 1. SV Jena: Günther, Kösterich, Häbde; Kretschmer, Werner, Kötzig, Hinkelier, Seidemann, Schlipphorst, Hymen.

Wacker - Jena 15 Uhr Wackerplatz

Wacker: Kretschmer, Werner, Kötzig, Häbde; Kösterich, Günther, Hinkelier, Seidemann, Schlipphorst, Hymen.

Das „Quer-durch-Berlin“ der Wacker wird in diesem Jahre schon zum dritten Male durchgeführt. Als Termin wurde für diesen Wettbewerb der 3. Mai festgelegt.

Sollands Reiterbund hat beschlossen, zu den Olympischen Spielen eine kleine Mannschaft nach Berlin zu entsenden. Die Landes-Meisterschaft im Frauen-Reitertouren gewann in Amsternham Kraus von der Klamm (Den Haag).

Die kleine Sportrundschau

Germania III gewann auch den zweiten Lauf zur Sechsm-Klassen-Wettfahrt im Rahmen des internationalen Segel-Turniers in Genoa vor den Italienerinnen „Aria“ und „Dietica“ und führt nunmehr in der bisherigen Punktwertung um den Hazard-Preis mit vier Punkten Vorprung.

Der Reissportführer hat für die Schulhandballturnierspiele in Berlin und zwar für die mittleren Jahrgänge als Wanderpreis ein Bildnis des Führers - ein Original-Gold-Druck - gestiftet.

Im vorigen Jahr hatte der Reichssportführer für die Schul-Fußballturnierspiele ebenfalls einen Wanderpreis und zwar ein Goldrelief mit dem Kopf des Führers gegeben.

Loni Mertens, unser ältester Amateurlandsmeister, hat sich nach vierjähriger Pause erkrankt wieder, und zwar beim „KdF“-Amateur-Kadrenntag in der Deutschlandhalle zu Berlin am Mittwoch, 11. März. Die deutsche Nationalmannschaft der Bahn wird bei dieser Gelegenheit ihre letzte Olympia-Vorbereitung auf einer Hallenbahn erhalten.

In einem 75-Minuten-Mannschaftrennen gehen dann u. a. die in diesem Winter so erfolgreichen Dänen Arne W. Pedersen-Björne Stielor und die Deutschen Wiemer-König an den Start.

Stuttgarts Amateurbogen, die sich zur Zeit in Italien aufhalten, traten in Mailand gegen eine Auswahlstaffel der Combarbel an und erzielten ein Unentschieden mit 8:8 Punkten.

Fred Perry, Englands Wimbledon-Sieger, wird nach mehrmonatiger Pause erstmalig wieder in der Zeit vom 9. bis 15. März an einem öffentlichen Tennis-Wettbewerb teilnehmen. Seine Gegner beim internationalen Turnier von Cannes werden u. a. Lund, Elmer, Brugnon, Desjoux, Bobida, Poncec, Laroussin und Nyström sein.

Fino Camnera siegte in New York im Madison Square Garden über den spanischen Schwergewichtsbokser Gaskanga, den er in der fünften Runde i. o. schlug.

Aus dem Kyffhäuser-Kreis

In der 1. Kreisliste der Staffell Mansfeld sind alle Mannschaften mit Punktspielen beschäftigt. Das Kaisertraten, wor den Aufstellungsbesten dieser Klasse macht hat immer noch keine Lösung gefunden. Wohl selten waren die Mannschaften dieser Abteilung so ausgeglichen wie dieses Jahr. Wahrscheinlich steht der Meister erst in den letzten Spielen fest. Folgende Paarungen gibt es morgen:

Merkur Wolfstedt - VfB Eisleben, Wacker Helbra - WSC Sangerhausen, Spie. Klostermansfeld - VfB Oberdöllingen, Blau-Weiß Altdorf - Eintr. Helbra.

Auf eigenem Haupte erwartet Merkur Wolfstedt den VfB Eisleben. Während die Merkur-Elf einen Formantritt zu verzeichnen hat, kann man von den Gästen das Gegenteil sagen. Die Eisleber, die augenblicklich noch günstig im Rennen liegen, treffen hier auf einen harten Gegner, der nur schwerlich zu überwinden ist. Ein knappes Ergebnis für die eine oder andere Partei dürfte hier zu erwarten kommen.

Auch bei Spie in Helbra zwischen Wacker Helbra und WSC Sangerhausen steht eine gleichstarke Geometrie im Kampf. Die Helbraer liegen nächst Oberdöllingen mit am günstigsten und werden mit aller Kraft versuchen, den Vorsprung nach oben zu behalten. Der WSC Sangerhausen ist jedoch als ein Aushärt hartnäckiger Gegner bekannt, der mit zu den stärksten Mannschaften der Staffell gehört. Im letzten Punktspiel trennten sich beide Parteien mit einem 3:3 Unentschieden.

Sportfreunde Klostermansfeld empfangen den Tabellenführer VfB Oberdöllingen und geht nicht ohne Ausschüßen in den Kampf, zumal die Helme-Beute erst im letzten Punktspiel von der zweitstärksten Mannschaft der Staffell, Mansfeld-Beimisch anfangs mit 4:1 hinein-gelast wurden.

Der Tabellenletzte Blau-Weiß Altdorf hat die Spieles Helbra zu Gast. Die Blauweiß wird

sich kaum mehr vor dem Abstieg retten können und dürfte auch in diesem Spiel der Punkte-Herant sein, zumal die Helbraer sich jetzt in guter Form befinden.

In der Staffell Eintracht befinden sich sechs Mannschaften im Kampf um die Punkte. Hier liegt die W. Salsa knapp in Führung, die VfB Weiherode von der Spitze abgelöst hat. Auch hier kann es noch manche Verdrängung geben.

Es sind angefeht VfB Weiherode gegen SC Bennedentsein, Conc. Wiegendorf gegen W. Salsa; Hannovera Niederfachsmerfen gegen VfB Sollied.

VfB Weiherode hat auch heute noch nicht die Hoffnung auf die Absteigungsmeisterschaft verloren, um nach dem Abstieg zu entziehen, doch reißt W. Salsa nicht auf den Ferien zu bleiben. Obwohl der SC Bennedentsein als eine harte und spieltüchtige Elf bekannt ist, dürfte das Spiel zu Gunsten der W. Salsa ausgehen. In Wiegendorf stehen sich Tabellenletzte und Tabellenführer gegenüber. Wohl wird der Wiegendorf einen großen Eifer an den Tag legen, um nach dem Abstieg zu entziehen, doch wird sich hier die beste Spielweise der Salsaer durchsetzen. Offen scheint der Kampf zwischen Hannovera Niederfachsmerfen und VfB Sollied sein. Beide Mannschaften sind noch nicht von der Absteigungsangst entsetzt, so daß ein lebhaftes Spiel zu erwarten ist.

2. Kreisliste

In den unteren Klassen wird ebenfalls lebhaft um die Punkte gekämpft. Spieles Mansfeld - SC Wimmelburg; Eintr. Eisleben - Freuden Heitfeld; WSC Weiherode gegen Teutonia Sierleschen; SC Kreisfeld gegen SC Bornstedt; WSC Heroldsdorf gegen Eintr. Weiherode; SC Frankenhausen gegen VfB Artern; VfB Sangerhausen - VfB Tilledo; Spie Helbra - Wacker Rottleberode.

Sind Schwarzseher strafbar?

Manche Leute machen sich einen Sport daraus, die Straßenbahn um das Fahrgeld zu hinterzogen, auch dann, wenn sie es ihrem Einkommen nach durchaus nicht nötig hätten. Anderen bereitet es wieder ein Vergnügen, sich freien Eintritt bei Sportveranstaltungen und hier vor allem wieder bei Fußballspielen zu erschleichen, wobei zugegeben werden muß, daß bei diesen Schwarzsehern Sportbegeisterung und finanzielle Kraft oft in einem nicht geringen Verhältnis stehen. Aber für die rechtliche Seite dieses Zustandes, von dem viele Schwarzseher und vor allem Vereinstatler ein Lied zu singen wissen, ist die Frage des Zahlensinns oder Nichtzahlensinns nicht von Wichtigkeit.

Überliegend dagegen ist die Frage, ob ein Eindringling, der, ohne Eintrittsgeld bezahlt zu haben, einem Spiel als Zuschauer zuseht, sich strafbar macht. Da kommt es darauf an, ob dieser Schwarzseher den Kassentrotzkolleur dadurch gefährdet hat, daß er ihm eine falsche Eintrittskarte zeigte oder ihn auf irgendeine andere Art und Weise hinterging, oder ob sich der ungebete Gäste auf den Spielplatz geschlichen hat, ohne daß sein unehrenhaftes Eindringen bemerkt wurde. Hier liegt rechtlich nämlich die Frage so, daß in letzterem Falle nicht von einem Betrug gesprochen werden kann, und Gerichte, die beispielsweise Schwarzfahrer, die sich auf Schiffen eingeschlichen hatten, verurteilt werden mußten, haben in vielen Fällen diese Angeklagten von dem Vorwurf des Betruges freisprechen müssen.

Dem Zuschauer nach ist die Rechtslage sicherlich unanfechtbar, sie ist einer Grenz-fälle, wo sich das Gesetz gegen die Logik des Paragraphen kränkt. Denn auch derjenige, der sich unbemerkt auf einen Spielplatz schleicht, trägt ja einem anderen dadurch Schaden zu. Man hat die Zweipflichtigkeit dieser Sachlage auch erkannt und in dem Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches wird das Erschleichen freien Eintritts und drittlige Vergehen als besonders strafbar angesehen.

Berlin empfing Marie Herber Ernst Bajer, die Olympiasiegerin im Eislaufen, am gestrigen nachmittags, als sie von Hamburg kommend mit dem „Fliegenden Holländer“ in der Reichshausbahn eintrafen, mit großer Begeisterung. Das Weiterzart wurde mit Blumen geradezu überhäuft.

Italiens Sportprotent deutet sich auch auf den Turnierport aus. Für das berühmte internationale Weltturnier in Rom vom 2. bis 10. Mai sind nun in die Länder Einladungen ergangen, die sich nicht an den Sanctionen begeben.

Sportvereins-Nachrichten

Spitzenverein 98. Das Spiel der ersten Mannschaft gegen Wacker Weiherode fällt aus.



Reichshaus-Turn- und Sportverein Halle, 2. H.-Sportabteilung-Gruppe. Übungsstunde Sonntag 8 Uhr fällt aus. Treffpunkt Platz vor „Schwarzer Pfl.“.

Wacker Halle. Morgen Sonntag bieten auf unserem Platz um 11 Uhr die Fußballerinnen gegen Teutonia, 13.30 Uhr die Fußballer gegen 98, und um 15 Uhr Fußball gegen 1. SV Jena. Alle hilfsbereiten Mitglieder werden gebeten, sich für Ordnung und Halterer-haltung bereit zu halten und auf der Gehaltsliste zu stehen.



Keineinfrühling in der K

Die Konfektion und der Stoffladen erwarten Sie. Jeder kann bei Stechner kaufen! Modenhaus im Herzen Leipzigs Leipzig

Robur Dr. Carl Richter

Robur 20 cm - Halsweite 13 cm - Oberweite 34 cm -
 Umarmweite 38 cm - Hüfteweite 29 cm

Wichtig ist auch - das Schickelwerk ist selbstverständlich fest-
 gefügt. Carl Ihre Figur darüber hinaus, denn aber schmeichelt ge-
 regert und Dr. Richter Frühstückskekse gekostet, der Sie schlank
 und schön macht - im Interesse Ihrer Figur und guten Gewissens.
 Packung RM 1.80 und 2.25. - Auch als Disc-Tabletten erhältlich.
 Dr. Ernst Richters Frühstückskekserie

Richterfee und Quick mit Lezibin - aus einer Quelle

Edelweiß-Räder

Jetzt billiger.

Jetziges Preise und Katalog kostenlos
 Lieferung direkt an Private

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg W

Nur in dringenden Fällen

ist es ratsam, eine An-
 zeige telephonisch auf-
 zugeben. Für Hörfehler
 können wir keine Ver-
 antwortung übernehmen.

Warum in Braunschweig werben?

Weil Braunschweig ein Land ist, das neben großen
 Industrien und einem regen Handelsverkehr
 auch landwirtschaftlich nicht ohne Bedeutung ist, so daß
 auch in der wirtschaftlichen Struktur des Landes die
 Erfolgsaussichten wirksamer Insertion verankert sind.

... das richtige Anzeigenblatt für jede Werbung die
Braunschweiger Tageszeitung

Höchste Abonnentenzahl aller Braunschweiger Zeitungen
 Größter Anzeigenteil im Verbreitungsgebiet

**Wer sich drückt beim Geben,
 dem gibt auch nichts das Leben.**

WINTER-HILFSWERK DES DEUTSCHEN VOLKES



Besuch dem man sich gerne widmet

Er kommt täglich oder auch nur jede Woche einmal.
 Er kommt nie überraschend, man freut sich immer
 auf ihn. Und wenn man einmal gerade keine Zeit
 für ihn hat, dann läßt man ihn warten, manch-
 mal Stundenlang. Er ist geduldig und nie be-
 leidigt, weil er weiß, daß er nie vergessen wird.
 Dieser Besuch, den man sich gern ein paar Stunden
 kosten läßt, auf den man sogar mit Spannung
 wartet, ist die Zeitung.

Zeitung-lesen ist dem Deutschen Herzens-
 bedürfnis. Der deutsche Mensch ist bildungs-
 eifrig, er will ständig auf dem laufenden ge-
 halten werden über politische, kulturelle und
 lokale Ereignisse. Die zahlreichen deutschen
 Zeitungen tragen den verschiedenartigsten
 Verhältnissen von rund 18 Millionen
 Deutschen Rechnung. Alle deut-
 schen Zeitungen zusammen ergeben in

einer Auflage von weit über 18 Millionen
 in jeder deutschen Familie wird mindestens
 eine Zeitung gelesen!
 Die Zeitung hat, neben den großen poli-
 tischen Aufgaben, nicht zuletzt auch eine große
 nationalsozialistische Sendung zu erfüllen.
 Sie dient der Aufklärung der Volksgenossen
 über die deutsche Wirtschaft und Ver-
 weisung der deutschen Haushalten und Wer-
 tung der deutschen Wirtschaft. In den Rahmen
 der notwendigen Belehrung am Familien-
 heim gehören auch die jugendlichen An-
 zeigen, in denen die beste eine sehr
 schnelle Worternte und eine ausge-
 zeichnete Worternte-Schulung erbliden.
 Denn Wer Anzeigen liest, weiß
 besser Bescheid und kauft besser ein!

Mitteldeutsche National-Zeitung

Die Familienzeitung der neuen Zeit!

MNZ-Kleinanzeigen

Grundstückmarkt

Buchdrucker
 im Betrieb, mit rentablen Wohngrund-
 stücken in Industrie- und Garnisonsstadt
 Nähe Leipzig, preiswert bei ca. 10000 RM
 Ans. sofort zu verkaufen. Adr. unter
 8 bis 10 in Anna-Vermittlung Danneberg
 Halle (Saale), Schwetitschstraße 1.

Warenschrank

und Ladentisch preiswert
 zu verkaufen. Näheres
 Jäger, Ludwig-Wucherer-Straße 18

Stagengeschäft

(Kleintierhandel) mit Wohnung, seit
 1014 bestehend, Alters wegen
sofort zu verkaufen.
 Bestm. Vermittl. Adolf Hin-
 richter unter 8, 9, 689 an MNZ,
 Halle (Saale), Schwetitschstraße 47.

Colonial-waren-geschäft

sehr ausbau-
 fähig, mit Woh-
 nung, im Krei-
 se Liebenwerda,
 sofort zu ver-
 kaufen. Preis
 1600 RM. An-
 gebote unter 9
 MNZ, Halle-S.,
 Geilstraße 47.

Kindergarten

gut erhalten, zu
 verkaufen. Preis
 1200 RM. An-
 gebote unter 9
 MNZ, Halle-S.,
 Geilstraße 47.

Wiederverkauf

ausgezeichnete
 Möbel, Kleider-
 schrank, Kom-
 mode, Bettstül-
 len, etc. Preis
 1200 RM. An-
 gebote unter 9
 MNZ, Halle-S.,
 Geilstraße 47.

Wiederverkauf

ausgezeichnete
 Möbel, Kleider-
 schrank, Kom-
 mode, Bettstül-
 len, etc. Preis
 1200 RM. An-
 gebote unter 9
 MNZ, Halle-S.,
 Geilstraße 47.

Wiederverkauf

ausgezeichnete
 Möbel, Kleider-
 schrank, Kom-
 mode, Bettstül-
 len, etc. Preis
 1200 RM. An-
 gebote unter 9
 MNZ, Halle-S.,
 Geilstraße 47.

Wiederverkauf

ausgezeichnete
 Möbel, Kleider-
 schrank, Kom-
 mode, Bettstül-
 len, etc. Preis
 1200 RM. An-
 gebote unter 9
 MNZ, Halle-S.,
 Geilstraße 47.

Wiederverkauf

ausgezeichnete
 Möbel, Kleider-
 schrank, Kom-
 mode, Bettstül-
 len, etc. Preis
 1200 RM. An-
 gebote unter 9
 MNZ, Halle-S.,
 Geilstraße 47.

Wiederverkauf

ausgezeichnete
 Möbel, Kleider-
 schrank, Kom-
 mode, Bettstül-
 len, etc. Preis
 1200 RM. An-
 gebote unter 9
 MNZ, Halle-S.,
 Geilstraße 47.

Wiederverkauf

ausgezeichnete
 Möbel, Kleider-
 schrank, Kom-
 mode, Bettstül-
 len, etc. Preis
 1200 RM. An-
 gebote unter 9
 MNZ, Halle-S.,
 Geilstraße 47.

Wiederverkauf

ausgezeichnete
 Möbel, Kleider-
 schrank, Kom-
 mode, Bettstül-
 len, etc. Preis
 1200 RM. An-
 gebote unter 9
 MNZ, Halle-S.,
 Geilstraße 47.

Abbruch

der Schwerzeigebäude auf Grube Emma in Lützenau
 bei Zeitz

Dieselbe sofort **billig** abzugeben!

1 1/2 Million Mauersteine

Chamottesteine, 1400 qm Weillisch, 200 Tonnen schwarze
 T-Eisen, 10 Eisen, Rund- und Winkel Eisen, Eisenbah-
 nenschienen, 10 Eisen Dachbinder 10 m lang, eiserne Treppen
 u. Fenster, 1000 qm Dachabdeckung, Sparren, Rahmen u. v. a.
 Pa. E. Schülke, Inhaber Paul Schülke
 Abbruch-Spezial-Unternehmen, Halle (Saale)
 Lager: Tholdestraße 23-25

Zafellkavier
 billig zu ver-
 kaufen. Hoff-
 mann, Georg-
 straße 3, part.

Kindergarten
 gut erhalten, zu
 verkaufen. Preis
 1200 RM. An-
 gebote unter 9
 MNZ, Halle-S.,
 Geilstraße 47.

Wer
 interessiert sich
 für einen noch
 sehr gut erhal-
 tenen Kleider-
 schrank? Abmei-
 sungen: 2,5 m
 hoch, 80 cm tief,
 1,2 m breit. An-
 gebote unter 9
 MNZ, Halle-S.,
 Geilstraße 47.

Goldschmied
 preiswert u. gut.
 Chr. Wilsch,
 Geilstraße 47.



Wer Deutsche Rameau-Bananen kauft

hilft den deutschen Plantagen Kameruns; diese
 wiederum bedeuten ihren Bedarf in deutschen Waren;
 das heißt Arbeit; -
 nützt der deutschen Wirtschaft, da die deutsche
 Kamerun-Banane nur mit deutschen Schiffen aus-
 geführt wird; -
 geht kein Geld aus Ausland, sondern spart Deuten-
 da alle Entlohnungs- und Beteiligungsgewinne
 deutsches Kapital, Eigentum und Arbeit sind; -
 verhilft sie ohne Deuten eine wichtige Frucht zu
 Gesundheit in hohem Maße wichtige Frucht zu
 billigen Preisen.

Gebrüder Bockisch, Halle-S.
 vorm. Traug. Bockisch sen.



Mittelddeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Die Deutsche Presse, G. m. b. H., Halle (S.).
Die Druckerei befindet sich in Halle (S.).
Die Redaktion befindet sich in Halle (S.).
Die Geschäftsstelle befindet sich in Halle (S.).
Die Druckerei befindet sich in Halle (S.).
Die Redaktion befindet sich in Halle (S.).
Die Geschäftsstelle befindet sich in Halle (S.).

Die DZNS ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die
Beratungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der
Provinz. — Für Anzeigen und Inserate eingehende Be-
träge sind keine Gewähr übernommen. Verlag und Druck-
geschäft: Halle (Saale), Gellertstraße 47, Telefon 376 81,
Telegraphenanschlüssen über den Gau. Verleger: Dr. H. H.

Das Ausland zum Schritt des Führers

Paris entrüstet sich und will Genf anrufen - London wartet ab - Rom mischt sich nicht ein

Eigene Meldung
Wenn eine Steigerung der allgemeinen Spannung überhaupt noch möglich ist, dann darf der Schritt, den Adolf Hitler am Sonnabend tat, als noch größer und in seinen Auswirkungen gewaltiger bezeich- net werden als die Wiedererrichtung der deutschen Wehrmacht am 16. März 1936.

Schrift eingehend geprüft. Es wurde befohlen, daß der Außenminister am Sonnabendmorgens die diplomatischen Vertreter der Signatarmächte des Locarnovertrages, England, Italien und Belgien, empfangen werde.

London „prüft“ erst
London, 8. März. Der deutsche Botschafter Dr. Hoesch überreichte am Sonnabendmorgens im Foreign Office dem englischen Außenminister Eden das Memorandum der deutschen Regierung über den Locarnovertrag.

Die deutsche Erklärung wurde, so schreibt die Press Association, während des Wochenendes ruhig und sorgfältig erwogen werden, und zwar zur Vorbereitung der Kabinetts- scheidung am Montag. Weiter berichtet, daß in amtlichen Kreisen in London bisher keine Lei- ke Kommentare erhältlich seien.

Kabinetts tagt am Montag
London, 8. März. Für Montag ist eine Sonder Sitzung des britischen Kabinetts ein- berufen worden.

Die Press Association weist darauf hin, daß der Zeitpunkt der Sitzung vor der deutschen Mitteilung zum Locarnovertrag angelegt worden sei. Es sei anzunehmen, daß die Ein- wirkung der deutschen Erklärung auf die Ein- richtung der Sitzung ein bestimmendes Ge- biß gewesen sei.



Bildtelegramm aus Köln Aufnahme: Ebert
Bereits während der historischen Rede des Führers und Reichskanzlers vor dem deutschen Reichstag marschierten die ersten Truppen, Flak-Abteilungen, in ihre neue Garnison ein. Unser Bild zeigt, wie der Kommandierende General Günther von Oberbörgermeister Riese begrüßt wird.

Seit neben der Schaffung einer voll- ständigen Tafsache vom Führer ein völlig neues und erschöpfendes Programm zur Re- uerstellung der Beziehungen zwischen den europäischen Völkern verfaßt worden, mit dem sich sämtliche Staatsmänner werden be- schäftigen müssen.

Die gesamte öffentliche Meinung der Welt hat sich im Banne der geschichtlichen Ereignisse des Führers. In den Hauptstädten Europas beschäftigt man sich eifrig mit der neu geschaffenen Lage, ohne naturgemäß zu festen Entscheidungen ge- kommen zu sein.

Frankreich appelliert in Genf

Paris, 8. März. Havas meldet: Die Regierung Havas ist in der Lage anzukündigen, daß die französische Regierung beabsichtigt, den Völkern in seiner am 10. März abgehaltenen Sitzung mit der einstimmigen Ratifizierung des Locarnovertrages durch das Reich zu befehlen, sowie mit den Maßnahmen, die es infolge dieses Schrittes zu unternehmen beabsichtigt.

Die Beratungen in Paris

Paris, 8. März. Außenminister Flandin begab sich am Sonnabendmittag ins Mi- nisterpräsidentenpalais, um mit dem Ministerprä- sidenten Sarraut Rücksprache zu nehmen. An der Unterredung nahmen der Kriegsminister General Martin, Staatsminister Paul Boncour, Minister Mandel und der französische Generalissimus Gamelin teil. Bei dieser Gelegenheit wurde die deutsche Dent-



Der Führer spricht in der Reichstags Sitzung Aufnahme: Ebert, B.

Politik des Friedens und der Ehre

Dr. Tr. Halle, den 8. März 1936.
Als die Nachricht von der Einberufung des deutschen Reichstages durch die Gaue eilte, war jedem Deutschen klar, daß es sich der Tradition der letzten drei Jahre entsprechend um einen außerordentlich wichtigen Anlaß handeln mußte. Die außenpolitische Entwicklung der letzten Wochen und Monate, die uns immer wieder mit großer Sorge erfüllte und uns unsere warnende Stimme erheben ließ, hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß Deutschland angefaßt seiner wachsenden Bedrohungen nicht mehr untätig bleiben konnte. Der Weg, den Deutschland seit dem Tage der Unterzeichnung des Versailles Diktats hat zurücklegen müssen, wird uns in dieser historischen Stunde noch einmal gegenwärtig.

Als die Not und die Schande der Jahre vor der Machtergreifung tauchen auf und treten in einen ganz natürlichen Gegensatz zu dem Kampf des Führers und seiner Partei um die deutsche Gleichberechtigung unter den Völkern Europas. Der Führer selbst hat in seiner Rede diese Entwicklung von Versailles bis zum heutigen Tage uns eindringlich geschildert. Aus dieser Darstellung erwachsen folgerichtig die Hoffnungen und Maßnahmen der national- sozialistischen Außenpolitik, die eine solche der Ehre und Freiheit des deutschen Volkes sein mußte.

Für Deutschland ist der 7. März 1936 ein Markstein in seiner Geschichte, wie es der 30. Januar 1933 und der 16. März 1935 sind. Aber nicht nur für uns Deutsche, sondern für Europa und wohl für die ganze Welt waren die Schritte, zu denen sich der Führer gestern veranlaßt sah, von entscheidender Be-

deutung. Die Größe eines Staatsmannes zeigt sich in Zukunft nicht mehr nur darin, daß er in Volk über die Höhen seines Lebens führt, sondern auch darin, daß Kontinente und die ganze Welt von ihm etwas empfangen. Nicht umsonst hat der Führer in seiner Erklärung auf die europäischen Völkerfamilie und ihre Gemeinheitsangelegenheiten hingewiesen. Aus seinen Worten Klang an vielen Stellen die Sorge um das gesamteuropäische Schicksal. Was er für Deutschland forderte und durchsetzte, ist letzten Endes auch das Wohl Europas. Der wahre Friede auf diesem Kontinent ist abhängig davon, daß Deutschland die gleichen Möglichkeiten für seine Lebensgestaltung gegeben werden wie den anderen Völkern. Diese Seite der deutschen Frage ist längst zu einer europäischen Frage geworden und nunmehr durch die voll und ganz erregene deutsche Gleichberechtigung positiv beantwortet worden.

So unvermittelt eindringlich steht in des Führers Rede die europäische Lage vor uns, daß sich diesem Ernst auch die anderen Völker nicht mehr werden entziehen können. Wir sind überzeugt, daß eines Tages die Vermutungen und Hoffnungen, die einst mit seiner Stimme vielen europäischen Staatsmännern lo unbekannt war, in der Geschichte als Retter vor dem Chaos bestehen wird. Nicht zuletzt war es hunger Realismus, der die Sähe der Regierungserklärung formuliert hat. Deutschland hat die Dinge beim Namen genannt, die bis- her immer wieder verschleiert worden waren. Der Führer hat sich nicht damit begnügt, Kritik an der Behandlung Deutschlands zu üben, sondern hat über die Verführung der